unserer Näherei
noch einige
schinen-
äherinnen
amenwäsche bei
Löhnen dauernde
igung. [2384,53
mann & Meister
üppelstr. 13.
Hemden-
äherinnen
und
ßstepperinnen
nsere Näherei bei
em Wochenlohn ver
gesucht. 2413
der Heyde & Co.
Einsatz-
äherinnen
in und außer
Hause bei höchsten
n dauernde Be-
gung. 2414
der Heyde & Co.
Hemden-
äherinnen
und
ßstepperinnen
en außer dem
dauernde und
nde Arbeit. Größere
reien werden be-
gt. 2415
der Heyde & Co.
ges Mädchen
rnung des Haushalts
ilienanschluß gesucht.
au Max Goebel,
Victoriastr. 43.
gleich oder 1. April
Jahres suche ich für
Haushalt in Bielefeld
es c2411,52
Mädchen
us und Küchenarbeit.
ohn wird bewilligt.
nter T 776 wolle man
Exp. der Westfäl. Ztg.
erbeförderung abgeben.
mischte Anzeigen.
. 20—40000
eld auf 1. Hypothek zu
n Bedingungen auszu-
Offerten von Selbst-
rten erbeten unter
an die Expedition der
Zeitung. 3665,51
100 Fuder
Bodem
angefahren werden.
Fabrikbau
childescherweg 84.
es bei i2375
lhelm Hellmann.
Fernruf 808.
mit erkläre ich, daß
er Peter Heermann
ende Gerücht unwahr
ich der Urheber dieses
es bin und dies nur
in Umlauf gesetzt habe,
n Verdacht, der bisher
n Peter Heermann ge-
at, von mir, als dem
gen abzuweneen. Ich
mein Verhalten sehr
te den Peter Heermann
um Verzeihung. f52
ch Tiede, Theesen 2.
Der Postauflage unserer
entigen Nummer liegt
in Prospekt (Postan-
weisungs-Formular) bei,
etreffend Große Geld-
otterie zur Erhaltung
es Schlosses Burg a.d.W.
er Lotterie-Kollekte von
Ludw. Lankow, Lübeck,
vorauf wir besonders
aufmerksam machen.

№ 52 Bielefeld, Mittwoch, den 2. März 1904 94. Jahrg.

Westfälische Zeitung

Bielefelder Tageblatt

Redaktion u. Expedition Niederstr. 27. Fernspr. Nr. 61.

Berliner Büreau: Berlin W. 30, Luitpoldstraße 6.

Die „Westfälische Zeitung" erscheint täglich außer Sonntags und Feiertags und ist das Haupt-Insertionsblatt für Bielefeld und Umgegend, zugleich Anzeiger für die amtlichen Bekanntmachungen der Stadt und des Landkreises Bielefeld.
Preis des Blattes: in Bielefeld und bei den sämtlichen Agenturen monatlich 40 Pfennig, vierteljährlich 1,20 Mark bei Postbezug monatlich 50 Pfennig, vierteljährlich 1,50 Mark. Im Post-Zeitungs-Katalog unter „Westfälische Zeitung"

Preis der Inserate für die einspaltige Kolonelzeile oder deren Raum für Inserenten in den Kreisen Bielefeld, Halle, Herford Wiedenbrück 15 Pfg., für alle anderen Inserenten 20 Pfg., die breite Reklamezeile 60 Pfg., Kleine Anzeigen das Wort 2 Pfg., Ueberschrift 10 Pfg. Schluß der Inseraten-Annahme für die am anderen Tage mittags erscheinende Nummer abends 7½ Uhr.
Verantwortlicher Redakteur: Nis Peter Nissen.
Druck und Verlag von J. D. Küster Nachf., beide in Bielefeld

Die heutige Nummer umfaßt 10 Seiten

Vom ostasiatischen Kriegsschauplatz

In den Operationen der Japaner ist, verläßlichen Petersburger Meldungen zufolge, ein vollständiger Stillstand eingetreten. Nach Besetzung von Ichoijan in Korea befestigen sie den Ort. Eine Abteilung Russen steht in der Umgegend von Ichiojan. Ferner heißt es, 5000 Kosaken hätten festen Fuß in Pingyang gefaßt, das halbwegs zwischen Söul und der Yalugrenze gelegen ist. Die russische Streitmacht dringe nach Ostkorea vor.

Ueber die Kriegsaussichten

äußert sich Oberst a. D. Gaedke im Berliner Tageblatt u. a. folgendermaßen: Die japanische Seeherrschaft ist trotz der bisher seitens Japans errungenen Erfolge noch keine unbedingte. Das kann zu bedenklichen Rückschlägen führen, wenn das Landheer Japans sich schließlich zum Rückzuge an und über die See gezwungen sehen sollte. Auf den Erfolg oder Nichterfolg der beiderseitigen Landheere spitzt sich aber schließlich die Entscheidung des Feldzuges überhaupt zu. In dieser Beziehung kann man das Ergebnis der drei ersten Kriegswochen für die Japaner als ein unbedingt günstiges nicht ansehen. Die Uebersetzung eines Heeres von 300 000 Mann vollzieht sich nicht so rasch, wie die Ungeduld der Zeitungsleser zu glauben geneigt ist. Wenn die sibirische Bahn auch täglich nur neun schwache Züge mit wenig über 4000 Mann befördern kann, so werden die ersten Staffeln dieser Verstärkungen doch bereits in den nächsten Tagen in Charbin und südlich eintreffen. Man darf also ruhig annehmen, daß mit Ende März die russische Feldarmee in der Mandschurei um 100 000 Mann verstärkt sein und gleichzeitig ihren ersten Aufmarsch vollzogen haben wird. Jedenfalls wird der Aufmarsch südlich Charbin erfolgen und die Yalu-Linie wird nicht aufgegeben werden. Trotzdem mag es dem japanischen Heere gelingen, mandschurischen Boden zu betreten; dann aber wird, wie nunmehr die Verhältnisse liegen, sein Stoß sehr bald vor starken russischen Heeresteilen zum stehen kommen. Und hieraus werden sich aller Wahrscheinlichkeit nach Kämpfe entwickeln, von deren Verlauf es abhängen wird, ob das japanische Heer Port Arthur belagern kann oder nach Korea zurückweichen muß.

Ueber den japanischen Branderangriff auf Port Arthur

in der letzten Woche wird dem Newyorker Herald aus Tschifu berichtet: 29 gerettete Japaner sind hier angekommen und erzählten mir: Das japanische Geschwader, bestehend aus einem Panzerschiff, vier Kreuzern, elf Torpedobooten und fünf Transportschiffen, kam kurz nach Mitternacht am Hafeneingang von Port Arthur an. Die Transportschiffe wurden alsbald von der übrigen Flotte getrennt, um ihren besonderen Auftrag zu erfüllen. An ihre Besatzung richtete der Befehlshaber den Abschiedsgruß: „Denkt daran, daß Ihr für das Heil Eures Landes sterben sollt!" Die Schiffe näherten sich dem Hafen bis auf weniger als fünf Seemeilen, dann eröffneten der russische Kreuzer „Retwisan" und die Forts Geschützfeuer. Drei Transportschiffe, die mehrmals getroffen wurden, sanken. Die beiden anderen rückten näher heran; als man aber sah, daß der Plan scheiterte, warf man Anker und sprengte die Fahrzeuge in die Luft. Jedes der beiden Schiffe hatte 15 Mann Besatzung und vier Boote. Drei Boote wurden, als man sie ins Wasser hinabließ, von russischen Geschossen weggerissen. In das vierte reitete man sich, nachdem man die Schiffssprengung vorbereitet hatte, und suchte die japanischen Torpedoboote zu erreichen, was aber mißlang, da diese wegen des heftigen Feuers der Forts ihre Lichter gelöscht hatten. Die geretteten Mannschaften konnten auch nicht zu anderen Schiffen des Geschwaders gelangen, da die See sehr hoch ging und die russischen Scheinwerfer sie blendeten. Als es Tag wurde, hatte man die eigene Flotte ganz aus dem Auge verloren. Am Abend landeten die Mannschaften auf den Miautau-Inseln; dort mieteten sie eine chinesische Dschunke und fuhren nach Töngtschu. Am nächsten Morgen legten sie 40 engl. Meilen zu Fuß zurück, nahmen abermals ein Boot und gelangten schließlich nach Tschifu. Sie behaupten, sie hätten zwei Tage lang nichts gegessen. Bei dem Hinablassen der Boote ins Meer ist ein Mann ums Leben gekommen. Die Geretteten wissen nicht, was aus der Besatzung der drei gesunkenen Schiffe geworden ist.

Russische Truppenbewegungen

Nach einer Pariser Meldung befinden sich 26 Tausend Russen am mandschurischen Ufer des Yalu-Flusses. 4000 Mann berittene russische Infanterie haben die Pässe im koreanischen Gebirge, 25 Meilen südlich von Widschu besetzt. Diese Truppe verfügt auch über einige Kanonen. In Rutschwang blieben einige Tausend Russen. Oestlich von Yongampho (an der Yalu-Mündung) bei Youmcheng wären die Russen vor japanischer Uebermacht zurückgewichen; doch fehlt hierfür die Beglaubigung. Nach einem aus Irkutsk eingelaufenen Telegramm hat gestern vormittag der erste Eisenbahnzug, bestehend aus 25 Wagen, in Gegenwart des Verkehrsministers das Eis des Baikalsees überschritten.

Trauer japanischer Offiziere

Londoner Blätter berichten aus Tokio: Die Offiziere der Brander, die beauftragt waren, den Hafen von Port Arthur zu sperren, und deren Plan vereitelt wurde, haben sich zum Zeichen der Trauer über ihren Mißerfolg die Köpfe kahl scheeren lassen.

Wir schließen mit folgender Depesche:

◇ Paris, 1. März. Nach Petersburger Meldungen hätten die Russen den Plan gefaßt, an beiden Ufern des Yalu ein Armeekorps zu plazieren und in der Defensive zu verbleiben, bis sämtliche Truppenmassen in Ostasien angelangt sind.

Die jüngsten Vorgänge in Deutsch-Südwestafrika

Zu den jüngsten Vorgängen in Südwestafrika bemerkt die Nordd. Allg. Ztg.: Owikango, wo die Kolonne Glasenapp eintraf, ist vielleicht die gleichnamige Wasserstelle, die an dem von Windhuk nordostwärts führenden Wege etwas nördlich vom Schwarzen Nosob liegt und an der sich eine heiße Quelle befindet. Dieser Weg führt gegen den Epukiro, der, die unfruchtbaren Landstrecken durchbrechend, einen Ausgang aus dem Schutzgebiet nach Osten öffnet. Falls das zutrifft, hat Major von Glasenapp einen Gewaltmarsch zurückgelegt, denn dieses Owikango liegt in Luftlinie rund 200 Klm. von Windhuk entfernt, von wo Glasenapp mit der Kompagnie Leber und zwei Geschützen abmarschierte. Die Meldung, daß er über Gobabis gegen den Häuptling Tjetjo zu marschieren und die Grenze zu sperren beabsichtige, scheint dieser Annahme nicht zu widersprechen, denn der Feind ist vorher von Gobabis abgezogen und hat sich vielleicht zum Epukiro gewendet, so daß der Major es nicht für nötig erachtete, erst Gobabis aufzusuchen, sondern direkt dem Feinde nachgezogen ist. Das Telegramm über das Gefecht bei Omaruru erklärt, daß die Herero tapfer gefochten haben; vom Vorwurf der Feigheit, die ihnen von so vielen Seiten nachgesagt wurde, sind sie also wohl freizusprechen. Daß sie auch gute Schützen sind, beweisen die leider so beträchtlichen Verluste der wackeren Kompagnie Franke. Ein toter und drei schwer verwundete Offiziere — ein ehrendes Zeugnis für den Geist, der unsere Truppen führt.

Allerlei Vermutungen haben sich daran geknüpft, daß der Kommandant des Kanonenboots „Habicht", Gudewills, der bis zur Rückkehr des Gouverneurs das Vorgehen gegen die Herero erfolgreich leitete, durch den Kapitänleutnant Kühne ersetzt worden ist. Die Angelegenheit erfährt aber eine sehr einfache Aufklärung dadurch, daß Gudewills erkrankt ist. Er liegt in Swakopmund und ist zurzeit noch nicht imstande, die Heimreise anzutreten.

Deutscher Reichstag

46. Sitzung vom 1. März 1904.

1 Uhr.

Das ganz schwach besetzte Haus setzt die Beratung des Etats des Reichsjustizamts fort bei dem Gehaltstitel Staatssekretär.

Abg. Spahn (Ztr.) schildert die Ueberlastung des Reichsgerichts und die dringende Notwendigkeit baldiger Abhilfe. Die Ueberbürdung des Reichsgerichts mit Revisionen habe ganz besonders auch schwere wirtschaftliche Nachteile. Die Vermehrung der Senate sei unmöglich, denn darunter würde die Einheitlichkeit der Rechtsprechung leiden. Die Beschränkung der Revisionstätigkeit des Reichsgerichtes auf Reichsrecht sei ebensowenig zu empfehlen. Redner plädiert für eine Erhöhung der Revisionssumme.

Staatssekretär Nieberding pflichtet dem Vorredner bei. Er hoffe, dem Hause noch in dieser Session eine Vorlage betr. Entlastung des höchsten Gerichtshofes in Zivilsachen machen zu können.

Abg. Ablaß (frs. Vpt.) spricht sich gegen Erhöhung der Revisionssumme aus. Redner bemängelt dann lebhaft, daß in dem Laura-Hütter-Krawallprozeß von Seiten des Gerichtes versucht worden sei, das ärztliche Berufsgeheimnis, das doch gesetzlich gewährleistet sei, zu durchbrechen und zwar durch Beschlagnahme der beruflichen Aufzeichnungen der Aerzte.

Staatssekretär Nieberding erwidert, die Strafprozeßordnung habe nur die Absicht, die persönliche Meinung der Aerzte vor einer öffentlichen Bekundung zu schützen, aber nicht auch die Absicht, die Schriftstücke der Aerzte vor einem Zugriff der Behörden zu schützen. Er gebe aber zu, daß die Sache diskutabel sei.

Abg. Hagemann (natl.) stimmt den Ausführungen Spahns zu.

Abg. Heine (Soz.) weist auf die Wiederherstellung des fliegenden Gerichtsstandes für die Presse hin, wie sich als Folge einer im Vorjahre ergangenen Reichsgerichtsentscheidung ergeben habe. Es habe sich dabei gehandelt um Aufforderungen zum Spiel in der Hamburgischen Lotterie, die durch die Hamburger Blätter auch in Preußen verbreitet worden seien. Namentlich die Begründung des betreffenden Reichsgerichtsurteils laufe auf eine völlige Durchkreuzung des vom vorigen Reichstage beschlossenen Gesetzes betreffend Aufhebung des fliegenden Gerichtsstandes hinaus. Redner äußert dann verschiedene Wünsche für die Revision des Strafrechts, namentlich wendet er sich gegen verschiedene Auslegungen des Erpressungsparagraphen.

Staatssekretär Nieberding erwidert, eine Revision des Strafrechts sei in Vorbereitung. Die Arbeiten des Komitees seien bereits erheblich vorgeschritten.

Abg. v. Chrzanowski (Pole) verbreitet sich über eine Reihe von Fällen, wo gegen Polen aus ganz unzulänglichen Gründen harte Urteile gefällt seien. Als Redner u. a. ein Urteil als Verhöhnung der Gesetze bezeichnet, erklärt Vizepräsident Graf Stolberg eine solche Ausdrucksweise für unzulässig. Weiter übt Redner Kritik an allerlei Polizeiverordnungen, die lediglich auf Chikanierung der polnischen Bevölkerung hinausliefen. Die jüngeren Richter seien die schlimmsten. Preußen gehe voran in der Entmündigung des Richterstandes (Vizepräsident Graf Stolberg ruft den Redner hierfür zur Ordnung).

Abg. Dove (fr. Vergg.) meint ein viel besseres Mittel zur Entlastung des Reichsgerichtes sei jedenfalls, daß man die Berufung in Strafsachen wieder einführe. Unter anderem empfehle es sich auch, das Strafmündigkeitsalter zu erhöhen. Was die Ueberlastung mit Zivilsachen anlange, so bestehe bei seinen Freunden keine absolute Abneigung gegen Erhöhung der Revisionssumme. Weiter bemerkt Redner, es würden zuweilen Urteile gefällt, die mit dem gesunden Menschenverstand schwer zu vereinigen seien. Manche Urteile würden politisch beeinflußt erscheinen.

Abg. Schmidt-Warburg (Ztr.) bekämpft lebhaft den Vorschlag einer Erhöhung der Revisionssumme. Man dürfe den kleinen Mann nicht schädigen durch Entziehung des Anrechtes auf Revision.

Kleines Feuilleton

Japanische Heerführer

Wenn die Russen in dem General Kuropatkin einen ihrer bewährtesten Heerführer dem Feinde entgegenstellen, so besitzt auch Japan an diesem Wendepunkt seiner Geschichte erprobte Generäle, die in mehr als einem erfolgreichen Feldzug glänzende Dienste geleistet haben. Von den Persönlichkeiten dieser Führer entwirft der Engländer Robert Machray eine sehr beachtenswerte Schilderung. Während der letzten 35 Jahre hat Japan drei große Kriege gehabt. Der erste war der Krieg im Jahre 1867—68, der dem Mikado volle Gewalt über sein Reich gab, der zweite, der Bürgerkrieg im Jahre 1877, der sogenannte Satsuma-Aufstand, und der dritte, der chinesisch-japanische Krieg (1894—95), aus dem Japan als Großmacht hervorging. An allen diesen Kriegen nahmen die Generäle, die jetzt die Führer des Heeres sind, teil, und im letzten Kriege hatten sie die wichtigsten Kommandos. An erster Stelle kommen die beiden japanischen Feldmarschälle, Marquis Yamagata und Graf Oyama, deren Namen auf immer mit den siegreichen Feldzügen in China, Korea und der Mandschurei verknüpft sind. Man hält es für unwahrscheinlich, daß der schon über 70 Jahre alte Marquis Yamagata sich nach dem Kriegsschauplatz begeben wird, aber es ist möglich, daß Graf Oyama ins Feld zieht; in jedem Fall wird er die allgemeine Leitung des Krieges haben. Feldmarschall Oyama ist fast 61 Jahre alt. Er ist ein großer, kräftiger Mann, sehr ruhig, sanft und liebenswürdig, und obgleich der Gang der Ereignisse ihn zum bedeutenden und erfolgreichen Soldaten gemacht hat, liebt er den Krieg nicht. Er ist von Geburt ein Samurai der Kagoshima-Familie, hat von seiner Jugend an gekämpft und diente schon während des Satsuma-Aufstandes. 1894 war er Kriegsminister, legte aber sein Amt nieder, um den Oberbefehl des „Zweiten Heeres" Japans im Kriege mit China zu übernehmen. Er hatte vier Divisionen unter sich (80 000 bis 90 000 Mann); vor ihm fielen Kintschou, Ta-lien-wan und Port Arthur und später Wei-hai-wei. Seinen humanen Charakter zeigt folgende Anekdote: Als er während des chinesisch-japanischen Krieges eines Tages ins Lager ritt, bemerkte er zitternde chinesische Gefangene, die ohne Schutz im Freien standen, obgleich ein kalter, mit Schnee und Hagel vermischter Regen fiel. „Es sind auch Menschen", sagte er, auf die Gefangenen deutend, und befahl sogleich, daß sie unter Dach und Fach gebracht werden sollten. Als man ihm sagte, es wäre kein Raum zur Unterbringung da, ließ er seine eigenen Pferde aus dem Stall schaffen und den Gefangenen das Gebäude übergeben. Nach den Feldmarschällen kommen die drei Generäle Graf Nozu, Baron Kuroki und Baron Oku. „Wir können uns auf sie verlassen", sagen die Japaner und drücken damit am besten aus, was sie von ihnen halten. General Nozu, der von vielen Japanern als ihr bedeutendster Soldat angesehen wird, ist mittelgroß und sehr kräftig. Er ist ein tapferer Sportsmann, der gern reitet, jagd und schießt. Er war ein vorzüglicher Ringkämpfer; seine Vorliebe für die Athletik läßt ihn seine 61 Jahre mit Leichtigkeit tragen. Er ist wegen seines Mutes und seiner Kühnheit berühmt, aber er weiß sich im Notfalle auch zurückzuhalten. Er gehört wie Graf Oyama der Kagoshima-Familie an und begann das Leben als einfacher Samurai. 1867—68 focht er auf der Seite des Kaisers und bei dem Satsuma-Aufstand mit den Imperialisten. Die höchste Auszeichnung erwarb er aber im chinesisch-japanischen Kriege. In Korea führte er die Truppen von Fusan nach Söul und entschied später den Krieg durch Einnahme von Ping-jand. Dies war der befestigtste Ort in Korea, der von den chinesischen Kerntruppen verteidigt wurde. Der Verlust Pingjangs verbreitete, als er bekannt wurde, im chinesischen Heere große Mutlosigkeit. Der jetzt 59jährige General Kuroki ist auch ein Kagoshima-Samurai. Er ist unter Durchschnittsgröße, aber sehr kräftig. Auf dem Schlachtfelde hat er große Ruhe und Unerschütterlichkeit gezeigt und völlige Verachtung der Gefahr. Man hat oft von ihm gesagt, er wäre im Gefecht wie bei der Parade. Baron Oku wird von den drei Generälen die höchsten Kommandos haben. Er ist einige Jahre jünger und ein Samurai der Oita-Familie. Während des Satsuma-Aufstandes war er Major auf Seiten der kaiserlichen Truppen. Nachdem er von den Rebellen vier Monate lang im Schloß Kamamoto belagert worden war, machte er an der Spitze seines Bataillons einen verzweifelten Ausfall, drang erfolgreich durch die Reihen der Belagerer und vereinte sich mit anderen kaiserlichen Truppen, die die Satsuma-Leute zum Rückzug zwangen.

Eine kostspielige Inszenierung

Aus London wird berichtet: Das Londoner Daly-Theater wird am 5. März mit einer neuen Posse mit Musik von James T. Tannes und Lionel Monckton, „Der Singhalese", eröffnet. Die Vorbereitungen zur Inszenierung des Stückes dauerten viele Monate; man hat für die Aufführung nicht weniger als 280 000 Mark ausgegeben. Die künstlichen Blumen, die für die Dekoration der ersten Szene gebraucht werden, kosten allein 10 000 Mark.

Eine historische Wiege

Aus Paris wird berichtet: Die Wiege des „kaiserlichen Prinzen" ist der Stadt Paris von M. Piétri angeboten worden. Diese Wiege, die ein wirkliches Kunstwerk ist, wurde der Kaiserin im Jahre 1856 bei der Geburt des kleinen Prinzen von der Stadt Paris geschenkt. Sie war nach Zeichnungen von B. Baltard ausgeführt worden. Man wählte mit Anspielung auf das Wappen von Paris die Form eines Schiffes. Ein silberner Adler hebt sich stolz vom Bug ab, während sich am Heck eine ebenfalls in Silber ausgeführte Statue der Stadt Paris erhebt; sie trägt eine Krone, von der die Gardinen herabfallen. Ein Wappen von Paris in Email auf einem goldenen Schild ist am Heck des Schiffes inkrustiert. Der Schiffsrumpf ist aus Rosenholz, die Planke aus einem Netz von in Feuer vergoldetem Silber gebildet, das von Sirenen getragen wird; die Seiten sind mit Wappen und Medaillons, die von Flandrin entworfen sind, bedeckt. Aus Rosenholz sind gleichfalls die mit Aehren und Oelzweigen geschmückten kleinen Säulen, die die Wiege tragen. Die Wiege, an der der Zeichner Baltard, die Bildhauer Simart und Jaquemart mitgearbeitet haben, kostete über 160 000 Fr. Die kostbare Wiege wird dem Carnavalet-Museum überwiesen werden.

Kunst und Wissenschaft

Neubau des Königl. Opernhauses in Berlin

Wie die Korresp. für Kunst und Wissenschaft aus sicherer Quelle vernimmt, ist der Neubau des Königl. Opernhauses beschlossen. Das alte Bauwerk wird fallen, ebenso auch das Prinzessinnen-Palais, und auf den dadurch freiwerdenden Platze wird ein neues Opernhaus entstehen, in dem die ausgedehntesten Räume für alle modernen Bühneneinrichtungen vorhanden sind. Das neue Projekt ist vom Erbauer des Wiesbadener Hoftheaters Prof. Genzmer ausgearbeitet.

Leuchtende Dekorationen

Aus Monte Carlo wird berichtet: Ein sehr merkwürdiger Versuch mit leuchtenden Dekorationen hat sich im Palais des Beaux-Arts als sehr erfolgreich erwiesen. Es ist dem Maler Eugene Frey durch ein neues System von Projektionen gelungen, die völlige Illusion wirklicher belebter Landschaften zu geben, die durch sehr eindrucksvolle Lichteffekte ins unendliche abgeändert werden können. Diese künstlerische Entdeckung scheint dazu berufen zu sein, der Theaterdekoration wichtige Dienste zu leisten.

Abg. Schöpflin (Soz.) schildert, wie in Sachsen überaus häufig Untersuchungshaft verhängt und über Gebühr ausgedehnt werde auch in Fällen, in denen es dazu an einer gesetzlichen Voraussetzung fehle. Er exemplifiziert dabei namentlich auf die Verhaftung von mehreren Redakteuren in Leipzig (Volkszeitung) 2c.

Sächs. Geh.-Rat Dr. Börner erwidert, der betreffenden Inhaftnahme hätten durchaus ausreichende Motive zu Grunde gelegen.

Abg. Kirsch (Ztr.) bekämpft gleichfalls die Erhöhung der Revisionssumme. Ihm erscheine die richtigste Reform, daß das Reichsgericht fortan nur solle zu entscheiden haben über Verletzungen von Normen des Reichsrechts. Unaufschiebbar sei die Berufung in Strafsachen. Weiter sei eine Revision der Gebührenordnung für Zeugen und Sachverständige nötig.

Staatssekretär Nieberding hat gegen den letzten Punkt finanzielle Bedenken. Die Arbeiten der Kommission für Reform der Strafprozeßordnung werden im nächsten Jahre zum Abschluß kommen.

Abg. von Gerlach erinnert an die Verhandlungen bei Beratung des Bürgerlichen Gesetzbuches über das Gesinderecht, und wendet sich gegen das Züchtigungsrecht der Herrschaft.

Nach kurzer Erwiderung des Staatssekretärs erfolgt Vertagung.

Morgen 1 Uhr Fortsetzung. Schluß 6½ Uhr.

Politischer Tagesbericht

Die Börsensteuer

ist im Reichshaushaltsetat für 1903 mit rund 33 Millionen Mark Einnahme angesetzt. Sie hat in den ersten zehn Monaten des laufenden Finanzjahres 22,4 Mill. eingebracht. Da nicht anzunehmen ist, daß die letzten beiden Monate sich günstiger als der Durchschnitt der zehn ersten gestalten werden, so ist mit einer Gesamteinnahme aus der Börsensteuer für 1903 in Höhe von 26,5 Millionen M., und demgemäß mit einem Fehlbetrage von nicht weniger denn 6,5 Millionen Mark zu rechnen. Der Ausfall ist lediglich auf den Wertpapierstempel zurückzuführen. Die Einnahme aus der Besteuerung der Kauf- und sonstigen Anschaffungsgeschäfte dürfte den Etatsanschlag erreichen. Im Rechnungsjahre 1902 hatte die Börsensteuer noch einen Ertrag von nahezu 35 Millionen Mark abgeworfen, wovon allein auf den Stempel für Wertpapiere 21,3 Millionen Mark entfielen. Für 1903 wird dieser Stempel voraussichtlich etwas über 13 Millionen Mark einbringen. Jedenfalls ersieht man aus diesen Zahlen, wie schwankend der Ertrag der Börsensteuer ist, und wie sehr von diesen Schwankungen die Finanzlage beeinflußt wird.

* * *

Bund der Handwerker

Nachdem vor einigen Wochen ein „Allgemeiner Verein der Gewerbetreibenden Deutschlands" ins Leben gerufen worden ist, hat sich nun auch ein „Bund der Handwerker" gebildet. Wir können es nur mit Genugtuung begrüßen, wenn die Kreise des gewerblichen Mittelstandes sich kräftig rühren und sich eine umfassende Interessenvertretung schaffen. Als programmatische Forderungen des Bundes zählt der vor kurzem veröffentlichte Aufruf folgende auf:

„Niederringung des Schwindels, des unlauteren Wettbewerbs in jeder Form; die grundlegende Verbesserung der Handwerkergesetze, des Submissionswesens, die Einbeziehung der selbständigen Handwerker in die Alters- und Invaliditätsversicherung. Die Frage des Befähigungsnachweises muß ernstlich geprüft und zu einem dem Handwerk günstigen Abschluß gebracht werden."

In dieser Richtung hat sich die konservative Handwerkerpolitik seit Jahren bewegt und auch erfolgreich betätigt. Der „Bund der Handwerker" soll, wie aus dem Aufrufe zu entnehmen ist, kein politischer sein, und das ist der einzig richtige Gesichtspunkt. Die Versuche, eine eigene Handwerker- oder Mittelstandspartei zu gründen, sind bisher sämtlich gescheitert und sie würden auch in Zukunft scheitern.

* * *

Aerzte und Krankenkassen

Anläßlich der Streitigkeiten zwischen Aerzten und Krankenkassen hat der preußische Minister für Handel und Gewerbe an die Regierungspräsidenten soeben einen bemerkenswerten Erlaß gerichtet. Der Minister hat in einzelnen Fällen die Wahrnehmung gemacht, daß die Regierungspräsidenten die Anstellung weiterer Aerzte erst verfügt haben, nachdem die Kassen eine Zeitlang überhaupt Aerzte oder doch eine der Zahl der Kassenmitglieder entsprechende Anzahl von Aerzten nicht zur Verfügung gehabt haben. Maßgebend für diese abwartende Haltung war die Erwartung, daß es den Kassen bald gelingen werde, weitere Aerzte zu gewinnen. Infolgedessen ist den Kassen schließlich für die Beschaffung der nach Auffassung der Aufsichtsbehörden noch fehlenden Aerzte eine ganz kurze Frist gesetzt worden. Die Kassen haben nicht mit Unrecht darauf hingewiesen, daß zu dem Zeitpunkt, wo die zwangsweise Anstellung weiterer Kassenärzte angedroht worden sei, durch die inzwischen eingetretene Vermehrung der Kassenärzte der Notstand in der ärztlichen Behandlung der erkrankten Kassenmitglieder in der Hauptsache behoben sei. Auch sei die gestellte Frist so kurz bemessen worden, daß jede Möglichkeit zur Gewinnung weiterer Aerzte von vornherein ausgeschlossen gewesen sei. Um solche Unzuträglichkeiten bei etwaigen Streitfällen für die Folge zu vermeiden, erscheint dem Minister ein frühzeitiges Eingreifen der Aufsichtsbehörden unbedingt geboten. Sie sollen spätestens 14 Tage vor dem Zeitpunkt, an dem die bisherigen Kassenärzte ihre Tätigkeit einzustellen beabsichtigen, an den Kassenvorstand die Aufforderung richten, bis zu dem Tage, an dem das Vertragsverhältnis der bisherigen Aerzte sein Ende erreicht, nachzuweisen, daß eine bestimmt zu bezeichnende Anzahl von Aerzten für die Behandlung der erkrankten Mitglieder zur Verfügung stehe. Damit ist Androhung zu verbinden, daß, wenn dieser Nachweis nicht erbracht werde, die Aufsichtsbehörde auf Grund des § 45, Abs. 5 des Gesetzes, wegen Beschaffung der ärztlichen Hilfe das Weitere selbst veranlassen werde.

* * *

Gegen den Mädchenhandel

Der Bundesrat hat, wie uns telegraphiert wird, in der Sitzung vom 4. Februar 1904 beschlossen:

Die Ziffer 10 des § 70 der Bekanntmachung betr. Vorschriften über Auswandererschiffe, vom 14. März 1898, erhält folgende Fassung: Nach Beendigung jeder Reise alsbald dem für den überseeischen Landungsplatz zuständigen deutschen Konsul eine Meldung oder Fehlanzeige über etwaige auf der Reise beobachtete, den Mädchenhandel betreffende Vorkommnisse oder Verdachtsfälle zu erstatten; oder, falls hinsichtlich bestimmter, auf dem Schiffe befindlicher Frauenspersonen der Verdacht besteht, daß sie zu Unzuchtszwecken ins Ausland verbracht werden sollen, dem für den Ausschiffungshafen der betreffenden Frauenspersonen zuständigen deutschen Konsul so frühzeitig wie möglich Mitteilung von Namen, Staatsangehörigkeit und Reiseziel dieser Personen und ihrer Begleiter zu machen.

* * *

Die nächste Berufs- und Gewerbezählung

wird im Jahre 1905 stattfinden. Die Vorbereitungen dazu, die längere Zeit in Anspruch nehmen, werden demnächst beginnen. Berufs- und Gewerbezählungen hat es im Deutschen Reiche bisher drei gegeben, die erste im Jahre 1875, die zweite 1882 und die dritte im Jahre 1895. Ihre Ergebnisse sind für die Beurteilung der Entwickelung der gewerblichen Tätigkeit von größter Bedeutung gewesen. Auch nach der nächsten Zählung wird man dafür sorgen, daß die Ergebnisse möglichst bald zusammengestellt und veröffentlicht werden.

* * *

Mißtrauen gegen die Schöffengerichte

In Hannover hat der Erste Staatsanwalt angeordnet, gegen alle freisprechenden Urteile der Schöffengerichte Berufung einzulegen. Das ist eine Mißtrauenskundgebung gegen die Schöffengerichte, die sich bisher durchaus bewährt haben. Auch die Deutsche Juristenzeitung sagt das und fügt hinzu, eine solche Kundgebung stehe den Behörden solange nicht zu, wie die Schöffengerichte eine gesetzliche Einrichtung seien. Sodann erscheine die Anordnung einseitig. Es sei nicht ersichtlich, warum die Berufung nur gegen freisprechende Urteile erfolgen solle. Halte der Erste Staatsanwalt die Rechtsprechung der Schöffengerichte in Bausch und Bogen für bedenklich, dann frage man sich vergeblich, warum er nicht für die Aufhebung der verurteilenden Erkenntnisse die gleiche Fürsorge an den Tag lege.

Deutsches Reich

= **Berlin, 1. März.**

Der Kaiser in Nordwestdeutschland

Der Kaiser, der Tags zuvor der Beisetzung seines kleinen Neffen in Kiel beiwohnte, traf Dienstag vormittag in Wilhelmshaven ein und wohnte bald darauf der Vereidigung der Marinerekruten bei. In einer Ansprache ermahnte er die Leute zur treuesten Pflichterfüllung. Später besuchte der Monarch das Seemannshaus und speiste hierauf mit den Offizieren. Am heutigen Mittwoch nimmt der Kaiser Besichtigungen vor, dann fährt er auf dem Linienschiff „Kaiser Wilhelm II." nach Helgoland. Dort werden außer den Befestigungsarbeiten unter der Klippe das neuerbaute Aquarium und der neue Leuchtturm in Augenschein genommen.

Prinz Heinrich von Preußen

beabsichtigt, nach der Fertigstellung des Sommerschlosses auf seinem Gute Hemmelmark bei Kiel ein Mausoleum erbauen zu lassen, das für die Angehörigen der prinzlichen Familie bestimmt sein soll. Bis dahin bleiben die soeben beigesetzten Ueberreste des jungen Prinzen Heinrich in der Turmkapelle der Kieler Nikolaikirche.

Prinz Friedrich Leopold von Preußen

wird sich noch vor Ablauf dieser Woche nach Petersburg begeben, um von dem dort garnisonierenden 6. Libauischen Infanterie-Regiment, dessen Chef der Prinz ist, Abschied zu nehmen. Das Regiment geht demnächst nach dem Kriegsschauplatz in Ostasien ab.

Ueber die Unruhen in Kamerun

meldet Gouverneur v. Puttkamer weiter: Die Kolonne des Leutnants Nitschmann ist auf der Zollstation Nsanakang ohne Gefecht eingetroffen, von wo die Aufständischen nach Zerstörung der Niederlassung geflohen sind. Hauptmann Langfeld sichert mit einer halben Kompagnie die Balistraße. Oberst Müller wird an der Spitze einer stärkeren Expedition am 6. März den Marsch auf Nsanakang antreten. Im Süden des Croß-Flusses ist alles ruhig. — Was die Ursache des Ausstandes betrifft, so weiß man in Berlin bis jetzt nur, daß Graf Pückler gegen den ausdrücklichen Wunsch der Nordwest-Kamerun-Gesellschaft gegen die Neger vorging, um sie für einen geringfügigen Diebstahl zu bestrafen.

Parlamentarisches

= **Berlin, 1. März.**

In der Budgetkommission des Reichstages wurde die Beratung des Militäretats beendet. Die Forderung für den Ausbau der Befestigungen in Höhe von 19 Millionen Mark wurde ohne Abstrich bewilligt. Darauf wurde noch eine Anzahl von Petitionen erledigt. Morgen beginnt die Beratung des Marineetats.

Soziale Angelegenheiten

△ **Berlin, 1. März.** Eine Massenaussperrung in der Berliner Metallindustrie scheint wieder in Sicht zu sein. Am Sonnabend wurden die Arbeiter in den zur Vereinigung der Metallwarenfabrikanten gehörenden Betrieben aufgefordert, durch ihre Unterschrift die Kenntnisnahme von den Sonderbestimmungen der Vereinigung für Streiks zu bezeugen. Da damit gleichzeitig die indirekte Erklärung verbunden ist, der Organisation fernzubleiben, fordert der Deutsche Metallarbeiterverband alle Berliner Metallarbeiter auf, ihre Unterschrift zu verweigern. Wie verlautet, beabsichtigen die Fabrikanten, falls diese Parole in größerem Umfange befolgt wird, eine Massenaussperrung vorzunehmen.

Ausland

Holland

Amsterdam, 1. März. Der neue Zolltarif. Holland hat nun auch seinen neuen Zolltarif. Dieser läßt die Rohstoffe der Industrie und Landwirtschaft zollfrei, belegt die Halbfabrikate mit einem mäßigen und die fertigen Fabrikate mit einem Wertzoll von 6 bis 12 pCt. Die holländische Regierung nimmt das Recht in Anspruch, als Wiedervergeltung die Zölle zu erhöhen, wenn holländische Produkte im Auslande schlechter behandelt werden als die eines anderen Landes. Der Ertrag aus den Zöllen nach dem neuen Tarif wird auf 20 Millionen oder auf 9 Millionen mehr geschätzt als aus den Zöllen nach Maßgabe des alten Tarifs.

Frankreich

* Paris, 1. März. Die Position des französischen Kabinetts Combes ist schon seit Monaten eine schwankende. Der Umstand, daß sich die Regierung auf vier Parteien, zu denen leider auch die sozialdemokratische gehört, stützen muß, hat wiederholt zu Krisen geführt. Zu allem Unheil hat nun der russisch-japanische Krieg noch neuen Zündstoff geschaffen. Soll Frankreich neutral bleiben, oder soll es seinem bedrängten Freunde und Bundesgenossen beispringen? Die französische Regierung ist um diese Frage im Laufe der letzten drei Wochen wie die Katze um den heißen Brei herumgegangen. In der jüngsten Sitzung der Deputiertenkammer aber wurde sie gestellt und genötigt: Farbe zu bekennen. Der Kabinettschef Combes und der Marineminister Pelletan sahen keinen anderen Ausweg, als die Vertrauensfrage zu stellen. Die Antwort der Kammer darauf ist noch heute zu erwarten. Vor der entscheidenden Sitzung hatte sich der Ministerpräsident noch äußerst selbstbewußt geäußert und erklärt, er könne und würde nicht gehen, da nach ihm ein reaktionäres Kabinett ins Leben treten würde.

Orient

⊙ Belgrad, 1. März. König Peter von Serbien beginnt unter den Königsmördern und deren Anhängern aufzuräumen. Er hat den Sohn des Ministerpräsidenten, Leutnant Grujitsch, der zu den Hauptverschwörern gehörte, bisher Ordonnanzoffizier des Königs war, dieses Ehrenpostens enthoben.

Lokales und Allgemeines.

Interessante Mitteilungen aus dem Leserkreise nehmen wir gern entgegen. Unsere Original-Artikel dürfen nur mit deutlicher Quellenangabe — Westfäl. Ztg. — nachgedruckt werden.

Bielefeld, 2. März

C. W. **In einem für weite Kreise** interessanten Entschädigungsprozeß hat das Hagener Landgericht eine bemerkenswerte Entscheidung getroffen. Es handelt sich um eine Klage, welche ein Uhrmacher in Elsey gegen den Elseyer Turnverein angestrengt hat. Der Kläger ist am 19. Januar 1902 in der Turnhalle des beklagten Vereins dadurch verunglückt, daß er beim Herabsteigen an der von dem Turnsaal in den Keller führenden Treppe ausglitten und da zu Fall gekommen ist. Er schlug dabei gegen einen im Keller stehenden Ofen und erlitt am linken Fuß einen Bruch. Er macht den Verein, welcher im Vereinsregister zu Hohenlimburg eingetragen ist, für die Folgen des Unfalls verantwortlich, da die Treppe ohne polizeiliche Genehmigung viel zu steil angelegt, am Tage des Unfalls schlüpfrig und mangelhaft beleuchtet gewesen sei, und der Ofen am Auslauf der Treppe gestanden habe. Der Verein stellt jedes Verschulden in Abrede und wendet ein, daß der Kläger selbst Mitglied des Vereinsvorstandes gewesen sei und bei Beschlußfassung über die Herstellung der Treppe keinen Widerspruch erhoben, noch später die Beseitigung der Treppe veranlaßt habe. Zudem sei dieselbe derart angelegt, daß bei Anwendung der gehörigen Aufmerksamkeit keine Gefahr bestehe, von der Treppe abzugleiten. Ein zweiter Unfall sei auch nicht vorgekommen, und gerade am Abend des Unfalles sei die Treppe von vielen Personen benutzt worden. Die Beleuchtung sei ordnungsmäßig und der Ofen kein Hindernis gewesen. — Nach § 823 St.-G.-B haftet ein Verein für den Schaden, der sein Vorstand oder ein Vorstandsmitglied einem anderen dadurch zufügt, daß er gegen eine den Schutz eines anderen bezweckende Verordnung verstößt. Nach § 367 des Strafgesetzbuchs wird der Bauherr bestraft, welcher einen Bau, zu welchem die baupolizeiliche Genehmigung erforderlich ist, ohne diese Genehmigung ausführen läßt. Das Gericht kam zu der Ansicht, daß der § 823 bei Beurteilung des Rechtsstreites maßgebend sei. Denn die Treppe sei ohne polizeiliche Genehmigung angelegt worden. Sie entspreche nicht den Anforderungen, welche polizeilich an eine Treppe gestellt werden, da sie zu steil und die Stufen nicht breit genug seien, um ein Auftreten des Fußes in der gewöhnlichen Trittrichtung zu ermöglichen. Ein Sachverständiger habe erklärt, daß er zur Anlage der Treppe die Erlaubnis nicht erteilt haben würde. Ein eigenes Verschulden liege nicht vor, und der Einwand, daß der Kläger z. B. des Unfalls dem Vereinsvorstande angehört habe, sei unbegründet. Aus diesen Gründen erfolgte die Verurteilung des Turnvereins.

Lehrer und Lehrerinnen in Preußen

Statistisches Jahrbuch für den preußischen Staat. Zum erstenmale hat das Königliche preußische statistische Bureau ein Jahrbuch im Selbstverlag erscheinen lassen. Unter den 15 Hauptabschnitten behandelt, der Dortm. Ztg. zufolge, der 13. das Unterrichtswesen und zwar das niedere und höhere Schulwesen, die Universitäten und Fachschulen. Es mögen aus diesen hier nur die Zahlen für die öffentlichen Volksschulen und für die Lehrer- und Lehrerinnen-Bildungsanstalten folgen, welche die Hauptmomente wiedergeben, jedoch reichen dieselben nur bis zum Jahre 1891 zurück, so daß uns das Bild von der Entwickelung der Volksschule in einem Jahrzehnt gezeichnet wird, welches jedoch dadurch an Deutlichkeit gewinnt, daß für Stadt und Land getrennte Angaben gemacht worden sind. Nehmen wir nach der Aufstellung für das Jahr 1891 für jede Klasse eine Lehrkraft und einen Klassenraum an, so fehlen in den Städten 334 Lehrkräfte und 35 Klassenräume, auf dem Lande 10 681 Lehrkräfte und 9790 Klassenzimmer. Im Jahre 1901 finden wir in den Städten 241 Lehrer- und Lehrerinnenstellen und 68 Klassenräume mehr, als Schulklassen vorhanden sind, dagegen sind auf dem Lande 11 118 Stellen unbesetzt, die Zahl der fehlenden Klassenräume beträgt 13620. In den Städten konnten wegen Ueberfüllung im Jahre 1891 312 und auf dem Lande 2927 Kinder nicht aufgenommen werden; diese Zahl stieg bis zum Jahre 1901 in den Städten auf 615, wogegen sie auf dem Lande auf 2120 herabsank. Im Jahre 1891 entfielen auf eine Lehrkraft in den Städten 61, auf dem Lande 73 Schulkinder, nach zehn Jahre war diese Zahl auf 57 bezw. 68 herabgesunken. Ist dieses nun der Gesamtdurchschnitt, so schließt das nicht aus, daß in einzelnen Bezirken sich die Zahl in unerfreulicher Weise verschiebt, so entfielen im Jahre 1901 im Bezirk Posen auf eine Lehrkraft noch 86 Kinder, in Bromberg 75, in Oppeln 76 und im Mindener Bezirk unserer Provinz 82. Die Kosten betrugen pro Kind im Jahre 1891 bezw. 1901 in den Städten 40 bezw. 62 Mark, auf dem Lande 25 bezw. 37 Mark. Was nun die Anstalten für Volksschullehrer- und Lehrerinnenbildung betrifft, so nahm die Zahl der Lehrerseminare in den Jahre von 1892—97 um 4, die Zahl der Zöglinge um rund 900 zu; die der Zöglinge der Lehrerinnenseminare stieg in derselben Zeit von 703 auf 748. Vom Jahre 1898—1902 vermehrte sich die Zahl der Lehrerseminare um 10, die der Zöglinge jedoch nur um 157, dagegen wuchs die Zahl der weiblichen Zöglinge um 244, gewiß ein nicht zu unterschätzendes Zeichen.

⊙ **Das außerordentliche philharmonische Konzert**, welches Musikdirektor Ochs mit 60 Künstlern am 9. März bei Brinkhoff gibt, verspricht eine Orchesterleistung, wie wir sie hier in dieser Besetzung noch nicht gehabt haben. Durch ein Uebereinkommen mit Kapellmeister Hüttner in Dortmund ist unserm Orchester die Verstärkung gegeben, um so eine wirklich großstädtische Orchestervereinigung zu erzielen.

Bielefelder Turngemeinde

Die gestrige ordentliche Mitgliederversammlung, die vom 1. Gemeindewart, Rektor Wiegand, geleitet wurde, hatte sich eines zahlreichen Besuches zu erfreuen. 12 Mitglieder und einige Zöglinge, die sich zur Aufnahme in die Turngemeinde gemeldet hatten, wurden aufgenommen. Zu dem am Sonntag, den 6. März, in Herford stattfindenden Gautage des Minden-Ravensberger Gaus wird die Turngemeinde 12 Abgeordnete entsenden. Ein Schauturnen in größerem Stile soll am Sonntag, 29. Mai d. J. auf dem Johannisberge abgehalten werden. Die Vorbereitungen dazu wurden dem Vorstande übertragen. Am 1. Ostertage soll der seit Jahren übliche Morgenausflug nach Zweischlingen stattfinden.

Die Wiesenstraße

ist nunmehr wieder für den Fuhrwerksverkehr geöffnet, womit den hiesigen Metzgermeistern sehr viel gedient ist. Bekanntlich war die Straße infolge der Kanalisationsarbeiten einige Zeit gesperrt und die hiesigen und auswärtigen Metzgermeister mußten immer einen großen Umweg machen, um zum Schlachthof zu gelangen.

Deutsch-evangelischer Frauenbund

Gestern hielt im Ev. Vereinshaus die hiesige Ortsgruppe des deutsch-evangelischen Frauenbundes ihre Jahresversammlung ab, die erste seit ihrem Bestehen. Mitglieder und Gäste hatten sich in erfreulicher Anzahl zusammengefunden und sangen zuerst ein Danklied. Pastor Waubke eröffnete die Versammlung mit einer kurzen Ansprache, und darauf erstattete Frau Geheimrat Bunnemann, die 1. Vorsitzende, den reichhaltigen Jahresbericht. Sie erwähnte, daß die Ortsgruppe, bei deren Gründung man angesichts der vielen hier bestehenden werktätigen Frauenvereine nur sehr zögernd vorgegangen wäre, besonders 4 Zweige der Liebestätigkeit aufgenommen habe, nämlich die Magdalenenarbeit unter Leitung von Fräulein M. Schäffer, die bis jetzt 28 Personen Rat und Hilfe erweisen konnte; ferner die sehr ausgedehnte Waisenarbeit, die wie ein großes Netz die ganze Stadt umfasse und die in ihrer Einteilung den amtlichen Waisenbezirken folgt, und an der unter Leitung von Frl. Kramer nicht weniger als 49 Frauen sich beteiligen, weiter den Rechtsschutz (diese in Verbindung mit der hier bestehenden Ortsgruppe des Rheinisch-Westfälischen Frauenverbandes), bei dem sich Justizrat Ohly durch unentgeltliche juristische Unterweisung der betreffenden Damen das dankenswerteste Verdienst erworben hat, und in dem nun allerlei hilfe- und ratsuchende weibliche Personen von den Damen, unter Vorsitz von Frl. Buschmann, Auskunft erhalten oder, was noch besser ist, auf eine gütliche Vermittlung bei streitigen Angelegenheiten hingewiesen werden, und schließlich der Fortbildungsunterricht für junge Mädchen, der Fräulein Horstmann anvertraut ist, und an dem nicht weniger als 120 Mädchen von einer Reihe von Lehrerinnen, die mit Hingebung der guten Sache dienen, in allerlei nützlichen Fächern, sogar in Kurz-

schrift, unterrichtet werden. Geistige Anregung wurde den Mitgliedern, deren Zahl 256 beträgt, durch 10 Vorträge geboten, die im Laufe des Jahres über verschiedene Arbeitsgebiete des Bundes und verwandte Bestrebungen gehalten wurden. Auch der schön verlaufene Frauenbundstag in Bonn in den Septembertagen des vorigen Jahres, der so reichen Segen gebracht hat, wurde erwähnt. Frl. Hille, die Schatzmeisterin, erstattete den Kassenbericht, der besonders lebhaftes Interesse erregte, zumal der Abschluß einen Ueberschuß von über 300 Mark aufwies. Dabei ist der freundlichen Mühewaltung derjenigen Mitglieder zu gedenken, die durch das persönliche Herumtragen der Blätter einen großen Posten Porto dem Bund ersparen. — Frau Gerichtsrat Haase, die zweite Vorsitzende, brachte zum Schluß des geschäftlichen Teils noch die frohe dankbare Stimmung der Anwesenden zum Ausdruck und sprach die Hoffnung aus, daß die Zukunft ferneres Blühen und Wachsen der Ortsgruppe bringen werde. Damit war der erste, wichtigere Teil des Programms beendet, und es folgte ein recht angeregtes, von ernsten und heiteren Redegaben gewürztes gemeinsames Kaffeetrinken, das gewiß auch an seinem Teil beigetragen hat, die Erinnerung an die erste Jahresversammlung recht lebendig zu erhalten. Wir wünschen der Ortsgruppe von Herzen ein kräftiges Gedeihen zum Wohl unserer Stadt!

*** Musikverein**

Man schreibt uns: Zu dem am Sonntag, den 6. März, nachmittags 5 Uhr, in der Eintracht stattfindenden Konzert hat der Musikverein Eugen d'Albert eingeladen. Der Künstler ist aller Welt bekannt; Kritiken über sein Spiel werden von seinen Konzertvertretern überhaupt nicht mehr gesammelt, weil sein Spiel über jede Kritik erhaben ist. Und doch wollen scharfe Kritiker, die vermöge ihrer eigenen Künstlerschaft das Klavier und die vorgetragenen Werke beherrschen und daher auch jede feinste Nüancierung eines Künstlers heraushören, auch in dem Spiele eines d'Albert (natürlich auch jedes anderen Künstlers) Unterschiede bemerkt haben. Und da ist es denn von Interesse, daß uns hier von kompetentester Seite von einem vor vierzehn Tagen in Berlin stattgefundenen Konzerte von Eugen d'Albert berichtet wird, in dem die Kunst d'Alberts in einer kaum vorher gehörten Vollendung erstrahlt wäre und er momentan in der Volkraft einer überhaupt denkbaren Künstlerschaft stände. Es ist daher auch vorzugsweise dasselbe Programm gewählt, welches in Berlin in so großer Vollkommenheit zum Vortrag gebracht worden war, so daß wir an dieses Konzert mit den größten Erwartungen herantreten können.

Besitzwechsel

Die Besitzung des Herrn Hermann Wörmann, Friedrichstraße, ist durch Kauf in den Besitz des Kaufmanns Herrn Winkelmann, Arndtstraße, übergegangen. Die Uebernahme erfolgt am 1. Oktober dieses Jahres. Herr Hermann Wörmann hat zu gleicher Zeit von dem Tischlermeister Herrn Kombrink einen Bauplatz an der Turmstraße gekauft, wo er im Laufe dieses Jahres einen Neubau errichten wird.

*** In der vielumstrittenen Frage der Stellung der Kochlehrlinge**

in Gastwirtschaften, die eine Reihe von Prozessen veranlaßt hat, liegt jetzt ein Urteil des Oberlandesgerichts Kiel vor. Danach sind die Kochlehrlinge gleich den Kellnerlehrlingen als Gewerbegehilfen anzusehen, da sie nicht nur im eigenen, sondern auch im Interesse des Gastwirtes tätig seien. Weibliche Kochlehrlinge sind als Gewerbegehilfinnen zu betrachten und in den gesetzlich vorgeschriebenen Listen des Arbeitgebers als solche zu führen.

*** Gutachten über das Automobilwesen**

Die Staatsregierung hat kürzlich sämtliche Oberpräsidenten aufgefordert, sich über die Wirkung der in den Provinzen erlassenen Normalvorschriften für das Automobilwesen und über die Frage, ob weitere Anordnungen erforderlich seien, in einem Bericht zu äußern.

*** Die Dienstmütze der Gerichtsvollzieher**

Im Publikum ist vielfach die Meinung verbreitet, daß der Gerichtsvollzieher nicht berechtigt ist, eine Vollstreckungshandlung vorzunehmen, wenn er seine Dienstmütze nicht aufgesetzt hat. Diese Ansicht ist durchaus irrig. Wohl schreibt die von dem Justizminister erlassene Dienstanweisung den Gerichtsvollziehern die Tragung der Dienstmütze bei Ausübung ihrer Amtshandlungen vor; dies schließt jedoch nicht aus, daß der Gerichtsvollzieher, wenn er auch die Dienstmütze nicht aufgesetzt hat, sich dennoch in der rechtmäßigen Ausübung seines Amtes befindet, sofern er sich auf andere Art, insbesondere durch Vorzeigung der Vollstreckungspapiere dem Schuldner gegenüber legitimiert. Eine Gerichtsentscheidung in diesem Sinne besagt u. a.: Daß der Gerichtsvollzieher bei Vornahme von Vollstreckungshandlungen seine Dienstmütze aufzusetzen hat, ist lediglich eine Verwaltungs-, aber keine gesetzliche Vorschrift. Die Nichtbeachtung dieser Vorschrift hat demnach weder zur Folge, daß der von dem Gerichtsvollzieher vorgenommene Akt rechtsungiltig ist, noch daß dieser sich nicht in rechtmäßiger Ausübung seines Amtes befunden hat. Legitimiert sich, wie in diesem Falle, der Gerichtsvollzieher durch Vorzeigung seiner Vollstreckungspapiere, so muß dem Angeklagten zum Bewußtsein kommen, daß er einen Vollstreckungsbeamten vor sich hatte.

(Fortsetzung des lokalen Teiles im 2. Blatt.)

Tageskalender

Donnerstag, den 3. März 1904

Apollotheater: Künstlervorstellung 8 Uhr.
„Zur Neustadt", Damen-Orchester Hütter, 7 Uhr

Aus Provinz und Nachbarschaft

r. **Brackwede**, 2. März. (Statistik.) Im Monat Februar wurden in unserer Gemeinde 36 Kinder geboren, 19 Knaben und 17 Mädchen. Aufgeboten wurden 6 Paare und 3 Eheschließungen fanden statt. Es starben 19 Personen, davon 12 im Kindesalter.

Minden, 1. März. (Prüfung.) Unter Vorsitz des Provinzial-Schulrats Löwer aus Münster fand gestern und heute am hiesigen Lehrerinnenseminar die Abgangsprüfung statt. Es unterzogen sich derselben 11 Schülerinnen der obersten Seminarklasse und bestanden sämtlich.

Amshausen, 1. März. (Gerichtlicher Verkauf.) Die auf den Namen der offenen Handelsgesellschaft Teutoburger Kalkwerke Wömmel u. Dröge eingetragenen Grundstücke sollen am 13. Mai d. J., vormittags 10 Uhr, zwangsweise versteigert werden.

Leopoldshöhe, 2. März. (Plötzlicher Todesfall. — Verkauf.) Am Montag Morgen ist der 52 Jahre alte Tischlergeselle Franz Siekmann aus Halle i. W., der bei dem Tischlermeister Wilh. Rottschäfer hier in Arbeit stand, im Bette tot aufgefunden worden. Nach Aussage des hiesigen Arztes ist die Todesursache vermutlich Herzschlag gewesen. Siekmann war seit 3 Wochen hier in Arbeit; ob er noch Angehörige hat, konnte bis jetzt nicht festgestellt werden. — Das Post- und Omnibusfuhrwerk, das bisher dem Hauderer Rudolf Nordmeier hier gehörte, hat der Landwirt Louis Milse hier übernommen.

*** Soest**, 2. März. (Kirchturmreparatur.) Auch das Urteil der durch Bausachverständige vorgenommenen eingehenden Besichtigung des Petrikirchturmes lautet dahin, den Turm in seiner jetzigen Form zu erhalten und ihn einer gründlichen Reparatur zu unterziehen.

*** Aus Westfalen**, 2. März. (Auf nach Plettenberg!) Eine glückliche Stadt ist Plettenberg im Sauerlande. Der Kommunal- und Realsteuerzuschlag beträgt laut Dortm. Ztg. 35 pCt. Bekanntlich sind die Städte Westfalens, die nur zweistellige Zuschläge haben, eine Seltenheit und die dreistelligen gehen vielfach über die 200 hinweg.

Vermischtes.

Vom Gordon-Bennet-Rennen

Zur Absperrung der Landstraßen, auf denen am 17. Juni das Gordon-Bennet-Rennen bei Homburg im Taunus vor sich geht, sollen der Frkf. Ztg. zufolge in erster Linie die Mitglieder der Kriegervereine der beteiligten Kreise herangezogen werden. Gegenwärtig finden durch die Landräte Erhebungen statt, welche und wieviel Mitglieder dieser Vereine teilnehmen sollen. Als Entschädigung soll jeder Teilnehmer für den Tag 7 Mk. erhalten.

Die schwarzen Blattern in Flensburg

Zu der Erkrankung von acht Mitgliedern einer Familie in Flensburg (Schleswig) an schwarzen Blattern wird amtlich mitgeteilt, daß eine weitere Ausdehnung der Krankheit nicht stattgefunden hat und zu hoffen ist, daß sie auch fernerhin auf ihren Herd beschränkt bleiben wird.

Gestrandet

Das schwedische Vollschiff „Tropic", mit Salpeter von Chile kommend, ist vor Neufahrwasser bei Danzig gestrandet.

Ein irrsinniger Reisender

4. Klasse zog sich auf der Fahrt von Königsberg i. Pr. nach Dirschau nackt aus und durchschnitt sich die Kehle.

Ein geologisches Rätsel

Der Eichener See bei Schopfheim in Baden, ist wieder erschienen, nachdem er sich drei Jahre lang nicht mehr gezeigt hatte. Wie in früheren Jahren, so füllt sich auch jetzt das von unsichtbaren Wasseradern aus dem Muschelkalk gespeiste Becken sehr rasch.

Wegen Verdachts der Brandstiftung

ist, wie Berliner Blättern aus Emden in Ostfriesland gemeldet wird, der Kaufmann Jünemann verhaftet worden, dessen vier Kinder bei dem Brande in seinem Geschäft ums Leben kamen.

Eine Familientragödie

spielte sich in Mädstone in England ab. Dort schnitt ein plötzlich wahnsinnig gewordener Rentier seiner Frau und seinen beiden Töchtern die Hälse durch, er selbst ertränkte sich.

Ein Pistolenduell

wurde der Bresl. Morgenztg. zufolge bei Liegnitz zwischen einem Hauptmann und einem Stabsarzt ausgefochten. Letzterer wurde schwer verletzt. Der verwitwete Hauptmann soll angeblich zu der Frau des Arztes, während dieser in China war, in Beziehungen getreten sein.

Unfall eines Luftballons

In Palermo in Italien stieg ein Ballon mit einer Luftschifferin auf. Plötzlich fiel der Ballon auf das Dach eines Hauses und verbrannte. Die Luftschifferin konnte sich mit leichten Verletzungen retten. Von den Personen, die nach dem Hause drängten, wurden zwei erdrückt.

Einen nachahmenswerten Beschluß

faßten die Mitglieder der Regierung in Oppeln in Oberschlesien. Sie verzichteten auf gegenseitige Einladungen und wollen dafür nur einige einfache gemeinsame Feste abhalten.

Drei Wölfe

sind dieser Tage in verschiedenen Gegenden Deutschlands erlegt worden: einer bei Rosenberg in Westpreußen, der zweite unweit Hoyerswerda in Schlesien und der dritte in der Nähe von Geislingen in Württemberg. Es ist seit 60 Jahren das erstemal, daß sich in württembergischen Wäldern wieder ein Wolf gezeigt hat.

Feuer im Gefängnis

Ein großer Brand brach vorvergangene Nacht in Berlin im Untersuchungsgefängnis in Moabit aus. Das Feuer war gegen Mitternacht aus unbekannt gebliebener Ursache entstanden und hatte an Papieren und Rohrmatten reiche Nahrung gefunden. Es gelang, den Brand auf den Keller zu beschränken.

Gerichtssaal

*** Erfurt**, 2. März. Soldatenmißhandlungen. Vom hiesigen Kriegsgericht wurde laut B. T. der Oberleutnant v. Kumowski aus Eisenach wegen fortgesetzter Soldatenmißhandlungen zu drei Monaten Festungshaft verurteilt.

Briefkasten

A. K. 100. Zu 1. Die Frist, innerhalb deren Sie gegen ein Urteil der Strafkammer Berufung einlegen können, beträgt eine Woche. Zu 2. Darin liegt keine Beleidigung. Zu 3. Bestraft können Sie dafür wohl nicht werden; doch wird die Polizeibehörde die Erlaubnis zur Aufstellung des Karou[sells] wohl nicht erteilen, wenn derselben die von angeführten Tatsachen bekannt sind.

S. F. Dienstmädchen sind nicht krankenversicherungspflichtig. Die Zurückweisung ist daher zu Recht erfolgt. Sie können aber Ihr Dienstmädchen gegen einen mäßigen Jahresbeitrag bei dem Vorstande des Städtischen Krankenhauses und des Franziskus-Hospitals gegen Krankheit versichern. Ein neues Jahresabonnement beginnt am 1. April dieses Jahres.

J. H., Gütersloh. Nur Ihre Frau ist berechtigt, die Schuldnerin auf Zahlung des geliehenen Kapitals und der Zinsen zu verklagen. Verjährt ist der Anspruch jedenfalls noch nicht; doch ist es unerläßlich, die Klage einem Rechtsanwalt zu übergeben, da Umstände vorliegen können, nach denen bereits Verjährung eingetreten sein kann.

O. 100. Wenn Sie jährliche Mietszahlung haben und über Kündigung nichts vereinbart ist, findet die gesetzliche, vierteljährliche Kündigungsfrist Anwendung. Die Kündigung muß spätestens am dritten Werktage des Quartals auf den Schluß desselben erfolgen.

A. L. Rohrteichstraße. Strafrechtlich ist das Klavierspiel nach 11 Uhr abends nur dann zu verfolgen, wenn die Ruhestörung nicht nur im Hause wahrgenommen wird, sondern sich als solche auf der Straße und in den Nachbarhäusern bemerkbar macht. U. E. gebietet aber die Rücksicht auf die Nachtruhe der übrigen Hausbewohner dringend, das Spiel nach dieser Zeit einzustellen, es sei denn, daß hierzu ausnahmsweise ein besonderer Anlaß vorliegt.

D. M. Sie können bei der Polizeibehörde jederzeit einen Antrag auf Uebernahme in den Preußischen Staatsverband stellen. Diesem Antrage wird in den meisten Fällen entsprochen, wenn nicht wichtige, in Ihrer Person liegende Gründe dagegen sprechen. Außer dem auf der Naturalisations-Urkunde zu verwendenden Stempel von 15 Mk. erwachsen Ihnen keine Unkosten.

Si. in D. 102. Zieht sich das Dienstmädchen im Dienst oder bei Ausübung desselben eine Krankheit zu, so ist die Herrschaft verpflichtet, demselben auf 6 Wochen, jedoch nicht über die Dauer des Dienstverhältnisses hinaus Verpflegung und ärztliche Behandlung zu gewähren, sofern nicht die Erkrankung von dem Dienstmädchen selbst vorsätzlich oder durch grobe Fahrlässigkeit herbeigeführt worden ist. (§ 86 der Gesindeordnung und § 617 des Bürgerlichen Gesetzbuchs.)

G. H. Wenn Sie Ihre gewerblichen Leistungen nicht „anbieten", wie es im § 55 der Reichsgewerbeordnung heißt, können Sie Ihren Beruf ohne Wandergewerbeschein ausüben. Anmeldepflichtig bleibt der Gewerbebetrieb aber trotzdem. Wenn das Einkommen aus demselben 1500 Mk. und das Anlagekapital 3000 Mk. nicht übersteigt, werden Sie jedoch nicht zur Gewerbesteuer veranlagt. U. E. ist Ihr Gewerbe ohne Anbieten (Inserieren) doch wohl nicht zweckmäßig zu betreiben.

Neueste Nachrichten

(Telegraphische und telephonische Meldung aus der „Westfälischen Zeitung".)

Ein großer Generalstab für die Marine

Berlin, 2. März. Wie die Nationalzeitung hört, soll auf kaiserliche Anordnung neben dem bisherigen Admiralstab analog dem großen Generalstabe der Armee, auch ein großer Generalstab der Marine gebildet werden.

Reichstagsnachwahl im Wahlkreise Eschwege-Schmalkalden

Eschwege, 2. März. In der heute stattgehabten Reichstagsnachwahl erhielt Raab (Antis.) 9799 Stimmen, Hugo (Soz) 7516 Stimmen. Raab ist somit gewählt.

Bankier Fritz Meyer

Berlin, 2. März. Wie das Kleine Journal hört, hat sich der in Haft befindliche Bankier Fritz Meyer nicht freiwillig der Polizei gestellt, sondern er wurde am Bahnhof Alexanderplatz verhaftet. Er befindet sich in einem sehr erschöpften Zustande.

Aerzte und Krankenkassen

Leipzig, 2. März. Angesichts der schroff ablehnenden Haltung der Ortskrankenkassen verzichten die Aerzte darauf, die Einigungsverhandlungen fortzusetzen.

Selbstmord eines Bankiers

Würzburg, 2. März. Der Inhaber der Bankfirma Benkert u. Bamberger hat einen Selbstmordversuch begangen. Er wurde in die Landesirrenklinik gebracht. Unglückliche geschäftliche Spekulationen haben ihm die Waffe in die Hand gedrückt.

Mutter und Sohn erschlagen aufgefunden

München, 2. März. In dem benachbarten Ebersberg wurden gestern die Oekonomiebesitzerin Glas und ihr 15jähriger Stiefsohn in ihrer Behausung erschlagen aufgefunden. Ob Raubmord vorliegt, ist noch nicht konstatiert.

Beschlüsse der Kossuthpartei

Budapest, 2. März. Die Kossuthpartei beschloß, die Vorgänge in den Delegationen und dem ungarischen Ministerrat, ferner die Verhandlungen zum Abschluß von Handelsverträgen zum Gegenstande der Debatte zu machen. Gegen die beabsichtigte Einschränkung der Redefreiheit durch die Hausordnung, sowie gegen die bevorstehende Ernennung des Grafen Khuen-Hedervary zum Minister wird protestiert werden.

Erzbischof Kohn

Rom, 2. März. Jetzt wird bestätigt, daß Erzbischof Dr. Kohn von den gegen ihn erhobenen Anschuldigungen völlig freigesprochen wurde. Der Papst sprach ihm sein ganz besonderes Bedauern aus, obwohl er ihm gleichzeitig mitteilte, daß er die Stellung eines Koadjutors im Interesse des Verhältnisses zu den weltlichen Behörden für notwendig erachte.

Bessere Ausrüstung amerikanischer Kriegsschiffe

Newyork, 2. März. Sämtliche im Bau begriffenen Schlachtschiffe und Panzerkreuzer erhalten eine Torpedoausrüstung, wofür die ostasiatischen Vorgänge bestimmend gewesen sind.

Vom Kriegsschauplatz in Ostasien

S Paris, 2. März. Wie aus Tschifu gemeldet wird, verhindert ein schwerer Seesturm seit 48 Stunden jede Verbindung mit Port Arthur.

London, 2. März. Nach einem Bericht des japanischen Kriegsministeriums ist russische Kavallerie bei Antschu und Jöngjang von Japanern geschlagen worden.

○ Port Arthur, 2. März. Hier ist in den letzten Tagen völlige Ruhe eingetreten. Die japanische Flotte ist wegen des Sturmes, oder um Kohlen zu nehmen, zurückgegangen. Die Japaner vertuschen nach wie vor ihre Verluste. Bei den japanischen Brandern ergab die Untersuchung das Vorhandensein von Kohle, Petroleum und Calcium. Letzteres sollte das Petroleum entzünden, damit das Feuer in den Hafen getrieben werde.

⋊ Port Said, 2. März. Die 5 hier angekommenen russischen Torpedoboote sind nach Algier weitergegangen. Es heißt, sie hätten die Aufgabe, im Mittelmeer Schiffe auf Kriegskontrebande zu untersuchen. Der Kreuzer „Aurora" wird den Torpedobooten folgen.

□ Schanghai, 2. März. Ein aus Port Arthur hier eingegangenes amtliches Telegramm meldet, daß man zur Zeit der Ebbe ein japanisches Torpedoboot gesehen habe, daß im Hafen gesunken war.

⚒ Söul, 2. März. Die Japaner werden auch von der Seeseite größere Truppenmassen nach Jöngjang senden.

⋕ Söul, 2. März. Die Russen haben den Präfekten von Anju verhaftet. Sie beschlagnahmten amtliche Dokumente und besetzten das Telegraphenamt. Die Behörden von Pingjang haben die Stadt verlassen, auch die Kasernen stehen leer.

Russische Eisenbahnlinienkommissare

Petersburg, 2. März. Laut Veröffentlichung der Kriegsverwaltung werden 96 Eisenbahnlinienkommissare für den Dienst bei den Truppentransporten nach Ostasien ernannt. Diese werden an den Haupteisenbahnpunkten des Reiches die Truppentransporte zu organisieren und zu überwachen haben, um die Bahnlinien zu jeder Zeit für militärische Zwecke bereit zu halten.

Truppenkonzentration am Yalufluß

London, 2. März. Wie Daily Expreß aus Kobe meldet, wird jeden Tag ein Treffen am Yalufluß erwartet. Die japanischen Streitkräfte sind sehr bedeutend und dringen immer weiter nach Norden vor. Die Einwohner von Pingjang sind geflohen. Russische Spione sind mehrfach an den Befestigungswerken der Japaner beobachtet worden.

Unbestätigte Gerüchte

London, 2. März. Die Morgenblätter messen den Gerüchten über das angebliche Gefecht bei Port Arthur, in dem 3 russische Kriegsschiffe wiederum stark beschädigt sein sollen, keinen Glauben bei. Verschiedene Kriegskorrespondenten wissen keinerlei Einzelheiten über ein derartiges Gefecht zu melden. Die Blätter stellen nur fest, daß in Port Arthur Garnison und Schiffe fortwährend in Erwartung eines Angriffes seitens der Japaner stehen.

Cherbourg, 2. März. Der Generalstab der Marine hat bis jetzt noch keine Bestätigung über das gestern gemeldete Gefecht bei Port Arthur erhalten.

Witterungs-Uebersicht.

Bielefeld, 2. März. Niedrigster Thermometerstand in der Nacht — 2 C. Thermometerstand um 10 Uhr vormittags + 1 C. Barometer: 750 mm. Wind: O. Himmel: bedeckt.

Schluss des redaktionellen Teils

Dr. Oetker's Backpulver.

Bielefeld, Obernstr. 35.

Heinr. Hirz

Gegenüber der kath. Kirche.

Für Konfirmanden!

Farbige Kleiderstoffe in Cheviot, Rips u. Mohair, das Meter zu **55, 65, 80, 95** Pfg., **1,00, 1,20, 1,35, 1,55, 1,75, 2,00** Mk.

Schwarze Stoffe in Cheviot, Rips, Mohair und Satin zu **70, 95** Pfg., **1,20, 1,50, 1,60** Mk. und höher.

Rein wollene Flanelle, das Meter zu **70, 95** Pfg., **1,00, 1,20, 1,40, 1,45** Mk.

'2441

Ferner empfehle in großer Auswahl:

Kleidersiamosen garantiert waschecht, das **Kleid 6 Meter** zu **1,80, 2,10, 2,70, 3,30, 3,90, 4,50** Mk.

Bett-Kattune u. Satins das Meter zu **25, 30, 38, 45, 48, 53** Pfg.

Pelz-Piqués für Nachtjacken das Meter zu **40. 48, 53, 63, 68** Pfg.

Schürzen-Siamosen, 120 u. 140 Ctm. breit, das Meter zu **48, 55, 60, 70, 85, 90** Pfg.

MUSIKALIEN u. SAITEN empfiehlt **H. Selle**

Streng reelle und billigste Bezugsquelle für Brautleute, welche kurz vor der *576,?? **Heirat** stehen und für alle, welche Bedarf an Bettfedern, Daunen, Bettstoffen, Schlafdecken, Bettücher, Matratzen, Bettstellen, kompl. Schlafzimmer-Einrichtungen 2c. haben, ist das Betten-Spezial-Geschäft **H. Filges,** Viktoriastraße 40 — Ecke Kronenstraße. — Fernsprecher 624.

„Emollin" Lilienmilch-Seife ist das beste Mittel zur Erhaltung einer gesunden Haut, ist Personen, die Anlage zur Bildung von Mitessern, sowie Gesichtspickeln haben, besonders zu empfehlen und verleiht der Haut vollendete Schönheit. Als Kinderseife zart, mild und absolut ohne Schärfe.

Stück 50 Pfennig.

Allein erhältlich mit der Marke „Emollin" bei

Robert Hergeröder

Germania-Drogerie, Bielefeld. !2182,80?

Petroleum-Glühlicht-Apparat ohne Strumpf. D. R.-P. Nr. 146 709. Passend auf j. Lampe! Großartiger Lichteffekt! Bei doppelter Leuchtkraft nur die Hälfte Petroleumverbrauch. Pr. nur 1,50 Mk. 2353,58

F. H. Lehne, Hannover.

Verkauf für Bielefeld: **Schwieter,** Obernstraße

A. Tillmann Ww.

Obernstrasse 31 22435

empfiehlt als Spezialität:

Baby-Ausstattungen

in einfacher und eleganter Ausführung.

Kinder-Garderobe.

L. Stroetmann

Münster i. W.

landwirtschaftl. Samen-Grosshandlung

unter Kontrolle der

Landwirtschaftskammer für die Provinz Westfalen.

Sämtliche

Klee- und Gras-Sämereien, Seradella, Lupinen.

Auf meine Mischungen für **Wiesen- und Weide-Anlagen,** durch langjährige Erfahrung erprobt, mache besonders aufmerksam. ??279?

Bureaus erhalten Probe gratis.

Kein Aerger mehr. Kein Klexen mehr.

Eine Freude für den Buchhalter

ist meine allseitig als unübertrefflich gut anerkannte

Ideal-Tinte

leicht und rein fließend, bis zum letzten Tropfen klar und satzfrei!

Ideal-Schreibtinte à Mk. 1,00 per ¾ Literfl.

Die Schriftzüge verwischen auch nicht beim Berühren mit feuchten Händen. '1896,52

Ideal-Copier-Tinte à Mk. 1,40 per ¾ Literflasche giebt noch nach Monaten mehrere scharfe Abzüge.

Maximilian Koch, Niedernstraße 43.



Gute Laune herrscht im Hause bei täglichem Genuss von Quaker Oats—nur echt in Packeten mit der Quaker Schutzmarke. Für die Familie schmackhaft, stärkend und leicht verdaulich. Für die Köchin leicht und mannigfaltig zu zubereiten.

Quaker Oats

Theater-Café

früher Wiener-Café

Feinstes Familien-Café am Platze

Tag und Nacht geöffnet

!4416,304?? **C. Kölkebeck**

Königl.-preuß. Klassen-Lotterie.

Erinnerung

an schleunige Erneuerung der 3. Klasse; letzter Termin:

Freitag, den 4. März, abends 8 Uhr.

Kauflose	½	¼	1/10
Mark	60.—	30.—	12.—

und Porto sind abzugeben. [2352,54

Die Königlichen Lotterie-Einnehmer.

Bertelsmann, Bürgerweg 44a. Bielefeld. **Groos,** Siekerwall 3, part.

Lanolin-Seife mit dem Pfeilring.

Rein, mild, neutral. Preis 25 Pfg.

Eine Fettseife ersten Ranges.

Lanolin-Fabrik Martinikenfelde.

Auch bei Lanolin-Toilette-Cream-Lanolin achte man auf die Marke Pfeilring.

300,???

Wird garant. durch die Marke Pfeilring.

Rasiermesser von unerreichter Güte und Schnittfähigkeit empfiehlt **Fritz Hammesfahr,** Fabrik u. Versandhaus, **Foche** b. Solingen.



D.R.G.M.

Nur bei mir zu haben.

Kronen-Diamant-Stahl M. 3.25

Kronen-Silber-Stahl . . M. 2.25

Fertig zum Gebrauch mit Etui. Für jedes Stück **wird garantiert. Streichriemen** M. 1.— bis M. 1.80. **Rasierpinsel, Rasierschalen** à M. —.50, **Oelabziehstein** M. 2.50, **Schärfmasse** M. —.30, **Rasierseife** M. —.25. **Rasier-Garnitur complet** in f. Etui M. 8.—. Versand gegen Nachnahme. Katalog mit über 3000 Abbildungen bitte zu verlangen franko und umsonst.

„Rhein. Bauer"

Organ des Rheinischen Bauern-Vereins.

Redigiert von Generalsekretär Dr. Buer.

Erscheint am 15. jeden Monats. *S.160,53

Garantierte Auflage 51500

Wird sozusagen von sämtlichen Gutsbesitzern, Landwirten, Groß- und Kleinbauern der ganzen Rheinprovinz gelesen.

Jedes Inserat hat Erfolg.

Probenummern und Kostenanschlag durch die

Expedition des „Rhein. Bauer", Kempen (Rhein).

Stellen-Anzeiger für die Frauenwelt (Stützen, Gesellschafterinnen 2c.). Gute Erfolge. Sehr billig. Prosp. gratis. Adresse: Frauen-Zeitung, Berlin-Cöpenick. *M.150,?

№ 52 — 94. Jahrg.
Zweites Blatt

Westfälische Zeitung

Bielefeld,
Mittwoch, 2. März 1904

Das Rededuell Bebel-Bülow

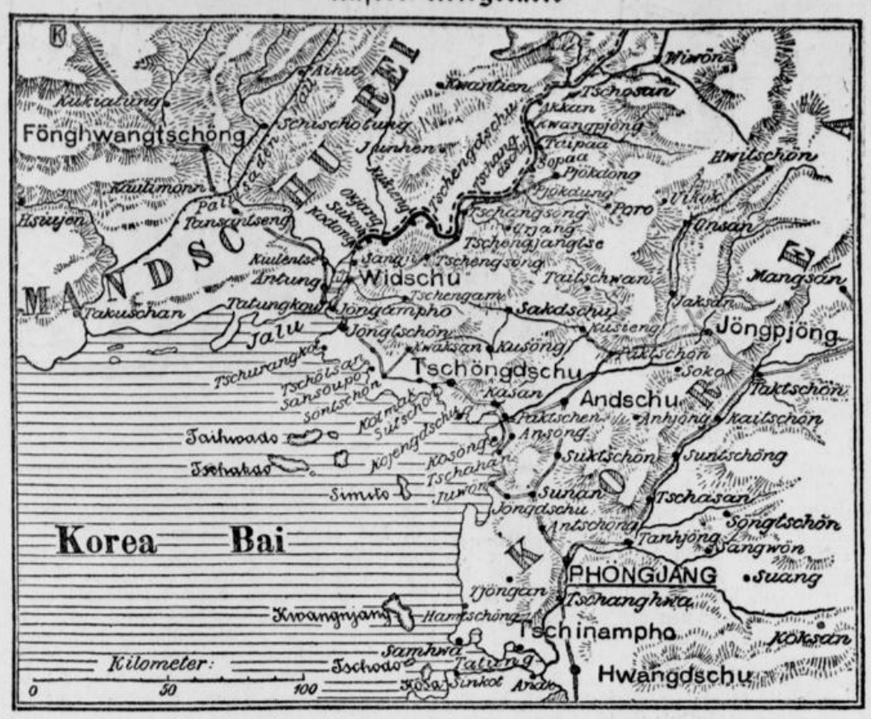
In der Montagssitzung des Reichstags ist es nochmals zu eingehenden Erörterungen über den Königsberger Geheimbundprozeß gekommen. Von besonderem Interesse war die Auseinandersetzung des Reichskanzlers mit dem Abgeordneten Bebel. Wir drucken nachfolgend die beiden Reden in ihren bemerkenswertesten Punkten in größerer Ausführlichkeit ab:

Abg. Bebel (Soz.): Gehorsam wie in allen Fällen gegen preußische Minister erklären die Konservativen sich für vollständig befriedigt. Anders die Nationalliberalen. Herr Sattler erklärt unsere Anklagen nach jeder Richtung hin für unberechtigt, nur die Einschränkung macht er wie Dr. Friedberg bezüglich der Ausweisungspraxis. Ich werde nachzuweisen haben, wie weit die tatsächlichen Ausführungen der preußischen Minister unzutreffend sind. Schon mein Freund Haase hat es zu einem guten Teil getan. Wer in dieser Angelegenheit siegt, Herr Minister, darüber entscheiden nicht Sie, nicht wir. Die Geschichte wird urteilen, wenn andere Zeiten kommen werden, als sie jetzt in Preußen und Deutschland herrschen. Am 19. Januar hat Frhr. v. Richthofen eine schwere moralische Niederlage erlitten. Um sie auszuwetzen, mußte die Sache nach dem preußischen Abgeordnetenhause verschanzt werden, wo der Resonanzboden ein anderer ist und man das Material für die Erwiderung nicht kennt. Woher kennt der Justizminister die Prozeßakten, die doch der Untersuchungsrichter nicht herausgeben darf? Der sozialdemokratische Parteivorstand hat niemals direkt oder indirekt mit der Verbreitung russischer Schriften etwas zu tun gehabt. Für mich steht es felsenfest, daß meine Parteigenossen des Glaubens gewesen sind, daß sie nur sozialdemokratische Schriften verbreiten. (Großes Gelächter rechts.) Ich werde es Ihnen beweisen. Würde einer bewußt solche anarchistische Schriften verbreiten, so würde er ohne weiteres aus der Partei herausfliegen. (Heiterkeit.) Diese Schriften aus der Schweiz an die Adresse des Nowagrotzky kamen an das Zollamt in Königsberg. Sie wurden ihm erst nach einigen Tagen ausgeliefert, und sofort darauf kam ein Polizeibeamter und beschlagnahmte sie, ehe noch ein einziges Exemplar verbreitet war. So sieht die Behauptung denn doch anders aus, als der Minister sie darstellt. (Zurufe des Abg. Gamp.) Sie, Herr Gamp, würden ja Ihren Gott darum geben, daß wir das täten, was Sie möchten. Das ist ja Ihre helle Verzweiflung, daß wir immer noch die Sozialdemokraten mit ihrer verfluchten Gesetzmäßigkeit sind. Wo der Terror ist, das erfahren Sie aus den geheimen Dokumenten der russischen Orientpolitik, des offiziellen Rußland, das revolutionäre Militärkomitees unterhält, das Explosivbomben liefert, um den Koburger zu Grunde zu richten. Es ist nicht im geringsten bewiesen, daß unter den Ausgewiesenen auch nur ein Anarchist oder Terrorist ist. Das sind alles Leute wie damals bei uns die Burschenschaften. Und da leistet unsere Regierung der russischen Schergendienste, liefert diese Leute ans Messer. (Unruhe. Der Reichskanzler Graf Bülow erscheint am Bundesratstisch.) Das ist ja die atavistische Freundschaft, von der der Reichskanzler sprach. Wie urteilt die englische Presse über diese Zustände bei uns? Ein Brief des Polizeijungen Woltz, und der oberste preußische Polizeichef ist von der Wahrheit was er ihm mitteilt, überzeugt. Dieser Lump fühlt sich jetzt so sicher, daß er hier am Bahnhof Friedrichstraße und am Schlesischen Bahnhof die ankommenden russischen Studenten überwacht. (Hört, hört! bei den Soz.) Diese atavistische Freundschaft scheint auch auf unsere Polizeibehörden schon übergegangen zu sein, nur scheint sie einen etwas starken metallischen Beigeschmack zu haben. (Unruhe.) Die Angaben des Ministers Frhr. v. Hammerstein im Abgeordnetenhause erklären Herr v. Weczislaw und seine Frau für unwahr und bestätigen alles, was ich gesagt habe. Von unreifen Burschen spricht Herr v. Hammerstein. Von den unreifen Lichterfelder Kadetten, die Glückwünsche nach Rußland bei Ausbruch des Krieges telegraphierten, spricht er nicht. (Sehr gut! bei den Soz.) Was haben die russischen Studenten und Studentinnen getan? Sie haben protestiert gegen Herrn von Richthofen, weil er sie in ihrer politischen und moralischen Ehre angegriffen hat. Soviel Ehrgefühl haben diese politischen Kinder, daß sie protestieren selbst auf die Gefahr hin, daß sie morgen über die Grenze gejagt werden. (Beifall bei den Sozialdemokraten.)

Reichskanzler Graf Bülow entgegnete auf diese Ausführungen u. a.:

Der Abg. Bebel sagte vorhin, das wären Kuckuckseier, diese anarchistischen und terroristischen Broschüren wären von raffinierten Spitzeln bei dem harmlosen Genossen (Lachen rechts) eingeschmuggelt worden. Glauben Sie wirklich, Herr Bebel, daß ich das annehmen sollte? Das scheint mir eine Kühnheit der Auffassung, die beinahe heranreicht an den berühmten großartigen Schwindel von dem Kaiserschloß auf der Insel Pichelswerder. (Große Heiterkeit.) Nächstens werde ich wohl zu hören bekommen, daß dem Dresdener Parteikongreß dieses anmutige Plätschern des Jungbrunnens gegen den Abg. Bebel von der preußischen Polizei, von der preußischen Regierung, von mir angestiftet worden sei. (Stürmische Heiterkeit.) Die Wahrheit, meine Herren, wird wohl sein, daß diese blutdürstigen Proklamationen, diese Broschüren, in denen zu Mord und Totschlag aufgefordert wird, ausgegangen sind von Leuten, mit denen sich die deutsche Sozialdemokratie in eine ziemlich weitgehende geschäftliche Verbindung eingelassen hat. (Beifall rechts. Großer Lärm bei den Sozialdemokraten.) Die Wahrheit wird wohl sein, daß die deutsche Sozialdemokratie diese Proklamationen über die russische Grenze schmuggeln wollte. Nun, meine Herren, ist auch wiederholt gesagt worden, es sei sehr schwierig, die Frage zu definieren, wer eigentlich Anarchist sei und welche Handlungen als anarchistische zu behandeln seien. In der Tat, in der Theorie mag das schwierig sein, aber in der Praxis liegt die Sache bedeutend einfacher. Ich glaube, daß niemand in diesem hohen Hause ist, der daran zweifeln wird, daß Schriften, wie sie der preußische Justizminister im Abgeordnetenhause verlesen hat, einen anarchistischen Charakter tragen. (Sehr richtig! rechts.) Ich weise ferner darauf hin, daß die Bestimmung, wie weit sich das Beaufsichtigungsrecht des russischen Agenten erstreckt und über wen dem russischen Agenten von uns Auskunft erteilt werden soll, in Deutschland lediglich den deutschen Behörden zusteht. Die deutschen Behörden haben dafür zu sorgen, daß der russischen Polizei nicht weiter und nur soweit aber auch zu Hilfe gekommen wird, wie dies der Zweck der solidarischen Bekämpfung des Anarchismus erheischt. Von Maßnahmen gegen harmlose Liberale oder gar gegen preußische und deutsche Staatsangehörige ist gar nicht die Rede. Wer bei uns sich ausbilden will, dem wird niemals irgend welches Hindernis in den Weg gelegt werden. Die fremden Studenten werden bei uns mit derselben Liberalität behandelt wie die einheimischen, aber die Bestimmung darüber, was Fremde bei uns tun sollen und was sie nicht tun können, steht der Regierung dieses Landes zu, steht nicht zu fremden Nihilisten und ihren Beratern und Helfern von der sozialdemokratischen Partei. Und wenn sie sich dann mausig machen, wie sie es in den letzten Tagen getan haben, wenn sie so impertinente Erklärungen verfassen, wie die slavischen Studenten unter der Führung des Mandelstamm und Silberfarb (stürmische Heiterkeit) vor einigen Tagen getan haben, so werde ich dafür sorgen, daß solche Leute ausgewiesen werden. (Lebhafter Beifall.) In keinem Lande der Welt würde ein solcher Unfug von Fremden geduldet werden. Wir sind in Deutschland noch nicht so weit gekommen, daß wir uns von solchen Schnorrern und Verschwörern dergleichen gefallen lassen (stürmischer Beifall), die einen sogenannten Liberalismus mit nihilistischen Sprengstoffen vertreten. Meine Herren, der ganze Lärm,

Unsere Kriegskarte



führt uns nach dem Terrain, auf dem jetzt bereits die ersten Zusammenstöße stattgefunden haben. Russische und japanische Kavallerie haben sich bereits gemessen und die weiße Rasse hat über die gelbe triumphiert. Immerhin kann man sicher annehmen, daß es sich hier um Vorpostengefechte handelte, welche für den Ausgang noch keine Bedeutung haben. Denn man wird wohl für die nächste Zeit mit einer solchen japanischen Uebermacht zu rechnen haben, daß selbst eine überlegene russische Taktik sich ihr beugen müßte. Da die Karte so genau ist, wie es nach den vorliegenden Quellen möglich erscheint, so wird sie jedenfalls unseren Lesern ein willkommenes Hilfsmittel zur Orientierung sein. Wir bitten unsere Leser daher, die Karte auszuschneiden und aufzuheben.

Der Marschallstab

Roman von Walter Schulte vom Brühl.

22] ——— Nachdruck verboten

„So, wenn Du das meinst, dann ist's ja gut," entgegnete er und lächelte so eigen dabei; aber der Friede war wiederhergestellt und Elsbeth zeigte sich in rührender Weise bemüht, daß es ihm an Kaffee und Gebäck nicht mangelte.

„Diese Burger Bretzel sind gar nicht übel" — meinte sie, „aber einen richtigen westfälischen Stuten vermisse ich doch sehr. — Nun, Vetter, tröste Dich, Du wirst schon noch dazu kommen."

„Ich habe mich ja noch gar nicht beklagt," rief er, wirklich belustigt, und von nun an war er wie umgewandelt, machte allerlei närrische Bemerkungen, neckte die Geschwister und belehrte den Bruder Karl, wie man einer jungen Dame höflich die Handküsse, indem er die Hand der jungen Cousine zum Gegenstand solchen Unterrichts wählte. Als die Teller fortgeräumt waren, stieg die ganze Gesellschaft in einen Kahn, was natürlich nicht ohne Jauchzen und Gekreisch abging. Namentlich erwies sich Elsbeth als eine ängstliche Seele, und wenn eins der Kinder übermütig das Fahrzeug zu gelindem Schaukeln brachte, kreischte sie auf und klammerte sich so fest an den vor ihr sitzenden und die Ruder führenden Hans, daß er in seiner Arbeit ernstlich behindert wurde und ihr wiederholt versichern mußte, er könne schwimmen, und wenn sie über Bord plumpse, so sei es ihm ein besonderes Vergnügen, sie herauszuholen. Später beruhigte sie sich einigermaßen und ihre Aufmerksamkeit wurde durch einige Buben gefesselt, die, trotz des noch etwas kühlen Mailüftchens, unbekleidet am Ufer umherhüpften und das Gewerbe der Flußpiraten mit Geschick betrieben. Sie stürzten sich in die Wogen, schwammen dem Kahn nach und erboten sich, für ein kleines Geldgeschenk, das sie mit dem Munde in Empfang nahmen, im Wasser den Turmelent (Purzelbaum) zu schlagen.

Auch ließen sie sich, die Köpfe aus dem Wasser streckend, von dem Mädchen mit Burger Bretzeln füttern, welche der achtjährige Dores Kaltenbach, freilich zu eigenem Gebrauch in seiner Botanisierbüchse mitführte. Das Elsbeth dies Gebäck aus Uebermut vorher zur Erweichung in das schmutzige Wasser tauchte, kümmerte die wackeren Schwimmer nicht, deren Körperformen kaum bis zum Kreuz erkennbar waren und sich dann in der rötlich-schwarzen Flut verloren.

Bald schwammen die Buben ans Ufer zurück, jagten sich dort im Grase und warteten auf einen anderen Kahn, um ihn ebenfalls zu brandschatzen. Inzwischen legte Hans, als der Wald ans Ufer trat, das Fahrzeug an und ließ die Geschwister landen. Sie wollten auf verspätete Maikäfer Jagd machen und Blumen suchen; nachher wollten sie dann an jener Stelle wieder einsteigen.

Elsbeth forderte ihren Begleiter auf, den Kahn mit der Strömung treiben zu lassen. Sie setzte sich neben Hans auf die Ruderbank — schmiegte sich fest an ihn und meinte: „Wenn Du mich festhieltest, würde ich keine Angst haben, Du hast so große Kraft im Arm."

„Sei doch nicht närrisch," entgegnete er lachend. Sie aber legte den Kopf an seine Brust, schloß die Augen und meinte, es gebe kein schöneres Gefühl, als in solcher Weise dahin zu gleiten. So verharrte sie eine ganze Weile und sagte kein Wörtchen.

„Du bist auch gar nicht ein bischen lieb zu mir, obgleich ich mich doch so auf diesem schwarzen Wasser fürchte," sagte sie schließlich und richtete sich schmollend auf.

„Ich muß doch aufpassen, daß wir nicht ins Strauchwerk am Ufer treiben, auch ist ein Wehr in der Nähe. Wir werden wohl umkehren müssen," entschuldigte er sich.

Einige Heckenrosen, die sich durch einen Erlenstrauch geschlungen hatten, winkten recht freundlich zwischen dem dunklen Grün. Das Mädchen veranlaßte darauf den Begleiter, den Kahn dorthin zu treiben, richtete sich, mit den Armen das Gleichgewicht suchend, in dem schwankenden Fahrzeug auf und pflückte, hoch hinaufreichend, die Blumen.

„Ich dachte, Du fürchtest Dich," spottete er.

„Sie sollten ja für Dich sein, Du Undankbarer," entgegnete sie. Durch eine unvorsichtige Bewegung geriet der Kahn ins Schwanken, sie stieß einen Schrei aus, suchte durch einen Sprung das Ufer zu erreichen, aber sie konnte nur mit einem Fuße festen Boden fassen. Mit dem andern sank sie tief in den schwarzen Schlamm.

„Das ist eine schöne Bescheerung!" rief Hans, sprang ans Ufer und zog sie ans Trock[illegible] kleinen Grasplatz zwischen dem Gebüsch leitend.

Mit Entsetzen betrachtete sie ihren linken Fuß, der bis über den Knöchel mit einer zähen Schmutzmasse bedeckt war, und dann schluchzte sie: „Was sollen wir nun anfangen."

„Du mußt Schuh und Strumpf ausziehen und ich werde beides reinigen, so gut es geht."

„Nein, das tue ich nicht, lieber kehre ich so heim," erklärte sie, worauf er ärgerlich entgegnete: „Aber sei doch nicht so kindisch. Du brauchst Dich doch vor mir nicht zu schämen. Freilich, wenn Du in dieser Verfassung nach Hause gehen willst, mir soll's recht sein."

„Sei nur nicht gleich so heftig," begütigte sie, tat, wie er geheißen, und barg den nackten Fuß schnell unter dem Kleide. Er nahm Strumpf und Schuh, suchte in der Nähe ein klares Rinnsal, da er die Reinigung im Wupperwasser nicht wagen mochte, und säuberte das Schmutzige nach besten Kräften. Den Strumpf rang er sorgfältig aus, aber indem er ihn zum Trocknen schnell im Kreise schwang meinte er, zu der Cousine zurückkehrend, daß es am Ende doch noch ein Stündchen dauern könne, ehe er zum Anziehen wieder tauglich sei.

„Ist es Dir so schrecklich, das hier an diesem hübschen Plätzchen ruhig abzuwarten," — fragte sie vorwurfsvoll, empfahl ihm, den Strumpf auf einen Strauch in die Sonne zu hängen und forderte ihn dann auf, sich neben sie zu setzen. Als er bemerkte, daß sie ihre Zehen unter dem Kleiderrande hervorstreckte und den Versuch machte, ein Hälmchen damit abzurupfen, sagte er lächelnd: „Wenn Du es denn absolut hören willst, so laß es Dir sagen, daß Du ein ganz niedliches Füßchen hast."

Sie zog den Fuß ganz energisch zurück. „Du bist heute geradezu abscheulich," sagte sie fast weinend. „Erst läufst Du fort und läßt mich unendlich lange auf Dich warten, dann bist Du zerstreut, dann wieder ausgelassen — und nun fängst Du auch noch an, mich zu verspotten." — Sie wandte sich von ihm ab — raufte Grashalme aus und sagte dann: „Ich hoffe, wenn ich nach Westfalen zurückkomme — daß man mich besser behandelt. Unser Nachbar, der junge Hülshoff, soll sehr nett sein. Er ist kürzlich auch Reserveleutnant geworden und hat einen schönen großen Schnurrbart."

Hans glaubte aus diesen Worten den Vorwurf zu erkennen, daß er selbst noch sehr jung sei, noch nicht gedient habe und keinen vollgiltigen Schnurrbart besitze. Das reizte ihn und er entgegnete spitz:

„Wenn dieser Hülshoff-Bauer mit seinem Schnurrbart nebenher den Sommerleutnant spielt, dann kann's ja gut werden. Dann wird er wohl auch noble Passionen haben und da käme ihm Dein Schultenhof sehr gelegen. — Ich gratuliere Ihnen, Frau Reserveleutnant „in spe". Grüßen Sie Ihren zukünftigen unbekannter Weise und ich ließe ihm empfehlen, doch ja das „Leutnant d. R." auf der Verlobungsanzeige nicht zu vergessen. Das ist ja doch vermutlich der einzige Staatstitel, zu dem er's bringen wird." — Er lachte spöttisch auf.

Elsbeth rückte ihm näher. „Nun, einstweilen bin ich ja noch hier und bleibe noch ein Weilchen. Und wenn ich fortgehe, Hans — dann schenkst Du mir doch Deine Photographie, nicht wahr?"

„Wenn Du mir auch die Deine stiftest."

„Natürlich," sagte sie schmeichelnd. „Vielleicht lasse ich sie sogar in eine selbstgestickte Brieftasche einkleben, wenn es Dir Freude macht."

„Du bist doch ein gutes Ding — Else," entgegnete er gerührt.

„Wirst Du mir auch fleißig schreiben, wenn ich erst fort bin? Gelt, Du versprichst es mir, Du wirst mich nicht vergessen? Nicht: aus den Augen — aus dem Sinn!"

Er ergriff ihre Hand und sagte warm: „Gewiß nicht, Du bist ja mein liebes Cousinchen."

„Nicht auch Deine — Else?" fragte sie leise.

Da lachte er und sprang auf. „Natürlich, auch meine Else. Hier decken sich ja die Begriffe. Nun aber zieh' Dein himmelblaues Strümpfchen wieder über Dein rosiges Füßchen und komm'. Ich höre in der Ferne den Karl schon nach uns schreien. Die Kinder könnten am Ende glauben, wir seien auf diesem schwarzen Wasser zum grünen Rhein hinabgetrieben."

(Schluß folgt.)

über der Kirche.
2,00 Mk.
und höher.
,45 Mk.
2441
4,50 Mk.
53 Pfg.
Pfg.
90 Pfg.
ffen-Lotterie.
ng
klasse; letzter Termin:
bends 8 Uhr.
1/10
12.— und Porto [2352,54
ie-Einnehmer.
Groos,
Siekerwall 3, part.
Marke Pfeilring.
von unerreichter Güte und Schnittfähigkeit empfiehlt
ndhaus, Foche b. Solingen.
D.R.G.M.
Nur bei mir zu haben.
nen-Diamant-Stahl M. 3.25
nen-Silber-Stahl . . M. 2.25
des Stück wird garantiert.
asierpinsel, Rasierschalen
ärfmasse M. —.30, Rasier-
plet in f. Etui M. 8.—.
it über 3000 Abbildungen
und umsonst.
Bauer'
Bauern-Vereins.
retär Dr. Buer.
en Monats. *H.160,53
lage 51500
utsbesitzern, Landwirten,
en Rheinprovinz gelesen.
hat Erfolg.
nanschlag durch die
ter', Kempen (Rhein).
die Frauenwelt
Gute Erfolge. Sehr billig.
, Berlin-Cöpenick. *M.150,2

welcher in der Sozialdemokratie wegen der Ausweisung entsteht, kam ganz aus derselben Quelle, wie das ununterbrochene Toben der sozialdemokratischen Presse gegen Rußland und die heftigen Angriffe, die heute wieder der Abgeordnete Bebel gegen Rußland gerichtet hat. Der Zweck, der da verfolgt wird, ist, uns mit Rußland zu verhetzen, die Revolution u. den Krieg zu entfesseln. Der Herr Abg. Bebel hat mit einer gewissen Ueberlegenheit gesprochen von einem Artikel, den sein Freund Herr Kautsky in der „Neuen Zeit" geschrieben hätte. Er schilderte den Herrn Kautsky als einen Idealogen. Ich glaube, Herr Kautsky ist mehr als das, er ist anerkanntermaßen das publizistische Sprachrohr des Herrn Abg. Bebel, er ist sein Leibjournalist. (Große Heiterkeit rechts. Unruhe bei den Sozialdemokraten.) Er steht zu dem Herrn Abg. Bebel ungefähr in dem Verhältnis, wie in Spanien der Großinquisitor zum König stand. Er zeigt mit dem Stock auf diejenigen, die verbrannt werden sollen. Das haben ja auch die Revisionisten in Dresden erfahren. In einem Artikel des offiziellen Parteiorgans par excellence, in der „Neuen Zeit", schreibt Herr Kautsky: Das Zarentum so viel nur möglich zu diskreditieren, ist heute eine der wichtigsten Aufgaben der internationalen Sozialdemokratie. (Hört, hört!) Wenn es erst gelungen wäre, in Rußland der Revolution zum Siege zu verhelfen, so führt er weiter aus, so würde die Rückwirkung auf ganz Europa eine ganz gewaltige sein. Dann würden die Revolutionäre Rußlands auch die andern Staaten überschwemmen, dann würde Oesterreich gesprengt werden, dann würde in Deutschland der Bundesstaat dem Einheitsstaat Platz machen und dann würde Polen wiederhergestellt werden. (Hört, hört!) Und er schließt mit den Worten: „Sollte es nicht möglich sein, daß sich aus diesem Kampf schließlich eine herrschende Stellung der Sozialdemokratie in Deutschland ergibt?" Damit wir in Deutschland mit dem Zukunftsstaat, mit der Zuchthausordnung und eventuell mit der Diktatur des Herrn Bebel beglückt werden, darum sollen wir den Nihilisten erlauben, daß sie nach Herzenslust bei uns wühlen und konspirieren. Wir werden verhindern, daß von Deutschland aus Machinationen gegen Rußland oder gegen irgend einen andern Staat getrieben werden. Wenn es nach Herrn Bebel ginge, so würden wir in Krieg mit der ganzen Welt sein, morgen mit Rußland, übermorgen in Südafrika. Das würde eine Hansdampfpolitik werden, eine Art phantastischer Politik, wie sie noch gar nicht dagewesen ist. Eine solche Politik werden wir nicht führen, sondern wir werden völlig unbekümmert um sozialdemokratische Quertreibereien die vertrauensvollen, friedlichen, guten Beziehungen aufrecht erhalten, die uns jetzt mit den andern Staaten verbinden. (Lebhafter Beifall.)

Lokales und Allgemeines

Der neue preußische Jagd-Schongesetzentwurf bringt mehrfache Aenderungen: Die Schonzeit für Hasen soll fortan ausnahmslos vom 16. Januar bis 30. September dauern, für Schnepfen 14 Tage früher, am 16. April beginnen, die Drossel (bezw. Krammetsvogel) die jetzt keinen Schutz genießt, wird vom 1. Januar bis 20. September geschützt. Das Stellen von Schlingen soll gänzlich verboten sein, der Dohnenstieg wird nur mittels hochhängender Dohnen gestattet. Ob das alles angenommen wird, erscheint ziemlich fraglich.

—* **Die Landwirtschaftskammer** der Provinz Westfalen beabsichtigt eine eingehende Untersuchung der Arbeiterverhältnisse auf dem Lande zu veranstalten. Zu diesem Zwecke versendet sie an geeignete Herren Fragebogen, in welchen eingehend Auskünfte über alle Gegenstände, welche mit dieser Frage zusammenhängen, gefordert werden.

—* **Mit dem Westfälischen Lehrertage** in Bochum soll eine Lehrmittelausstellung verbunden werden. Für eine Nebenversammlung (Philosophische Vereinigung) hat Hauptlehrer Budde aus Laer einen Vortrag angemeldet über das Thema: „Schiller als Philosoph." Der Dortmunder Lehrerverein stellt für den Delegiertentag folgenden Antrag: „Der Westfälische Provinzial-Lehrerverein wolle seinen Vorstand beauftragen, bei dem Vorstande des Deutschen Lehrervereins dahin zu wirken, daß folgender Passus den Statuten des Deutschen Lehrervereins hinzugefügt werde: Mitglieder des preußischen Rektorenvereins mit ähnlichen Bestrebungen können nicht mehr Mitglieder des Deutschen Lehrervereins sein". Ein Antrag des Vereins Altena bezweckt laut Rh.W.Z. die Regelung der Tagegelder und Reisekosten für Lehrer, falls sie vor ein auswärtiges Gericht geladen werden, um über Dinge vernommen zu werden, von denen sie in Ausübung ihres Amtes Kenntnis erhalten haben.

* **Amtsbezeichnung der weiblichen Eisenbahnbediensteten**

Auf Anordnung des Eisenbahnministers werden vom 1. April d. J. ab die Amtsbezeichnungen der weiblichen Bediensteten im Bereiche der preußischen Staatseisenbahnverwaltung wie folgt geändert: etatsmäßige Fahrkartenausgeberin in (etatsmäßige) Eisenbahngehilfin; diätarische Fahrkartenausgeberin, Telegraphistin oder Abfertigungsbeamtin im Probedienst in Gehilfin im Probedienst; Hilfsfahrkartenausgeberin, Hilfstelegraphistin oder Abfertigungsgehilfin in Aushelferin.

* **Post nach Deutsch-Südwestafrika.** Die Abfahrt des direkten Woermanndampfers „Hans Woermann" aus Hamburg ist vom 29. Febr. auf den 2. März verlegt worden. Ankunft in Swakopmund etwa 30. März. Extradampfer wird im Verlaufe des Monats März voraussichtlich nicht abgehen; der planmäßig am 13. März von Hamburg abgehende Woermanndampfer wird etwa am 18. April in Swakopmund eintreffen.

* **Zurücknahme und Milderung polizeilicher Strafverfügungen.** In einem Ministerialerlaß ist neuerdings aus gegebenem Anlaß in Erinnerung gebracht worden: Die Zurücknahme oder Milderung einer polizeilichen Strafverfügung ist allgemein zulässig, wenn der von ihr Betroffene innerhalb der Frist von einer Woche entweder den Antrag auf gerichtliche Entscheidung gestellt oder bei der Polizeibehörde oder der ihr vorgesetzten Dienstbehörde Beschwerde gegen die Strafverfügung erhebt. Die Milderung der Strafe ist jedoch, weil sie in Form einer neuen Straffestsetzung erfolgen muß, nur innerhalb der für die Verfolgung von Uebertretungen vorgesehenen dreimonatigen Verjährungsfrist zulässig.

* **Berufs- und Betriebszählung.** Sicherem Vernehmen nach findet im nächsten Jahr im Sommer die geplante Berufs- und Betriebszählung, am 1. Dezember 1905 die übliche Volkszählung statt. Der Gedanke einer Verbindung beider Zählungen ist endgültig aufgegeben.

Aus Provinz und Nachbarschaft

* **Lage,** 1. März. (Feuerlärm) ertönte lt. Lipp. Lokztg. in der Nacht zum Sonntag etwa um 2 Uhr. Es brannte das Pieperschen Haus an der Meierstraße bis auf die Umfassungsmauern vollständig nieder. Dem tatkräftigen Eingreifen der Freiwilligen Feuerwehr ist es zu verdanken, daß das Feuer auf seinen Herd beschränkt blieb und nicht weiter um sich griff.

* **Unna,** 2. März. (Stiftungen.) Für die in Königsborn zu erbauende evangelische Kirche stiftete Frau Ww. Fr. Grillo die Glocken und ein Herr vom Aufsichtsrat der Aktiengesellschaft Königsborn die silbernen Abendmahlgeräte. Ein anderer Herr vom Aufsichtsrate will die Turmuhr stiften.

* **Hagen,** 2. März. (Wanderer-Kreishaushaltungsschule.) In einer Sitzung des Vorstandes der Vaterländischen Frauenvereine und des Zweigvereins vom Roten Kreuz für den Landkreis Hagen ist die Einrichtung einer Wander-Kreishaushaltungsschule beschlossen worden, falls eine genügende Anzahl von Kursen von je 2 Monaten von den einzelnen Gemeinden angemeldet werden und der Kreis die Besoldung der Lehrerin übernimmt. Den Gemeinden soll, laut R. W. Z., nur die Ausgabe von 50 Mk. für jeden Kursus zur Amortisation der Anschaffungskosten des Schulhauses, sowie der Abbruch, die Herbeischaffung und der Wiederaufbau der leicht transportablen, aus doppelten Filzwänden bestehenden Baracke nebst Inventar zur Last fallen. Der Zweck der Haushaltungsschule ist, Mädchen und junge Frauen, namentlich aus dem Arbeiter- und Kleinbesitzerstand, Gelegenheit zu geben, sich solche Kenntnisse zu erwerben wie sie zur Führung eines einfachen Haushaltes erforderlich sind. Dabei werden den Schülerinnen Belehrungen über den Nährwert der Lebensmittel, deren Preise, über Krankenpflege und Krankenkost, sowie über die Behandlung der Wäsche erteilt.

* **Aschebergi. W.,** 1. März. (Die brennende Erdgasquelle.) Ueber das plötzliche Hervorbrechen der Gasquelle berichtet der Münst. Anz. noch folgende Einzelheiten: Nachdem man an zwei Stellen hiesiger Gemeinde bei einer Tiefe von reichlich 1000 Metern Kohlen festgestellt hatte, wurde seitens der internationalen Bohrgesellschaft hart an der Chaussee Aschebergs-Drensteinfurt, etwa 3 Kilometer vom Dorf entfernt, ein drittes Bohrloch niedergebracht; dieses war bis auf etwa 900 Meter Tiefe durchgeführt als am 25. v. M., abends 7¼ Uhr gleich nach dem Schichtwechsel eine Quelle angebohrt zu sein schien, da aus dem Bohrloch plötzlich reichliche Wassermengen herausgeschleudert wurden. Der übernehmende Bohrmeister Peters vermutete indes Gase als treibende Kraft und ordnete, die Gefahr richtig schätzend sofort an, daß die Lichter gelöscht werden sollten. In Ausführung dieser Anordnung war das Licht der untersten Türenbühne schon gelöscht worden, als dasjenige der 5 Meterbühne die Gase entzündete, bevor der Arbeiter soweit hatte vordringen können. Er mußte durch ein Fenster flüchten, da der Turm sofort lichterloh brannte und mit mächtigen Krachen auseinandergetrieben wurde. Die übrige Belegschaft mußte ebenfalls schleunigst fliehen, weil das Flammenmeer den Kessel- und Maschinenraum ausfüllte. Die turmhohen hellen Flammen, das donnerähnliche Rollen, sowie die starke Detonation wurden in der ganzen Umgebung sowie im Dorfe Aschebergs sogleich vernommen und alarmierten die Bewohner sowie die freiwillige Feuerwehr, welche mit 2 Spritzen sofort zu Hilfe eilte. Der Gaszufluß hielt unvermindert an, so daß die Flammen stets die gleiche Höhe erreichten. Erst am Sonnabend gegen 8 Uhr abends gelang es aber unter Zuhilfenahme von 2 Spritzen die Flammen abzulöschen. Die Gase strömen aber auch jetzt noch unter unheimlichen Rollen aus dem durch ein aufgesetztes Rohr verlängerten Bohrloch und machen sich in weiter Umgebung durch ihren unangenehmen Geruch stark bemerkbar. In den nächsten Tagen soll ein neuer Bohrturm über der Gasquelle aufgeführt werden, der indes in den oberen Stockwerken keine Bretterbekleidung erhalten wird. Es soll nur bei Tageslicht gearbeitet werden, um einer abermaligen Entzündung der Gase vorzubeugen.

* **Mettmann,** 2. März. (1000jähriges Jubiläum.) Die Stadt Mettmann, wohl eine der ältesten, wenn nicht die älteste Ortschaft des bergischen Landes, kann in diesem Jahre auf ein 1000jähriges Bestehen zurückblicken, und zwar soll dieses Jubiläum in den Tagen vom 22. bis 24. Juli festlich begangen werden. Man führt den Ursprung der Stadt zurück auf Ludwig das Kind, der im Jahre 904 die zwei Königshofen dem Stifte Kaiserswerth vermachte. Sein entstehen verdankt Mettmann den zwei Königshofen (240 Morgen Land). Die Königshofen kamen später zum Herzogtum Berg, während die Stiftsherren zu Kaiserswerth bis in unsere Zeit hinein Kollatoren der Pfarre Mettmann waren. Nachweislich stand die alte Pfarrkirche bereits im Jahre 1198. Ein Gericht bestand in Mettmann schon im Jahre 1008. Jetzt ist der Ort der Sitz des Landratsamtes eines gewerbefleißigen und aufblühenden Kreises.

Uebersall der mandschurischen Bahn durch Tschuntschusen



Unser heutiges Bild führt uns hinein in die Mandschurei und zeigt uns, mit welchen Schwierigkeiten Rußland bei dem Schutze seiner rückwärtigen Verbindungen, d. h. der Eisenbahnlinie, zu kämpfen hat. Ein Zug der Tschuntschusen, die Japan sich für diesen Krieg zum Beistand genommen hat und die als Todfeinde Rußlands natürlich gern die Gelegenheit benutzen, den Russen nach Möglichkeit Abbruch zu tun,, hat gerade die Telegraphenlinie zerstört. Bevor sie aber noch an die Demolierung der Bahnlinie selbst gehen konnten, stürmten schon die Kosaken heran und jetzt gibt es einen Wettlauf. Das Pferdematerial ist das gleiche, die Reitertüchtigkeit hält sich ebenfalls die Wage, wer also die Oberhand gewinnen wird, ist schwer zu sagen. Die Russen haben in ihren Kosaken jedenfalls ein ganz vorzügliches Gegengewicht gegen jene wilden Banden. Die Kosaken sind deshalb auch in kleinen Abständen von einander längs der Bahnlinie stationiert, trotzdem wird oft genug der Bahnbetrieb gestört, wie auch unser Bild beweist.

Gerichtssaal

* **Leipzig,** 29. Febr. (Wegen Beleidigung eines vierjährigen Mädchens) ist am 24. August v. J. vom Landgerichte Hagen der Barbier Gustav Berger in Langerfeld zu sechs Wochen Gefängnis verurteilt worden. Er hatte dem Kinde, das sich die Haare schneiden lassen sollte, einen nicht näher zu bezeichnen Anblick zugemutet. Die Revision des Angeklagten wurde heute vom Reichsgerichte verworfen.

Schlachtviehpreise nach Lebendgewicht

auf Grund amtlicher Marktberichte zusammengestellt und nach eigenen telegraphischen Berichten bearbeitet von der Zentralstelle für Viehverwertung der Preußischen Landwirtschaftskammer Berlin W., Köthener Straße 39.

	Hannov. am 29. 2.	Dortm. 29. 2.	Essen 1. 3.
Ochsen.			
a) vollfleischige, ausgemästete höchsten Schlachtwertes, höchstens 7 Jahr alt	43—44	41—43	42
b) junge, fleischige, nicht ausgemästete und ältere ausgemästete	37	35—36	36—37
c) mäßig genährte junge und gut genährte ältere	32—33	30—31	—
d) gering genährte jeden Alters	—	26—28	—
Bullen.			
a) vollfleischige, ausgemästete bis zu 5 Jahren	40—41	33—40	38—39
b) vollfleischige jüngere	33—34	—	32—33
c) mäßig genährte jüngere und gut genährte ältere	29—30	28—30	26—27
d) gering genährte jüngere und ältere	—	23—25	—
Kalben und Kühe.			
a) vollfleischige, ausgemästete Kalben höchsten Schlachtwertes	36—38	37—38	39
b) vollfleischige, ausgemästete Kühe höchsten Schlachtwertes bis zu 7 Jahren	32—33	33—34	33—34
c) ältere ausgemästete Kühe und wenig gut entwickelte jüngere Kühe und Kalben	28—30	29—31	28—29
d) mäßig genährte Kühe und Kalben	—	24—25	21—24
gering genährte Kühe und Kalben	—	—	—
Kälber.			
a) Doppellender	—	—	65
b) feinste Mast- (Vollmilchmast) u. beste Saugkälber mittlere Mastkälber und	—	47—48	47—48
c) gute Saugkälber	—	43—46	40—44
d) geringere Saugkälber und älteres, gering genährtes Jungvieh (Fresser)	—	38—42	33—38
Schafe.			
a) Mastlämmer und jüngere Masthammel	36—37	35—37	35
b) ältere Masthammel	31—34	31—33	29—30
c) mäßig genährte Hammel und Schafe (Märzschafe)	—	—	—
Schweine.			
a) vollfleischige der feineren Rassen u. deren Kreuzungen bis zu 1¼ Jahren	48—50	49—50	50
b) fleischige	45—47	47—48	47—49
c) gering entwickelte sowie Sauen	42—44	45—46	42—45

Vorstehende Preise verstehen sich für 100 Pfd. Lebendgewicht; auf die Notizen für Schweine rechnen die Märkte ca. 20—22 pCt. Tara ab.

„Henneberg-Seide"
— für alle Toiletten-Zwecke! — zollfrei!
Muster an Jedermann!
Nur direkt v. Seidenfabrkt. Henneberg, Zürich

Das Geheimnis



eine schöne, reine, frische und zarte Haut zu besitzen, liegt in den wenigen Worten: Wasche Dich mit
Ray-Seife
welche nach Deutschem Reichspatent aus Hühnereiweiß bereitet wird. Säumen Sie nicht mit einem Versuch, die wohltätige Wirkung ist überraschend. Preis pro Stück, lange ausreichend, 50 Pf., überall käuflich.

Densos

Für Reklamen und Inserate verantwortlich Friedrich Lieber Bielefeld

Miet-Gesuche.

Zimmer,
freundlich möbliert, mit voller Pension, in der Nähe des Neumarkts zu 1. April gesucht.
Offerten mit Preisangabe u. J 767 an die Exped. der Westfäl. Zeitung erbeten. ?2429

Etage, abgeschl.,
4—5 Zimmer, Mädchenkammer, Küche und Zubehör, Badeeinrichtung erwünscht, in besserem Hause, für 2 Damen von auswärts per 1. Okt. gesucht. Off. mit Preisangabe unter S 796 a. die Exp. d. Westfäl. Ztg. c3877

Möbl. Zimmer
mit Morgenkaffee per 15. März Mitte der Stadt gesucht.
Off. mit Preis unter L 790 an die Exp. der Westfäl. Zeitg. t3864

Fabrik- u. Lagerräume,
ca. 800 qm zu mieten gesucht.
Off. sub K 768 a. d. Exped. der Westfäl. Ztg. erbeten.
(3818,55)

Zu vermieten.

Schöne Hochparterre-Etage,
5 Räume, Küche und Zubehör, 650 Mark, per 1. April zu vermieten. t3866,56
Turnerstraße 11.

Große herrschaftliche
Etage.
Die 1. Etage meines Hauses Bahnhofstr. 25, ist umständehalber per 1. April 1904 anderweitig zu vermieten. ?3203,??
J. Windmüller.

In meinem Hause, **Bahnhof- und Lützowstraße Ecke** ist die ,80
2. Etage
zum 1. April 1904 zu vermieten.
Wilh. Schlüter,
Bahnhof- u. Arndtstr.-Ecke.

Gr. Kurfürstenstr. 6,
Nähe der Wertherstraße, in gesunder Lage, ist eine schöne abgeschlossene
Parterrewohnung
m. größeren Zimmern, 6 Räume und Zubehör, Leucht- u. Heizgas, **Gartenbenutzung** etc., per 1. April zu vermieten.
Näh. Gr. Kurfürstenstr. 6 I

Habe Teichstraße 6, in der Nähe des Hauptbahnhofes
2 Wohnungen
von je 5 Räumen der Neuzeit entsprechend eingerichtet, für Beamte sehr gut geeignet, zum 1. April zu vermieten. t.10?
Gustav Bieper, Kreuzstr. 45.

Herrschaftl. Wohnung,
bestehend aus 6 gr. Wohnzimmern, 1 Mädchenkammer, Küche, 2 Kellern, Badeeinrichtung, Koch- und Heizgas, sowie elektrische Beleuchtungsanlage per 1. Juli zu vermieten.
Desgleichen ein **Laden mit Lagerraum.** ?3320,55
Fritz Schlingplässer, Gütersloherstr. 11.

Läden
Altenschildescherweg 34, der sich zu jedem Geschäfte eignet, ist zu vermieten und Ladeneinrichtung zu verkaufen.
Arnold Heine,
Kaiserstraße 1.
t3852

Freundlich möblierte
Herren-Wohnung
mit oder ohne Pension sofort oder später zu vermieten.
Friedrichstr. 19, II.

II. Etage.
5 große Räume und Zubehör zu April mietfrei. Arndtstr. 26. c3535,56

Umständehalber
Wohnung
von 4 Räumen per sofort od. 1. April zu vermieten. t??
Mellerstraße 49.

Eine freundl. Etage,
5 Zimmer, Küche und Zubehör, gr. Balkon, Bade-Einrichtung, Gartenbenutzung, zum 1. April an ruhige Mieter billigst zu vermieten. t2439,58
Frau Hühnerhoff,
Herforderstraße 116a.
Ebendaselbst sind **einige Stücke Land** zu vermieten.

Schüler finden zu Ostern gute
Pension
in ruhigem Hause. Offerten unter O 793 an die Exped. der Westfäl. Ztg. t2438,54

Darlehne giebt Selbstgeb. reell. Leut. **Kleusch. Berlin, Friedrichstr. 212.** Rückp

Düten und Papierwaren
aller Art fabriziert
W. Consemüller
Papierwarenfabrik
Buchdruckerei.

Fachschule Detmold
im städt. Schulgebäude
für Bau-, Möbel- u. Kunsttischler, Bildhauer und Dekoratöre. Kurze Ausbildung als Werkmeister u. Zeichner. Programm frei. [1564,62
Direktor Reineking.

Zu kaufen gesucht.

Kohlsamen,
hoher Lippescher, garant. echt und keimfähig, zu kaufen gesucht. t2430,53
Carl Stahn,
Lübbecke.

Miet-Gesuche.

Konsumverein sucht als
Ladenlokal
zum 1. Oktober d. J. 2 helle Räume mit trockenem Keller. Die Räume können an stiller Straße und auch im Hinterhause liegen. Nähe des demnächstigen Marktes bei dem neuen Reichspostgebäude wird bevorzugt. t2449,61
Ausführliche Angebote mit Preisangabe werden unter W 799 an die Exped. der Westfälischen Zeitung erbeten.

Zu vermieten.

Zum 1. Oktober eine
herrschaftl. 1. Etage
zu vermieten. Preis 1000 Mk.
H. Speckmann,
Lützow- u. Friedenstr.-Ecke.
t3887,64

In unserm Hause Siechenmarschstraße 29 ist eine
Wohnung
von 3 Räumen per 1. April zu vermieten. (2453,54
Goldmann & Hirschfeld.

Stellen-Gesuche.

Für einen
jungen Mann,
evangelisch, 18 Jahre alt, der am 1. April d. J. seine vierjährige Lehrzeit beendet und der von seinem jetzigen Chef in jeder Weise aufs Wärmste empfohlen werden kann, wird in einem Bielefelder Großgeschäft eine Stelle
als Kommis
gesucht. !2461,53
Angebote unter D 804 werden an die Geschäftsstelle der Westfälischen Zeitung erbeten.

Vertreter,
mit Mark 100 Monatsgehalt und 50% Prov. werden zum Vertriebe meines neuen Gesundheits-Spiral-Hosenhalter „Serviteur" für alle Städte Deutschlands accepiert. Muster-Apparat, nebst nötigen Instruktionen gegen Einsendung von 85 Pfg. (in deutschen Briefmarken) franko und zollfrei.
Offerten an i2447,61
Ignatz Kann,
Wien II, Lilienbrunngasse 17.

Von einer hiesigen Fabrik wird zum baldigen Eintritt ein zuverlässiger, militärfreier Mann zur Verwaltung des Lagers 2c. gesucht. Bewerber, welche Erfahrungen im Lohn- und Kalkulationswesen haben und leichtere schriftl. Arbeiten erledigen können, bevorzugt. Offert. mit Gehaltsanspr. unt. E 805 an die Expedition der Westfäl. Zeitung. [2460,54

Sattler- u. Tapeziergehilfe
sofort gesucht. !3905
Herm. Kipp, Kavalleriestr. 7.

Hausdiener,
welcher bereits in Geschäften tätig war, gesucht. ?2428
Karl Lipschütz.

Lehrling
mit guter Schulbildung, Sohn rechtlicher Eltern, zu Ostern gesucht. t3838,54
W. Bökenkamp.
Düppelstr. 14.

Für ein hies. größ. Kolonialwarengeschäft wird zu Ostern ein
Lehrling
mit guter Schulbildung aus achtbarer evg. Familie gesucht. Kost u. Wohn. im Geschäftsh.
Selbstgeschr. Off. unter T 797 a. d. Exp. der Westfäl. Zeitg.

Für mein Modewaren- und Damen-Konfektionsgeschäft suche ich zu Ostern einen
Lehrling
mit guter Schulbildung.
Ph. Finkenstädt-Brensing.
Münster i. W.

Perfekte Damastnäherin
und durchaus tüchtige
Stickerinnen
Ulmenstr. 16 gesucht. Tadellose Probearbeit mitbringen.
t3849,53

Junges Mädchen
für Lagerarbeit gesucht.
Goldmann & Hirschfeld.

Handnäherinnen
für meine Weißnäherei per sofort gesucht. c2451
Louis Goldschmidt,
Steinstr. 7.

Hemden-Näherinnen
gesucht. !3900,55
Gebrüder Ebmeyer,
Gadderbaum 36.

Junges Mädchen
welches Fertigkeiten im Handarbeiten besitzt, wird als Arbeiterin in einem Geschäft gef. Zu erfr. in der Exp. d. Ztg. t3906

Wegen Verheiratung meiner jetzigen t2432
Köchin
suche ich einen guten Ersatz, möglichst schon zum 1. April.
Frau Kommerzienrat Viering
Am Johannisberg 2.

Gesucht wird für kleinen, ruhigen Haushalt ein in Küche und Hausarbeit erfahrenes zuverlässiges t3866
Mädchen
auf gleich oder 1. April.
Frau L. Lampe, Wertherstr. 128.

Zum 1. April ein tüchtiges
Mädchen
für Haus und Küche bei hohem Lohn gesucht. Zu erfragen in der Exped. d. Bl. t2310,52

Gesucht
ein tüchtiges, junges c2450
Mädchen
für Küche und Haushalt.
Hermann Brandt,
Brackwede,
Kupferhammer.

Mädchen,
sauberes, kräftiges, bei gutem Lohn für kleinen Haushalt zum 1. April oder sofort gesucht. Zu erfragen in der Expedition der Westfäl. Ztg.

Suche zum 1. April ein
junges Mädchen
für kleinen Haushalt.
Kurfürstenstr. 49, I.

2 jg. Mädchen
find. liebev. Heim z. gründl. Erl. des Hausw., gesellsch. Form. Pensionsv. incl. Mus., Hand., Wäsche 400 Mk., halbj. 250 Mk. !2436
Fr. Oberl. Oehlerking,
Schneeren bei Neustadt, Hannover.

Ein junges Mädchen
zur Erlernung des Haushalts u. Ladens zum 1. April gesucht.
Frau Oberwetter, Siekerstr. 20.
t3867

Für mein Manufaktur u. Weißwaren-Geschäft suche ich zu Ostern ein c2452
Lehrmädchen
mit guter Schulbildung unter günstigen Bedingungen.
Louis Goldschmidt,
Steinstraße 7.

Lehrmädchen
mit guter Handschrift unter günstigen Bedingungen von hiesigem Aussteuergeschäft gesucht. !3850,53
Offerten unter G 786 an die Exped. der Westfäl. Ztg.

Vermischte Anzeigen.

Hiermit erkläre ich, daß das über Peter Heermann umlaufende Gerücht unwahr ist, daß ich der Urheber dieses Gerüchtes bin und dies nur deshalb in Umlauf gesetzt habe, um den Verdacht, der bisher auf dem Peter Heermann geruht hat, von mir, als dem Schuldigen abzuwenden. Ich bedaure mein Verhalten sehr und bitte den Peter Heermann hiermit um Verzeihung. f52
Heinrich Tiede, Theesen 2.

Der Gesamtauflage unserer heutigen Ausgabe liegt ein Prospekt der Verlagsbuchhandlung Bonness & Hachfeld in Potsdam bei betr. wissenschaftliche Selbstunterrichtswerke, auf die wir noch ganz besonders aufmerksam machen.

Bitte mir für die vielen Armen unserer Johannis-Gemeinde **abgelegte Kleidungsstücke** zu überlassen; werde dieselben nach Benachrichtigung durch eine Postk. abholen lassen.
Stadtmissionar Schäperkötter,
c3870 Jöllenbeckerstr. 60.

Herren und Damen aller Stände verdienen monatlich bis 300 Mk. und mehr, auch als Nebenerwerb, durch Vertretungen, sowie häusl. Tätigkeit, Schreib-Arbeiten, weibl. Handarbeiten, Adressennachweis 2c.
B. Menchau, Dortmund.
Postkarte genügt. i3818

Familien-Nachrichten

Die glückliche Geburt eines prächtigen [2443
Mädchens
zeigen hocherfreut an
Gisbert Vogt u. Frau,
Auguste, geb. Heyland.
Iserlohn, den 1. März 1904.

Gottes Güte schenkte uns am 31. Januar ein gesundes
Töchterchen.
Pastor
Theodor Weller u. Frau
Margarete geb. v. Laer.
Pelotas, Rio Grande do Sul (Brasilien). [3845

Für die vielen Beweise herzlichster Teilnahme bei dem Hinscheiden meiner lieben Frau, sowie für die trostreichen Worte der Herren Pastore v. Bodelschwingh und Ostermann, und den überaus reichen Blumenschmuck sage ich hiermit Allen
innigsten Dank.
Bielefeld, den 1. März 1904.
August Weimann.

Statt jeder besonderen Meldung.

Heute morgen 7½ Uhr endete ein sanfter Tod von ihren jahrelangen Leiden das Leben unserer lieben Mutter, Grossmutter, Schwiegermutter, Schwester und Tante, der
Ww. Johanne Wischmeier
geb. Voss
im fast vollendeten 82. Lebensjahre.
Dies zeigt mit der Bitte um stille Teilnahme an
H. Heidemann und Frau.
Bielefeld, Syrakuse, den 1. März 1904.
Die Beerdigung findet am Freitag nachmittag 3½ Uhr vom Trauerhause, Arndtstrasse 25, nach dem alten Friedhof Niederntor, aus statt. t3884

Statt besonderer Anzeige.

Gestern abend 11 Uhr wurde unsere liebe, gute Mutter, Schwiegermutter, Grossmutter, Urgrossmutter
Frau Ww. Auguste Gottesleben
verw. Ising, geb. Wientze
von ihrem langen, schweren Leiden im Alter von fast 80 Jahren durch einen sanften Tod erlöst.
Dieses zeigen mit der Bitte um stille Teilnahme an ?2465
Die trauernden Hinterbliebenen.
Bielefeld, Plauen i. Vgt., Star in Texas, Emmerich, Hannover, den 2. März 1904.
Die Beerdigung findet am Sonnabend, den 5. März, nachmittags 3 Uhr, vom Trauerhause, Rohrteichstrasse Nr. 2, aus statt. Vorfeier daselbst um 2½ Uhr.

Todes-Anzeige.

Heute morgen 7½ Uhr entschlief sanft nach langem, schweren Leiden mein lieber Mann, unser guter Vater, Schwiegervater, Grossvater, Schwager und Onkel (3893
Heinrich Röhrich
im 65. Lebensjahre.
Dies zeigen mit der Bitte um stille Teilnahme tiefbetrübt an
Die trauernden Hinterbliebenen.
Bielefeld, den 1. März 1904.
Die Beerdigung findet am Freitag, nachmittags 3½ Uhr vom Trauerhause Schlosserstrasse 2 a, aus statt.
Vorfeier 3 Uhr daselbst.

Trauerhüte
empfiehlt billigst F. Kleinemeyer, Gehrenberg 9.

Kleine Anzeigen-Ecke

Jedes Wort kostet nur 2 Pfg., in der fetten Ueberschrift 10 Pfg.
Worte mit mehr als 15 Buchstaben werden doppelt gerechnet.

Anzeigen unter dieser Rubrik können nur gegen Vorauszahlung angenommen werden.

Jedes Wort kostet nur 2 Pfg., in der fetten Ueberschrift 10 Pfg.
Worte mit mehr als 15 Buchstaben werden doppelt gerechnet.

Kauf-Gesuche.

Vertikow,
Nußbaum, gebraucht, noch gut erhalten, wird zu kaufen gesucht. Offerten unter S 775 abzugeben in der Expedition der Westfäl. Zeitung. [3320,52

Tafelklavier,
gut erhalten, zu kaufen gesucht. Offerten mit Preisangabe unter V 798 an die Exped. der Westfäl. Zeitung. ?3895

Gut
erhaltener Untersatz für Waschtopf gesucht. Luisenstraße 20. ?3828

Hobelbank
zu kaufen gesucht. Offerten unter R 795 an die Expedition der Westfäl. Zeit. !3882,54

Verkäufe.

Bäckerwagen,
auch als Break zu benutzen, billig zu verkaufen. H. Günther, Am Güterbahnhof 3. '3855,56

Sofa,
gebrauchtes, zu verkaufen. Näheres Siegfriedstr. 40, 2. Et.

Kinderwagen
von 8 Mk. an, Sportwagen von 4 Mk. an, Reparaturen zum Selbstkostenpreis liefert Linemann, Siegfriedstr. 31. *3344,52

Benzin-Motor,
sehr wenig gebraucht, gutes Gehen wird garantiert, steht wegen anderweitigem Unternehmen billig zu verkaufen. Auch einen dazu passenden Wagen aufgestellt. Der Wagen kann mit beigegeben werden. Dortmund, Kirchenstr. 2. !,55

Selterswassergeschäft
mit sämtlichem Zubehör auf sofort billig zu verkaufen. Off. unter A 728 an die Exped. d. Westfäl. Ztg. '3719,52

Billig
zu verkaufen ein Eckhaus von 4—5 Familien-Wohnungen mit Laden, für jedes Geschäft pass. Offerten unter Z 727 an die Exped. d. Westf. Ztg. '3718,52

Vogelbauer
mehrere, große, zum Nisten, sofort billig zu verk. Goldbach 59 I. (3828,52

Gaskocher,
3 flammig, sofort billig verkäuflich. Goldbach 59, I.

Gelegenheitskauf.
Emaillierter Füllofen, schön, neu, fortzugshalber billig zu verkaufen. (Zweidrittel des Kaufpreises.) Jöllenbeckerstraße 128. *3539,52

3 Ziegen
verkauft Weimann, Brackwede, Bielefelderstr. 92 a. c3871

Kochherde.
Einen Posten gebrauchte schwarz und weiß emal. Herde, gut erhalten, gebe spottbillig ab. Adolf Heine, Ritterstr. 57.

Schwarzdrossel
billigst verkäuflich. Markt 2, Zigarrenladen. c3904

Gasofen
und Gaskocher mit 4 Löchern zu verkaufen. Friedrichstr. 27.

Ladentisch,
gut erhalten, billig zu verkaufen. Siechenmarschstr. 27. *3909

Klavier,
gutes, wenig gebraucht, fast neu, ist wegen Fortzugs preiswert zu verkaufen. Auskunft in der Expedition der Westfäl. Zeitung. t3597,52

Sofa,
noch gut erhalten, billig abzugeben. Wo, sagt die Exp. der Westfäl. Zeitung. t3885,53

Photographie.
Stativcamera, 13 × 18, feinstes Fabrikat, vorzüglich arbeitend, preiswert zu verkaufen. Wo, sagt die Exped. der Westfäl. Ztg. '3812,52

Stellen-Gesuche.

Mädchen,
junges, sucht gute Stellung für Laden und Haushalt per 1. April oder später. Offerten unter N 792 an die Exped. der Westfäl. Ztg. i3874,54

Einfaches
Fräulein, im Kochen u. Nähen erfahren, sucht Stelle bei einer Dame oder in kleinem Haushalt. Offert. unter Q 801 an die Geschäftsstelle der Westfäl. Zeitung. *3911

Offene Stellen.

Malerlehrling
unter günstigen Bedingungen sucht Heinr. Ridder, Schötmar. ?2230,53

Suche
zu Ostern ein Lehrmädchen für Damenschneiderei. Wittekindstraße 1. '3856

Wäscherin,
tüchtige, auf sofort. Frau C. Meyer, Kaiserstr. 149. '3857

Schuljunge,
kräftiger, sofort gesucht. Heinrich Behrens, Siechenmarschstraße 33. '3853

Friseurgehilfe
sofort gesucht. Jöllenbeckerstraße 76. '3847

Mädchen,
jungen, welche das Plätten erlernen wollen, erteile Unterricht in 4wöchentlichen Kursen. Obernstr. 19, II. *3763

Bäckergeselle
auf sofort gesucht. H. Grimm, Ritterstraße 49. ?3896

Laufburschen
für leichte Arbeit gesucht. C. Hermann, Jöllenbeckerstraße 94.

Dienstmädchen
mit guten Empfehlungen zum 1. April gegen hohen Lohn gesucht. Kavalleriestr. 20. ?3810

Hausknecht
von 15—17 Jahren auf sofort gesucht. Jöllenbeckerstr. 95.

Schulfreies
Mädchen für ganze Tage gesucht. Viktoriastraße 13, Ecke Turnerstraße. ?3846

Schneider
auf kleine Arbeit gesucht. Fr. Hage, Sadowastraße 8 a.

Stellungen
nach Rheda, Gütersloh, Hannover, Löhne u. s. w. sind frei. Sophie Pollmann, Stellenvermittlerin. Am Bach 8. i2457

Tüchtiges,
in sämtlichen Hausarbeiten erfahrenes, sauberes Mädchen gegen guten Lohn gesucht. Bismarckstraße 40. i3889,55

Schneidergeselle
auf sofort gesucht. Welle 22.

Haushalt
kann junges Mädchen in Blotho zum 1. April im Hotel erlernen. Stellung ist angenehm. Sophie Pollmann, Stellenvermittlerin. Am Bach 8. i2458

Büffetfräulein
1 Fräulein für Wirtschaft und Küche zum 1. April. 1 Mädchen für Laden und Haushalt zu sofort nach Diesen. Sophie Pollmann, Stellenvermittlerin. Am Bach 8. i2458

Köchinnen,
Haus- und Küchenmädchen, Mädchen zur Erlernung des Haushalts, Mädchen z. Alleindienen, Stubenmädchen, älteres Kindermädchen, Landmädchen und dergl. mehr erhalten gute Stellen durch den Haupt-Arbeitsnachweis Bielefeld, Zimmerstraße 19. t3891

Dienstmädchen
auf sogleich oder 1. April gesucht. Näh. Kaiserstraße 71. t3868,54

Laufjunge.
14 bis 15 Jahre, für halbe Tage (des Morgens) sucht F. Büscher. *3910

Miet-Gesuche.

Wohnung
von 2 Räumen für einen Handwerker gesucht in der Nähe der Siechenmarschstraße. Offerten unter H 787 an die Exped. d. Westfäl. Ztg. '3859

Junges
Ehepaar sucht eine Wohnung von 2—3 Räumen zum 1. April oder sofort. Off. unter J 788 an die Exp. der Westfäl. Ztg. c3862

Handlungsgehülfe
sucht per 1. Februar kl. möbl. Zimmer mit Pension, mögl. Heeperstr. od. Kaiser-Wilhelmsplatz. Off. erbeten unter K 789 an die Exp. der Westfäl. Zeitung. c3863

Zu vermieten.

Herrenwohnung
mit Pension frei. Alsenstr. 17.

Wohnung,
2 große, helle Räume, per 1. April zu vermieten. Hallerweg 37.

Zimmer,
freundl. möbl. zu vermieten. Obernstr. 13 1. Et. m1706 49

Zimmer,
zwei kleine, zu vermieten. Bürgerweg 74. [3696,52

Zimmer
mit Kost frei. Breitestraße 15. 3869,53

Kost
und Logis erhalten 2 anständ. junge Leute. Ritterstraße 26, Nähe Niederntbor. '3851,56

Wohnung
von 5 Räumen an ruhige Mieter auf gleich oder später zu vermieten. Näh. Brüderstraße 15. ?3897

Zu
vermieten möblierte Zimmer mit auch ohne Pension. Gr. Kurfürstenstr. 65. Nähe der Bahn. 3731,52

Wohnung,
abgeschlossene, von 5 Räumen nebst Zubehör, in Turmstr. 2 auf gleich oder später zu vermieten. W. Redeker, Jöllenbeckerstraße 39. ?3521,55

Wohnung,
abgeschlossen, 4 Räume per 1. April billig zu vermieten. Arndtstr. 35. c3770,54

Laden,
sofort oder später 350 Mark p. a. Düppelstr. 20 w1965

Möbliertes
Wohn- und Schlafzimmer mit od. ohne Pension zu vermieten. Siechenmarschstr. 11. II. Etg.

Laden
mit Wohnung Turner- und Hermannstr.-Ecke per sofort oder später zu vermieten Näheres Turnerstr. Nr. 58. *35,9

Logis
mit Pension für einen anständigen Herrn frei. Gehrenberg 32, II. Etage. [3886

Herrenwohnung
mit voller Pension und ein leeres Zimmer zu vermieten. Rohrteichstr. 60, part. l. *1091

Wohnung
von 3 Räumen nebst Küche, Keller und Stallung, ungefähr 1 Scheffelsaat Land, auf den 1. April oder später zu vermieten. Uerentrup 38. c3861

Wohnung,
abgeschl., 5 Räume, Gas und sonst. sämtl. Zubehör, auch Badezimmer. Preis 275 Mk. Teutoburgerstr 47. (3888,54

Hübsch
möbliertes Wohn- und Schlafzimmer zum 15. März mit od. ohne Pension zu vermieten. Näheres Fritz Kerkhoff, Gehrenberg 29/31. *3912,56

Wohnung,
3 Räume, Zubehör, sofort oder zum 1. April zu vermieten. Näheres in der Expedition der Westfäl. Zeitung. [3890

Wohnung,
2 Räume mit Zubehör, Nähe Niederntor, zum 1. April zu vermieten. Wo, sagt die Expedition der Westfälischen Zeitung. [3876]

Wohnung,
möbliert zu vermieten. Wo? sagt die Exp. der Westfäl. Ztg. c3902

Wohnung
von 4 großen Räumen ist zum 1. April zu vermieten. Zu erfragen in der Exp. der Westfäl. Zeitung. c3907

Wohnung
von 2 Räumen zum 1. April zu vermieten. Zu erfragen in der Exped. der Westfäl. Zeitung.

Zimmer,
schön möbliert, nebst Schlafstube per sofort zu vermieten. Wo, sagt die Expedition der Westfälischen Zeitung.

Zimmer,
einfach möbliert, zu vermieten. Altstädterkirchstraße 8, I. Etg.

Zimmer
mit oder ohne Pension zu vermieten. Bach 38. ?3811

Verschiedenes.

Anker-Uhr
vom Bahnhof bis zur Jöllenbeckerstraße verloren. Wiederbringer erhält Belohnung, abzugeben Jöllenbeckerstr. 72. (3901

Portemonnaie
verloren. Gegen Belohnung abzugeben. Rosenstraße 6.

Verloren
eine Granatbrosche auf dem Wege von der Webereistr. bis zur Friedrichstr. Abzugeben gegen Belohnung. Webereistraße 7, 1. Tr. t3913

Trauring
am Sonntag auf dem Klosterplatz verloren, gez. Ottilie Nolte. Abzugeben Friedrichstraße 16, I. Etg. t3919

L. Bokemeyer,
Bleichstr. 126, Klavierstimmer und -Reparateur. ?3878,90

Reformkleiderschnitte
Neueste Rock-, Taillen-, Jacketts, Mäntel-, Capeschnitte, sämtliche Schnittmuster f. Knabengarderobe und Wäsche nach Maß billigst. — Unterrichtskurse. — Prospekte gratis. — Prima Referenzen. Zimmermann's Schnittmuster-Atelier, Marktstraße 14. ?3892,38

Privat Mittagstisch
von 5 Herren sucht noch 2—3 Teilnehmer. Preis 75 Pfg. Näheres in der Expedition der Westfäl. Zeitung. t3577,58

Knabe,
prächtiger, sofort zu vergeben. Nachzufragen in d. Exped. der Westfäl. Ztg. ?3833,52

Wäsche
zum Waschen und Plätten wird angenommen in und außer dem Hause. Rohrteichstr. 22, I. Et. ?3848,54

Hund,
kleiner, weißer, zugelaufen. Abzuholen Gütersloherstr. 19. 3915

Mutterschweine,
Eber (Binneneber), werden billig kastriert. Auskunft in der Expedition der Westfälischen Zeitung und im Kaffeebaus, Niederwall 9. [3883,57

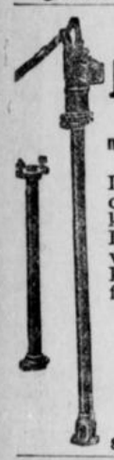
Johannis-Kirche
Donnerstag, 3. März, abends 8½ Uhr:
Passionsgottesdienst u. Feier des heil. Abendmahls.
Pastor **Knolle.**

Martinikirche
Mittwoch, den 2. März cr., abends ½9 Uhr:
Passionsgottesdienst im Vereinshaus.
Pastor **Usener.**

Reform. Kirche
Mittwoch, 2. März, abends 8¼ Uhr:
Passionsgottesdienst.
Pastor **Vorster.**

Restaurant „Zur Neustadt".
Breitestraße 29.
Neu eingetroffen!
A. Hütter's
Damen-Orchester
6 Damen, 2 Herren.
Es ladet ergebenst ein
12430 **H. Schooß.**

Trockenplatten
zu Orig.-Fabrikpreisen
Entwickler gratis.
Papiere z. Fabrikpreisen.
Tonbad gratis.
Fixierbad ½ L. 15 Pfg.
Entwickler-Patronen 15 Pfg. [,78
Photograph. Geschäft Heinrichstr. 14, II.



Neueste Jauchepumpe
Nr. 5,
m. schmiedeeisernen Röhren.
Leistet per Minute ca. 300 Liter und kann in verschied. Längen geliefert werden. 12379,80
Prospekte kostenfrei.
Ph. Mayfarth & Co,
Osnabrück,
Bierstrasse 35,
Fabrik landwirtschaftl. Maschinen.

Honig,
garantiert rein, feinster **Schlenderhonig** p. Pfd. 1,00 garant. rein, sehr aromat., **Haidehonig,** p. Pfd. 80 Pf., **Tafelhonig,** ff. aus garant. rein. Bienenhonig mit feinst. Raffinade per Pfd. 60 Pfg., 10 Pfd.-Eimer netto 5,50, **dto. Marke O,** 10 Pfund-Eimer netto 5,00 Mk. (',84
Maximilian Koch,
Adler-Drogerie,
Niedernstr. 43.

Bilder-Einrahmungen,
geschmackvoll und billig.
Otto Fischer, Kunsthdlg
3741 Gehrenberg 2. 305

Schaefers Veilchen-Crême.
Vorzügliches Mittel gegen rauhe u. spröde Haut des Gesichts und der Hände. Es macht die Haut besonders weich und weiß, wird bei allen schädlichen Einwirkungen der Witterung mit ausgezeichnetem Erfolg verwendet. Die Anwendung ist eine sehr angenehme, da das Präparat, das ganz ohne Oel u. Fett bereitet ist, vollständig in die Haut eindringt, nicht schmiert und außerdem einen naturgetreuen Veilchenduft hinterläßt. t1279,52
à Tube 50 Pfg.
Probetube 10 Pfg.
L. Schaefer.

Entzückend
wird der Teint, rosig zart und blendend weiß die Haut nach kurzem Gebrauch der allein echten t1322,86??
Lilienmilch-Seife „Stern des Südens"
v. vielen Aerzten u. Professoren empfohlen von
Bergmann & Co., Berlin,
Vorr. zu 50 Pfg. p. Stück bei
Felix Battig.

Bielefelder Musik-Verein.
Sonntag, den 6. März 1904, nachm. 5 Uhr im Saale der „Eintracht"
IV. Vereins-Konzert
Solist: **Eugen d'Albert** (Klavierabend).
Programm:
E. d'Albert: Praeludium und Fuge aus Sonate op. 7.
Beethoven: Sonate C-dur op. 53
(Dem Grafen von Waldstein gewidmet)
Allegro con brio. — Introduzione. — Adagio molto. — Rondo. Allegro moderato, Prestissimo.
Chopin: Fantasie op. 49, F-moll.
Nocturno op. 62, Nr. 1.
Ballade op. 47.
Liszt: Sonate H-moll (in einem Satz).
E. d'Albert: Scherzo Fis-dur.
Schubert: Impromptu op. 90, Nr. 3.
Impromptu op. 142, Nr. 4.
Konzertflügel: **Steinway & Sons,** New-York—Hamburg,
aus der Niederlage von **Friedr. Prein** in Köln a. Rh.
Billets Mk. 4,—, 2,—, 1,—. Vorverkauf bei Herrn **M. Pfeffer.** ?2446,54

Mittwoch, den 9. März, abends 8 Uhr:
Ausserordentliches
Philharmonisches Konzert
des auf ca. **60** Künstler verstärkten Städt. Orchesters in **Brinkhoffs Tonhalle**
unter Mitwirkung Sr. Exzellenz des General-Intendanten Herrn **von Possart** und des Komponisten Herrn **Max Schillings** aus München.
1. Ingweldevorspiel
2. Oedipus-Prolog
3. Hexenlied
} von Schillings unter Leitung des Komponisten
(**Deklamation:** Sr. Exzellenz von Possart).
4. Eroisa v. Beethoven.
(Dir.: Musikdirektor **Ochs.**)
Eintrittskarten zu 4, 2 und 1 Mk. in Pfeffers Buchhandlung. An der Kasse 5, 3 und 1,50 Mk. [2301,58

Sparsame Hausfrauen!
Zum billigen Auffärben verblaßter Kleidungsstücke ꝛc. sind empfehlenswert:
Brauns'che Stoff-Farben
(ca. 30 Farben vorrätig)
Braun'sche Crême-Farben
in Paketen u. Flaschen,
Aufbürstfarben
für verblaßte Möbelstoffe ꝛc. 2445* ,98
Felix Battig,
Drogerie.

Holz-Verkauf
Am **Montag,** den 7. d. Mts., nachmittags 2 Uhr, läßt Herr Gutsbesitzer **Wilh. Meyer zu Olderdissen bei Bielefeld:**
60 Haufen schweres Buchen-Brennholz
freiwillig meistbietend gegen Kredit verkaufen. [2448
Brackwede, den 1. März 1904.
Heinrich Aschoff.

Magenleidenden
teile aus Dankbarkeit **gern** und **unentgeltlich** mit, was mir von jahrelang., qualvollen **Magen- und Verdauungsbeschwerden** geholfen hat.
Eduard Kresse, Kanzlist, Cassel, Schlachthofstr. 49.
[H. 86,80]

Polster-, Tapezier- und Dekorations-Arbeiten
geschmackvoll und billig.
Hermann Ellerbrock,
Jöllenbeckerstraße 33.
458,78

NUR 8½ MARK!
frank. jed. Bahnstation kosten 50 Mtr. - 1 Mtr. breites - bestes, verzinkt. Drahtgeflecht z. Anfertigung von Gartenzäunen, Hühnerhöfen. Man



verl. über alle Sort. n Geflecht u. Draht Gebrauchsanleit. u. Preisliste No 16 gratis von **J. Rustein, Drahtgeflechtfabrik, RUHRORT.**

Musche's Blitz-Wichse
ist unerreicht, spart Mühe und Zeit und erhält das Leder geschmeidig. ?1321 ,92
Dosen à 10 und 20 Pfg.
Maximilian Koch,
Adler-Drogerie, Niedernstraße.

Alle Sorten
Stahlfedern
bei
Gebr. Kahter
Obernstr. 24.

Chinesische Nachtigallen, prächtige feurige Schläger, St. 5 M., 2 St. 9 M., versendet geg. Nachn. unt. Garantie leb. Ankunft **L. Förster,** Vogel-Export, Chemnitz, Sa. H.128,52

Kolonialwaren
äußerst billig!
Salzheringe à Dtzd. 35 Pfg.
Magdeb. Sauerkohl à Pf. 5 Pfg.
Pflaumen à Pfd. 15 Pfg.
Datteln-Pflaumen à Pf. 25 Pfg.
sow. Konserven u. Hülsenfrüchte.
Graefe,
Gr. Kurfürstenstraße 65.
t1890,56

Sammlungen für Südwest-Afrika im Landkreise Bielefeld.
Unter Bezugnahme auf die Veröffentlichungen des Vaterländischen Frauenvereins und des Vereins vom Roten Kreuz der Stadt Bielefeld sind die untenstehenden Personen bereit, für die durch den Aufstand Geschädigten Beiträge anzunehmen.
Landrat v. Ditfurth, Geheimer Regierungsrat.
Dr. Möller, Brackwede. 2368
Die Geschäftsführer der Ortsvereine des Vaterländischen Frauenvereins für Landkreis Bielefeld.

Gildemeisters Institut
Hannover, Leopoldstr. 3.
Erziehungs- und Vorbereitungsanstalt. Anerkannt gut. Kleine Klassen. Möglichst individuelle Behandlung. Erfahrene und gediegene Lehrkräfte. Pension und gewissenhafte Beaufsichtigung. Die Anstalt umfaßt die Klassen von **Sexta** bis **Oberprima** mit **gymn.** und **realgymn.** Lehrplan und führt ihre Schüler bis zur **Maturitätsprüfung.** Besondere Klassen für die Vorbereitung zum **Einj.-Freiw.-** und **Fähnrichs-Examen.**
Michaelis 1903 bestanden **50** Zöglinge der Anstalt ihre Prüfungen.
Prospekte und nähere Mitteilungen d. d. Direktor des Instituts [M. 151,78
Blumberg.

Geld Darlehen a. Schuldschein Wechsel, Lebensversich. u. erh. sich. Leute sof. u. diskr. Dankschr. vorh. (Rückp.)
Otto Kapsitz, Leipzig 3. H.90,45

Zwangsversteigerung.
Im Wege der Zwangsvollstreckung sollen die in Altenhagen belegenen, im Grundbuch von Altenhagen Band 13 Blatt 167 zur Zeit der Eintragung des Versteigerungsvermerkes auf den Namen des **Kolons Heinrich Lacge gut. Strathmann, früher in Altenhagen, jetzt in Lonneker in den Niederlanden,** eingetragenen Grundstücke der Gemarkung Altenhagen:
Flur 4 Nr. 77 auf'm Kampe, Acker, groß 1 Hektar 85 Ar 64 qm, Reinertrag 7 Tlr. 27¹/₁₀₀,
Flur 4 Nr. 308/78 im Kotten, Holz, groß 64 Ar 16 qm, Reinertrag 2 Tlr. 52¹/₁₀₀,
am 29. April 1904, vormittags 9½ Uhr,
durch das unterzeichnete Gericht — an der Gerichtsstelle — Zimmer Nr. 15 im Amtsgerichtsgebäude versteigert werden.
Der Versteigerungsvermerk ist am 9. Januar 1904 in das Grundbuch eingetragen.
Es ergeht die Aufforderung, Rechte, soweit sie zur Zeit der Eintragung des Versteigerungsvermerkes aus dem Grundbuche nicht ersichtlich waren, spätestens im Versteigerungstermine vor der Aufforderung zur Abgabe von Geboten anzumelden und, wenn der Gläubiger widerspricht, glaubhaft zu machen, widrigenfalls sie bei der Feststellung des geringsten Gebots nicht berücksichtigt und bei der Verteilung des Versteigerungserlöses dem Anspruche des Gläubigers und den übrigen Rechten nachgesetzt werden.
Diejenigen, welche ein der Versteigerung entgegenstehendes Recht haben, werden aufgefordert, vor der Erteilung des Zuschlags die Aufhebung oder einstweilige Einstellung des Verfahrens herbeizuführen, widrigenfalls für das Recht der Versteigerungserlös an die Stelle des versteigerten Gegenstandes tritt.
Bielefeld, den 16. Februar 1904. ?2398
Königliches Amtsgericht.

Zwangsversteigerung.
Im Wege der Zwangsvollstreckung sollen die in Schildesche belegenen, im Grundbuch von Schildesche Band 9 Blatt 25 und 26 zur Zeit der Eintragung des Versteigerungsvermerkes auf den Namen **des Webers Heinrich Brinkmann in Vilsendorf** eingetragenen Grundstücke der Gemarkung Vilsendorf:
Flur 15 Nr. 408/69 Schiefe Liech, Holz, groß 93 Quadratmeter, Reinertrag — Tlr. 01 ¹/₁₀₀,
Flur 15 Nr. 376/70, Auf'm Flachskamp, Acker, groß 1 Hektar 80 Ar 39 Quadratmeter, Reinertrag 23 Tlr. 72¹/₁₀₀,
Flur 15 Nr. 377/70, Auf'm Flachskamp, Hofraum, groß 15 Ar 23 Quadratmeter,
a) Wohnhaus mit Scheune, Stall, Hofraum und Hausgarten Vilsendorf 53, Nutzungswert 90 Mark, Gebäudesteuerrolle Nr. 56,
Flur 15 Nr. 329/39 am Hofe, Acker (Weg), groß 4 Ar 75 Quadratmeter, Reinertrag — Tlr. 74¹/₁₀₀
am 6. Mai 1904, vormittags 10½ Uhr
durch das unterzeichnete Gericht an der Gerichtsstelle Zimmer Nr. 15 im Amtsgerichtsgebäude versteigert werden.
Der Versteigerungsvermerk ist am 22. Januar 1904 in das Grundbuch eingetragen. c2396
Es ergeht die Aufforderung, Rechte, soweit sie zur Zeit der Eintragung des Versteigerungsvermerkes aus dem Grundbuche nicht ersichtlich waren, spätestens im Versteigerungstermine vor der Aufforderung zur Abgabe von Geboten anzumelden und, wenn der Gläubiger widerspricht, glaubhaft zu machen, widrigenfalls sie bei der Feststellung des geringsten Gebots nicht berücksichtigt und bei der Verteilung des Versteigerungserlöses dem Anspruche des Gläubigers und den übrigen Rechten nachgesetzt werden.
Diejenigen, welche ein der Versteigerung entgegenstehendes Recht haben, werden aufgefordert, vor der Erteilung des Zuschlags die Aufhebung oder einstweilige Einstellung des Verfahrens herbeizuführen, widrigenfalls für das Recht der Versteigerungserlös an die Stelle des versteigerten Gegenstandes tritt.
Bielefeld, den 11. Februar 1904.
Königliches Amtsgericht.

In unser Handelsregister Abteilung A ist bei Nr. 355 (Offene Handelsgesellschaft unter der Firma **A. und E. Hofmann** zu **Bielefeld**) heute Folgendes eingetragen:
Die Gesellschaft ist aufgelöst. Die Firma ist erloschen.
Bielefeld, den 27. Februar 1904. *2440
Königliches Amtsgericht.

Bekanntmachung.
Es wird hiermit zur allgemeinen Kenntnis gebracht, daß der Milzbrand unter dem Rindviehbestande des Kolons Heinr. König zu Brake Nr. 37 erloschen ist.
Die zur Bekämpfung der Seuche angeordneten Verkehrsbeschränkungen ꝛc. sind aufgehoben.
Schildesche, den 27. Februar 1904.
Die Polizeiverwaltung. Goede.

Bekanntmachung.
Zugelaufen ist dem Händler Wilhelm Twellenkamp aus Schildesche am 11. d. Mts. ein gelber, 50 cm hoher **Rehpinscher.**
Schildesche, den 30. Februar 1904. c
Der Amtmann: Goede.

Versteigerungen
Zwangsversteigerung. Am **Donnerstag,** den 3. März 1904, vormittags 11 Uhr, versteigere ich in der **Wirtschaft Bahnhof Theesen-Süd:** [2463
1 Schreibpult, 5 Wirtschaftstische
öffentlich meistbietend gegen Barzahlung.
Bielefeld, 2. März 1904.
Maeck, Gerichtsvollzieher.

Zwangsversteigerung. Donnerstag, den 3. März cr., nachmittags 2 Uhr, versteigere ich in **Brackwede:**
einen Post. Gerüststangen, Latten, Bretter, Karren u. a. m.
öffentlich meistbietend gegen Barzahlung. t2464
Sammelplatz der Käufer bei Wirt Stranghöner.
Bielefeld, den 2. März 1904.
Meichelt, Gerichtsvollzieher.

Anfertigung nach Maß 2063,104
feiner Herren-Garderoben, übernehme die weitgehendste Garantie für gute Arbeit und tadellosen Sitz, feinste Stoffe auf Lager, Muster-Kollektionen stehen zu Diensten.
August Krüger, Schneidermeister, Augustastr. 13.

Vermischte Anzeigen.
Vertretung
für Stearin- u. Kompositions-Kerzen **ausser Konvention.**
Ich übergebe meine Vertret. leistungsfähigen Agenten oder Firmen für mittlere u. größere Städte, auch für bestimmte Bezirke, wenn sie dieselben regelmäßig besuchen. Solche Herren, die bei den Kolonialwaren- u. Drogenhändlern gut eingeführt sind, erhalten den Vorzug.
Carl Rübsam, Fulda, Kompositionskerzen- und Stearinkerzen-Fabrik.
P. S. Die Vertretung für meine Fabrikate in **Wachswaren** aller Art kann gleichzeitig mit übertragen werden. [H. 163,53]

Wer bessere **Stellung** sucht verlange per Postkarte d. **Vakanzenposti. Würzburg**

Miet-Gesuche.
1 oder 2 gut c2444
möblierte Zimmer
per 15. März oder später mit oder ohne Pension zu mieten gesucht. Off. u. U 5344 an die Annoncen-Exped. **A. Thisson, Barmen.**

Teilhaberschaft und Geschäftsverkauf vermittelt **Dr. Luß, Mannheim.**

Junger Mann sucht freundlich **möbliertes** 12437
Zimmer
mit voller Pension.
Offerten mit Preisangabe unter P 794 an die Expedition der Westfäl. Zeitung erb.

Wohnung gesucht
zum 1. April, womöglich früher, 6 bis 7 Zimmer; bevorzugt: Nähe des Neumarktes, des Niederntors oder unmittelbar an der elektrischen Bahn. 12433
Genaue Offerten mit Lageplan und Preis **schleunigst** erbeten unter Chiffre **C 803** an die Expedition der Westfälischen Zeitung.

Große, herrschaftliche Wohnung
von ruhiger Familie zum 1. Oktober gesucht.
Offerten unter **B 802** an die Expedition der Westfälischen Zeitung. 12459

Grundstück
zur Erbauung einer 12442
Villa
in feinster Lage Bielefelds gesucht.
Offerten mit Angabe des billigsten Preises, der Lage und Größe unt. **A. R. 34** postlagernd Dortmund erbeten.

№ 52 — 94. Jahrg.
Drittes Blatt

Westfälische Zeitung

Bielefeld,
Mittwoch, 2. März 1904

Berliner Brief

(Nachdruck verboten.)

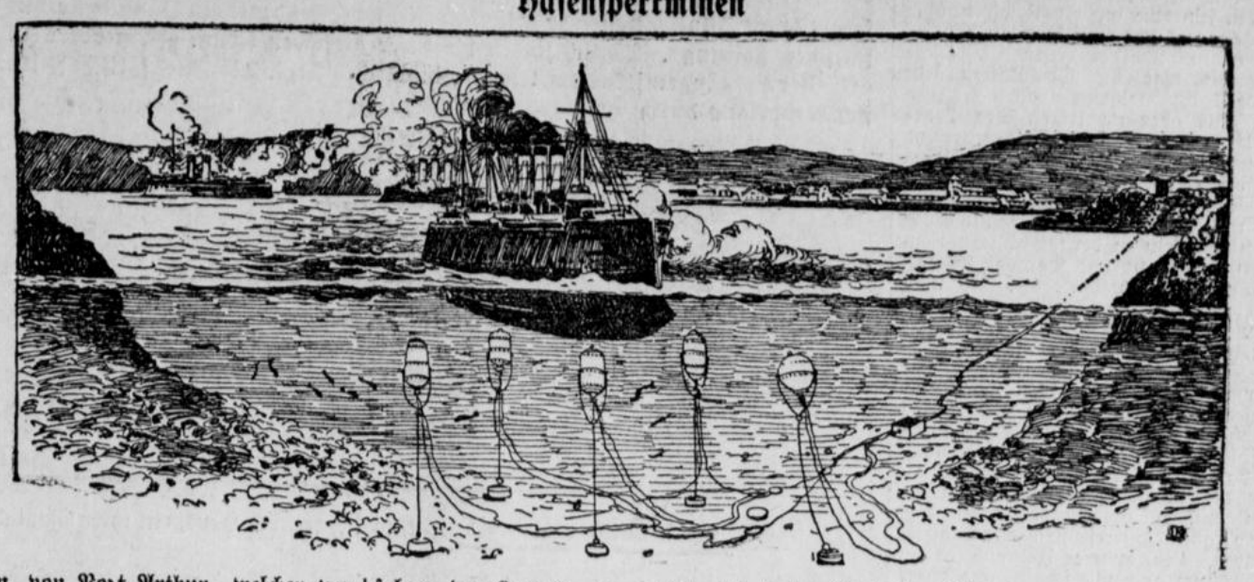
(Anstrichbälle. — Gesellschaftsreise nach Konstantinopel. — Japanbegeisterung.)

Da Aschermittwoch vorüber ist, amüsiert man sich in Berlin, wo man nie zu rechter Zeit aufzuhören versteht, erst recht auf Kostüm- und sonstigen Bällen. Oder wenigstens, man gibt vor, sich zu amüsieren, was ja für die Veranstalter der Feste auf dasselbe hinausläuft. Beliebt sind die Bälle mit literarischem Anstrich, der freilich nur sehr oberflächlich aufgestrichen ist. Einzelne Theater veranstalten Bälle zu Gunsten ihrer Kassenverhältnisse und die geschäftlichen Manager beliebter Wochenblätter folgen dem anregenden Beispiel. Die Hauptsache bei diesen Veranstaltungen ist Farbe, viel Farbe. Das Lokal, wo die Feete sich abspielt, ist schließlich die Nebensache — wenn nur die Wände ordentlich angestrichen sind. Sind die Wände in unmöglicher Perspektive mit Baumwollplantagen, grinsenden Negern und gewaltigen Kerlen mit Panamahüten auf dem Kopfe, schrecklich bunt bemalt, dann befinden wir uns auf einem „Pflanzerfest in Louisiana". Das ganze weibliche Personal des „Deutsch-Amerikanischen Theaters", das froh ist, für einen Abend von der Exekution seines blödsinnigen Repertoirstückes entbunden zu sein, umschwirrt uns in buntem Reigen, einzelne der künstlich blonden Schönen finden sogar Bewunderer, und die unnatürlich schwarze Negerkapelle spielt verlockend.

Kolossalgemälde und diverse Panoramen erforderte die „Gesellschaftsreise nach Konstantinopel", das Ballfest des humoristischen Extrablattes, ein solides, mehr für Familienzwecke geeignetes Vergnügen. Eine ganze künstlerische Sezession war aufgeboten worden. Der Bosporus und das goldene Horn waren entstanden, schwer zu deutende Hieroglyphenbilder zierten die Wände, und in die über die Türeinfassungen ragenden Köpfe zahlreicher Kamele hatten die Maler tiefe Physiognomik zu legen gesucht. Merkwürdig, daß unsere junge Künstlerschaft gerade für derartige Improvisationen mehr erfinderischen Witz und komische Kraft in der Darstellung zur Verfügung hat, als man auf den meisten Ausstellungen bemerken kann. Das ist freilich oft so: manch' einer malt mit größerer Kunst ein Wirtshausschild als einen großen Schinken für die akademische Ausstellung. Aber das Wirtshausschild bringt immerhin etwas ein, während der Schinken unverkauft bleibt, — Damen im Odaliskenkostüm belebten das nächtliche Fest und sündigten gegen das Gebot des Propheten, indem sie reichlich Wein tranken. Zugetrunken aber wurde am lebhaftesten den Vertretern des fernsten Ostens, Mutsuhitos gelblichen Untertanen. Denn Japaner sind nun einmal höchst aktuell in Berlin; wie sehr der politisierende Bürger sie zum Gegenstand eines oft allzu laut und ungebildet aufdringlichen Interesses macht, kann folgendes Beispiel zeigen.

Szene: das Cafe Friedrichshof am Sonntag um Mitternacht. Das gut bürgerliche Lokal ist dicht gefüllt. Familien mit Schulkindern, die am nächsten Morgen früh aus dem Bett müssen, nichtsdestoweniger aber die Freiheit des Sonntags bis auf die letzte Minute auskosten wollen, einsame Junggesellen mit der festen Absicht, ihre Einsamkeit noch in der nächsten halben Stunde los zu sein, und andere, denen das schon gelungen ist, schenken ihre Aufmerksamkeit den Anstrengungen der kleinen Kapelle, die vor allen Dingen dadurch ersprießlich wirkt, daß sie die Konversation kennt. Dieses großen Nutzens wegen schätzt man sie auch allgemein und spendet ihren Produktionen unverdienten Beifall. Da geht die Tür auf und herein in das rauchgeschwärzte Lokal treten einige Söhne Nippons. Es sind keine stark auffallenden Erscheinungen; wie bei den meisten jungen in Berlin studierenden Japanern sitzt ihnen die europäische Tracht höchst miserabel — im schwarzen Gehrock erscheinen sie wie vom Dorfschneider ausgestattete Konfirmanden —, und über dem gelben, schlitzäugigen Gesicht mit den vorspringenden Backenknochen nimmt sich der kleine steife Filzhut geradezu unwahrscheinlich zivilisiert aus. Sofort verändert sich das Bild behäbiger Ruhe. Ueberall werden Hälse gereckt — Kneifer geputzt — Bemerkungen gemacht und die kecksten Neugierigen umringen die neuen Gäste, daß sie sich kaum einen Platz suchen können. Allmählich macht sich die Sensation in erst unterdrücktem, dann immer lauter werdendem Lärmen Luft. Einer gibt das Signal und dann ertönen diverse Bravos, als ob die kleinen Japaner persönlich die Seeschlacht bei Tschemulpo inszeniert hätten und nun erspree nach der Reichshauptstadt gekommen wären, um sich von den Berlinern anstaunen zu lassen. Mit Mühe nur können sie sich in eine Ecke zurückziehen, wo aber der Schutz vor den aufdringlichen Besuchern auch nicht erreicht ist. Die Menge schreit nach der japanischen Nationalhymne. Der Kapellmeister ist in Verlegenheit, er hat die Noten nicht da, und auswendig können seine Leute dieses bekannte Musikstück noch nicht. Einige Entrüstungsrufe über das erbärmliche Orchester werden laut. Da rafft der unglückliche Musikleiter sich zu einem Entschluß auf; eine kurze Verständigung mit seinen Leuten, und dann erklingt das Sullivansche Mikadolied: „Humor nur überall — ist allemal mein Fall." Einige Gesellschaftsdamen beginnen den Kontakt, so erfolgt sofort eine Explosion. Die Minen sind, weil es doch immerhin selten ist, daß ein Schiff gerade auf die Mine stößt, auch mit elektrischen Leitungen verbunden, die vom Lande aus durch Druck auf einen Knopf eine Explosion hervorrufen können. In diesem Falle braucht sich also das Schiff nur in der Nähe der Mine zu befinden und wird so zerstört, ohne die Mine überhaupt zu berühren. Daß das Auslegen derartiger Minen mit einer großen Gefahr für das auslegende Schiff verbunden ist, zeigt das Beispiel des unglücklichen „Jenessei", im allgemeinen helfen sich die Minenleger so, daß der auf der Spitze befindliche bewegliche Kontakt durch einen Stift festgehalten wird, der erst im letzten Augenblick entfernt wird. In der neuesten Zeit sind diese Minen mit einem Schwerte versehen worden, welches bewirkt, daß die Minen erst etwa eine Stunde nach dem Auslegen für eine Explosion eingestellt werden. Rußland besitzt aber solche Minen zweifellos noch nicht.

Hafensperrminen



Der Hafen von Port Arthur, welcher von den Japanern blockiert ist, ist von den Russen, ebenso wie die Einfahrt nach Dalny, mit einer Reihe von Sperrminen geschützt worden. Diese Minen stellen sich dar als eine Art feststehender Torpedos, welche mit schweren Gewichten an Ketten von bestimmter Länge am Meeresgrunde befestigt, in bestimmter Höhe im Wasser schwimmen. Die Mine besteht aus einem mit Explosivstoffen gefüllten Hohlraum, an dessen Spitze sich ein sogenannter Kontakt oder Zünder befindet. Berührt ein Schiff beim Drüberwegfolgen. Die Menge ist begeistert und singt mit. Die kleinen Japaner aber sitzen still in ihrer Ecke, mit einem Lächeln, das ihrem Gesichtstypus nach mehr ein Grinsen ist. Vielleicht denken sie an die überlegene Ruhe und die „uralte Weisheit Asiens". P—n.

Vermischtes

Die Hundertjahrfeier der Eisenbahnschienen wird man, wie ein französisches Blatt schreibt, in wenigen Wochen feiern können. Die Anwendung der Dampfkraft und die Erfindung der Lokomotiven zu Beginn des vorigen Jahrhunderts wäre nicht von so weittragender Bedeutung gewesen, wenn nicht fast sogleich auch die Schienen erfunden wären. Mit ihrer Hilfe wurde die Schnelligkeit oder die wirksame Kraft der Motore verzehnfacht. Im Jahre 1804 wurden die ersten eisernen Schienen von zwei Mechanikern aus Wales, Trevitich und Vivian, erfunden. Heute bedecken Stahlschienen von vielen Millionen Kilometern die Erdoberfläche und tragen den größten Teil des riesigen Welthandels. Die Stahl- oder Eisenschienen hatten übrigens schon Vorläufer. Bereits im 17. Jahrhundert hatten deutsche Ingenieure in einigen deutschen Bergwerken hölzerne Schienen gelegt; die Pferde konnten auf diesen primitiven Schienen 3—4 Mal schwerere Lasten ziehen.

Ein Volk auf der Suche nach einem Namen

Vielleicht kann irgend ein freundlicher Philologe einem unglücklichen Volke beim Suchen nach einem Wort helfen? Es scheint, daß irgend ein passendes Wort gebraucht wird, um das Volk von Panama zu bezeichnen. Wie es augenblicklich liegt, herrscht eine heillose Verwirrung. Manche Leute nennen sie „Panamesen", und unter ander anderen Namen findet man „Panamaner", „Panamans", „Panamajer", „Panamanos", „Panamisten" (!), und schließlich existiert noch der seltsame Name „Isthmier". Die Amerikaner wünschen zu einer Vereinbarung über den Namen ihrer neuadoptierten Brüder zu kommen, finden aber, daß die oben angeführten Namen nicht schön genug sind. Der „Manchester Guardian" vermutet boshafterweise, daß der Name „Panamani" als geeignet sein würde.

Ein Missionar als Papuahäuptling

Daß Missionare und Reisende, um ihr Leben zu retten, Mitglieder eines wilden Stammes wurden, ist schon öfter vorgekommen. Aber selten hat sich ein Weißer bereit gefunden, nicht nur Mitglied, sondern auch Häuptling eines Kannibalenstammes zu werden. In Neu-Guinea lebt jetzt ein Engländer als Häuptling eines schwarzen und wilden Stammes der Papuas, die ursprünglich Kannibalen waren. Vor etwa elf Jahren begab sich der Rev. W. E. Bromilaw, nachdem er als Mitglied der weslevanischen Mission auf den Fidschi-Inseln gewirkt hatte, nach Neu-Guinea. Als er sechs Jahre im Lande war, erkrankte ein alter Häuptling, und die eingeborenen Medizinmänner konnten keine Besserung in seinem Befinden bewirken. Als der Tod schon nahe war, verfiel einer darauf, den Missionar zu rufen. Dieser Anregung wurde Folge gegeben, und da Bromilaw wie alle Missionare etwas von der Medizin verstand, gelang es ihm, dem Häuptling das Leben zu retten. Als Zeichen seiner großen Dankbarkeit erbot sich der Häuptling, Bromilaw zum Stammesmitglied zu machen und ihn in eine geheime Gesellschaft aufzunehmen, deren Mitgliederschaft zu vielen Privilegien berechtigte. Der Missionar nahm die Ehre an, und als vor kurzem der alte Häuptling starb, wurde Bromilaw zu seinem Nachfolger gewählt. Vor kurzem ist der Missionar Rev. E. W. Walker, der Bromilaw persönlich kennt, aus Neu-Guinea nach London zurückgekehrt und berichtet, daß der „Häuptling" sich in seiner romantischen Stellung vollkommen befriedigt fühlt.

Ein Schaltjahrerlaß

Eine ungewöhnliche Proklamation hat der Bürgermeister Wyncoop von der Stadt Severance (Kansas) erlassen, die nicht weniger als 1500 Einwohner hat. Während des Jahres 1904 muß jeder Junggeselle in Severance jeden Heiratsantrag, den ihm eine unverheiratete Frau der Stadt macht, annehmen oder einen guten und zureichenden Grund für seine Weigerung angeben. Jeder Junggeselle, der diese Proklamation nicht beachtet, wird als eine Person angesehen, die nicht mehr in der Stadt Severance wohnen kann, und es werden Schritte getan werden, ihn auszuweisen."

Gerichtssaal

□ **Bielefeld,** 27. Februar. (Schöffengericht.) Vorsitzender: Herr Amtsgerichtsrat Rottarp; Vertreter der Staatsanwaltschaft: Herr Amtsanwalt Rose. (Schluß.)

9. Hausfriedensbruch

Der Bäckergeselle August Heithölter zu Brake hat in der Nacht zum 8. September v. Js. seiner Schönen, die bei dem Kolon Böckmann in Niederjöllenbeck diente, eine Kammervisite abgestattet, mit der der Kolon B. nicht einverstanden war. Unter Anklage wegen Hausfriedensbruch gestellt, erhielt der Liebhaber heute 5 Mark Geldstrafe eventl. 1 Tag Gefängnis.

10. Sachbeschädigung

Die Arbeiter Wilhelm Schlingmann und Heinrich Nagat von hier haben sich der Sachbeschädigung schuldig gemacht, indem sie bei dem Malermeister Sch. hier zwei Fensterscheiben eingeschlagen haben. Das Urteil lautete gegen Schl. auf 20 Mark Geldstrafe ev. vier Tage und gegen Nagat auf eine solche von 10 Mark ev. 2 Tage Gefängnis.

11. Unredlich

Mit 5 Mark ev. 1 Tag Gefängnis wurde der Schlosser Adolf Ostermann zu Brackwede bestraft, der dem Schlosser Schmidt 1,70 Mark unterschlagen hatte.

12. Mißhandlung

Der Ziegeleibesitzer Gustav Sundermann zu Heepen hatte sich wegen Mißhandlung seines Knechtes zu verantworten. Der Knecht hatte eines Tages den Gang vor dem Pferdestall nicht ordentlich gereinigt. Sundermann hat ihn nun, nachdem er vorher die Türen zugemacht hatte, mit einer Peitsche und mit Fußtritten derart mißhandelt, daß er blutete. Der Gerichtshof verurteilte den Dienstherrn wegen gefährlicher Körperverletzung zu einer Geldstrafe von 35 Mark ev. 7 Tage Gefängnis.

13. Betrug

Der Bildhauer Nikolaus Florschütz von hier, der am verflossenen Dienstag von der hiesigen Strafkammer wegen Wechselfälschung mit einem Jahre Gefängnis bestraft ist, hat im Mai v. J. dem Kastellan H. hier 7 Mark abgeschwindelt, indem er ihm vorgeredet, sein Kind sei gestorben und er wolle das Geld mit zu den Beerdigungskosten verwenden. Fl. erhielt wegen Betruges eine Zusatzstrafe von 1 Woche Gefängnis.

Briefkasten

Feuchte Wohnung. Spenge. Sie können, ohne zu kündigen, ausziehen, wenn Ihnen amtsärztlich bescheinigt wird, daß die Weiterbenutzung der Wohnung eine erhebliche Gefahr für die Gesundheit der Bewohner in sich birgt. Da Sie die Wohnung schon seit 5 Jahren in dem angeblich gesundheitsgefährdenden Zustande benutzt haben, und von dem vorstehend erwähnten Recht keinen Gebrauch gemacht haben, können Sie keinen Anspruch auf Schadenersatz wegen verdorbener Möbel usw. mehr geltend machen. Dagegen können Sie den Mietspreis für das Land entsprechend mindern, wenn sich jetzt herausgestellt hat, daß das Land nicht die zugesicherte Größe hatte. Welchen Flächeninhalt ein Scheffelsaat, in Metern ausgedrückt, hat, kann Ihnen wohl jeder Landmann angeben.

A. O. 274. In allen Fällen, wo Weihnachtsgeschenke usw. während eines Dienstjahres schon wirklich gegeben waren, kann die Herrschaft dieselben auf den Lohn anrechnen, wenn der Dienstvertrag im Laufe des Jahres durch Schuld des Gesindes wieder aufgehoben wird. (§ 36 der Gesindeordnung.) Die Vermietung des minderjährigen Dienstmädchens ohne Einwilligung ihres gesetzlichen Vertreters (der Mutter) ist ungiltig; auch kann dasselbe durch polizeiliche Zwangsmaßnahmen zur Fortsetzung des Dienstes bis zum Ablauf ihrer eingegangenen Verpflichtung angehalten werden. Eine Durchsuchung der Sachen derselben darf nur durch die zur Haussuchung berechtigten Polizeiorgane, und auch nur dann vorgenommen werden, wenn der begründete Verdacht eines Diebstahls oder einer Unterschlagung vorliegt.

L. R. Sieker. 1. Ihre frühere Anfrage liegt uns leider nicht mehr vor. Wenn Ihre Frau kinderlos nach ihrer Tante stirbt, so wird das von der letzteren ererbte Kapital ebenso wie das übrige Vermögen Ihrer Frau vererbt. Es kommt dann darauf an, ob Sie in Gütergemeinschaft verheiratet sind oder nicht. In jedem Falle würde aber der Bruder Ihrer Frau einen Teil miterben. Dies läßt sich aber dadurch vermeiden, daß Ihre Frau ein Testament errichtet, durch welches Sie zum Alleinerben ernannt werden. 2. Die Strafe für Steuerhinterziehung besteht in dem zehn- bis fünfzigfachen Betrage der hinterzogenen Ergänzungssteuer, mindestens aber 150 Mk. (§ 43 des Ges. v. 14. 7. 1893). Außerdem wird die hinterzogene Steuer nachträglich eingezogen, von den Erben aber nur für die letzten 5 Jahre. Dieselben haften auch nur in Höhe ihres Erbteils. S.

Standesamts-Nachrichten

Nachdruck verboten.

Lübbecke. In der Zeit vom 1.—29. Februar haben folgende Eintragungen stattgefunden.

Geboren: Söhne: Zigarrenarbeiter Wilhelm Bunemann (Zwillinge). Neubauer Heinrich Triesebaum. Bäckermeister Karl Sassenberg. Stuhlmeister Franz Neumann. Kaufmann Karl Müller.

Töchter: Bleicher August Glösemeier. Zigarrenarbeiter Karl Schrewe. Maurer Fritz Glösemeier. Neubauer Friedrich Wittemöller.

Verehelicht: Friseur Karl Diekmann zu Dreien mit Karoline Meyer aus Lübbecke. Kaufmann August Ahlert zu Minden mit Auguste Grothaus geb. Meyram aus Lübbecke.

Gestorben: Luise Anna Sophie Küster 1¼ J. Witwe Geh. Sanitätsrat Ottilie Graffender geb. Lus 85 J. Ehefrau Steueraufseher Friederike Kochiger geb. Wahrmann 71 J. Witwe Nagelschmied Friederike Gast geb. Locher 82 J. Witwe Postmeister Charlotte Stier geb. Gerlach 76 J. Totgeborenes Kind des Gerbers Karl Staiger.

Schluss des redaktionellen Teils.



Forman (Schnupfenäther) klinisch erprobt und ärztlicherseits mehrfach als **geradezu ideales Schnupfenmittel** bezeichnet! Bei gewöhnlichem Schnupfen Forman-Watte (Dose 30 Pfg.). Bei starkem Schnupfen Forman-Pastillen (50 Pf.) zum Inhalieren mittels Riechgläschens. **Wirkung frappant!** Bei beginnendem Schnupfen fast unfehlbar. In allen Apotheken. Man frage seinen Arzt.



Schuldirektor: Nein, verehrter Herr, die Blutarmut und Nervosität ist vielfach nicht, wie Sie meinen, eine Folge geistiger Ueberanstrengung, sondern hat ihre Ursache meistens in falscher Ernährung. Die Eltern geben den Kindern vor allem nicht das richtige Frühstück. Seit Jahren empfehle ich für Kinder jeden Alters Hausens Kasseler Hafer-Kakao, der die Blutbeschaffenheit bessert und eine reichliche Anbildung der Körpergewebe, Fett u. Muskulatur bewirkt. Ich sage Ihnen, in meiner Klasse fallen die Hafer-Kakao-Kinder durch blühendes Aussehen geradezu auf.

Sie ist hässlich und entstellt durch ihre unreine Gesichtshaut, Pickeln und Mitesser, hört man oft von einer Dame sagen. Diese Uebel können nicht beseitigt werden durch täglichen Gebrauch von Obermeyer's Herba-Seife. z. h. i. all. Apoth., Drog. und Parfm. St. 50 Pfg. u. 1 Mk. 2388

Handelsnachrichten

+ Die eigentlichen Ursachen der jüngsten Kursrückgänge. Der äußere Anlaß zur gegenwärtigen Börsenkrisis mag wohl in dem Ausbruch des ostasiatischen Krieges zu suchen sein, die inneren Ursachen aber wird man wohl oder übel auf Ueberspekulation zurückzuführen haben. In der ersten Hälfte des vergangenen Jahres war die Spekulation sehr zurückhaltend, weil der Geldmarkt allen Exzessen hinderlich war. Als aber im letzten Drittel des Jahres jede Gefahr einer stärkeren Geldversteifung als beseitigt angesehen wurde, begann eine zum mindesten sehr forcierte Spekulation in Dividendenpapieren. Die Kurse dieser Papiere wurden auf ein Niveau geschraubt, das in einem ausgesprochenen Mißverhältnis nicht allein zu der tatsächlichen Rentabilität, sondern auch, und das war das Bedenkliche, zu den Zukunftschancen stand. So sah man im Oktober vorigen Jahres eine Reihe der ersten Spekulationspapiere so in die Höhe getrieben, die in der besten Zeit der letzten wirtschaftlichen Hochkonjunktur, als jene Effekten eine wenigstens einigermaßen den damaligen Kursen entsprechende Rente abwarfen. Dieses Treiben wurde so ziemlich bis zum Jahresschluß fortgesetzt. Nur als der russisch-japanische Konflikt einsetzte, wurde die Börse stutzig, ließ sich jedoch bald wieder trösten, und wie gründlich sie bis in die jüngste Zeit hinein getröstet wurde und mit welchem Erfolg, das haben wir erlebt und wird allen Interessenten dauernd im Gedächtnis bleiben. Ein anderer Umstand ist an dem rapiden Kurssturz auch mit schuld und dieser ist, daß die Banken und das Großkapital zu sehr bei ausländischen Geschäften interessiert sind. Nicht nur eine Menge Minenshares stecken leider heute noch in Deutschland, sondern auch andere ausländische Werte. Beweis dafür war, daß insbesondere Berlin beim jüngsten ausländischen Rentensturz, der von Paris ausging, hineingezogen wurde. Dann kam der Fall Fritz Meyer, der nach der letzterwähnten Richtung beinahe etwas Typisches an sich hatte, — es kamen noch einige andere kleinere Meyer zu Fall und wie die Situation jetzt steht, ist es durchaus nicht ausgeschlossen, daß, wenn auch die Hochfinanz für den Augenblick vorgebeugt hat, im März noch die eine oder die andere Zahlungseinstellung nachfolgt. Kurz, die Börse steckt jetzt mitten in einer Krisis und es ist sehr fraglich, ob sie so schnell wieder herauskommt.

+ Kleine Finanz-Chronik. In der Generalversammlung des Verbandes Deutscher Drahtstiftfabrikanten wurde hervorgehoben, daß der Geschäftsgang befriedigend ist und der russisch-japanische Krieg bis jetzt keinen Einfluß ausübte.

+ Zusammenbruch einer süddeutschen Bankfirma. An der Berliner Montagsbörse waren Gerüchte in Umlauf, die von Schwierigkeiten einer süddeutschen Bankfirma zu melden wußten, die in Berlin größere spekulative Positionen unterhalte. Einer weiteren Mitteilung zufolge handelt es sich um die Würzburger Bankfirma F. Benkert Vornberger. Doch sollen die Verluste der Firma besonders aus Minenspekulationen kommen.

+ Vom Rheinisch-Westfälischen Kohlenmarkt wird gemeldet, daß infolge des flauen Geschäftsganges das Syndikat ein großes Kohlenlager errichtet, auf dem schon jetzt mehrere tausend Doppelwagen Kohlen gelagert wurden.

+ Gladbacher Baumwollmanufaktur. Wie gemeldet wird, verweigert ein Gläubiger mit 13 000 Mark Forderungen den Beitritt zu dem vorgeschlagenen Arrangement. Dadurch ist der Fortbestand der Gesellschaft gefährdet. Eine neue Gläubigerversammlung findet nun am 3. März statt.

+ Neue Aktiengesellschaft. Wie der F. Z. aus Bochum gemeldet wird, wird die Gewerkschaft Friedlicher Nachbar in eine Aktiengesellschaft umgewandelt werden. Das Grundkapital wird 5 Millionen Mark betragen.

+ Konkurs des Seidenhändlers Colombo. Der Zusammenbruch der Mailänder Seidenfirma, deren Besitzer sich das Leben genommen hat, ist recht schwerwiegend. Die Passiven betragen über 5½ Millionen Lire, die Aktiven werden auf 2½ Millionen geschätzt. Besonders stark beteiligt sei die Familie der Frau des Schuldners, die in Krefeld wohnt, ferner eine Krefelder Firma, die zwar nicht genannt wird, deren Forderung aber mit einer Million angegeben wird. Sollte dies die Niederrheinische Kreditanstalt sein, dann wäre allerdings der Rückgang der Aktien an der Berliner Börse leicht zu erklären.

* Vorgeschlagene. Hallesche Maschinenfabrik und Eisengießerei in Halle a. S. 9 Prozent (15 Prozent). — Dürener Volksbank Aktiengesellsch. 9 Prozent (10 Prozent). — Elberfelder Bankverein 7 Prozent (7 Prozent). — Stettin-Bredower Portland-Zementfabrik 7 Prozent (6 Prozent). — Reichelt Metallschrauben Aktiengesellschaft 9 Proz. (7 Proz.). — Vereinigte Berlin-Frankfurter Gummiwarenfabriken 9 Prozent (9). — Deutsche Kontinental-Gasgesellschaft 10 Prozent (10 Prozent).

Dividenden

Die eingeklammerten Ziffern bedeuten die Dividende des Vorjahres.

Vorgeschlagene. Padersteinsche Bank in Paderborn 6 Prozent (6 Prozent). — Zörbiger Bankverein 8 Prozent. — Westfälische Bankkommandite Ohm Hernekamp u. Co., Dortmund, 4½ Prozent (4 Prozent). — Krefelder Teppichfabrik 4 Prozent. — Gewerbebank in Krefeld 6⅔ Prozent 6⅔ Proz.) — Duxer Kohlenverein 10 Prozent (12 Prozent). — Rheinische Hypothekenbank 9 Prozent (9 Prozent).

Berliner Börse

Berlin, 1. März. Trotz schwacher Tendenzberichte von den tonangebenden Börsen Europas eröffnete der hiesige Markt in recht fester Haltung. Bochumer Aktien und Laurahütte setzten um 3½, die sonstigen Bergwerks- und Hüttenaktien um 1 bis 2 pCt. höher ein. Am Bankaktienmarkte waren Kursbesserungen um durchschnittlich ½ pCt. zu konstatieren; Darmstädter gewannen ¾ pCt. Von Bahnen, die sehr wenig gehandelt wurden, lagen nur österreichische Werte fest; Meridionalbahn gaben um ¾ pCt. nach. Fremde Renten schwächer, besonders Türkenlose. 3proz. Reichsanleihe per ultimo 20 Pfg. gebessert. Schluß fest. Privatdiskont 3¼ pCt.

Produktenbörse. Der heutige Markt verkehrte in schwacher Tendenz. Weizen war um 2 bis 3 Mk., Roggen um 2 Mk. billiger zu haben als gestern. Größere Abschwächungen wurden durch die Unsicherheit der politischen Lage verhindert, die der Grundstimmung noch immer eine gewisse Stütze bietet. Ueberdies bleibt die Haltung der Provinz ziemlich fest. Namentlich in den Ostseehäfen wird heimischer Roggen zu Exportzwecken über hiesige Parität bezahlt, wodurch auch die Zufuhren dorthin abgeleitet werden. Amerikanischer Weizen war von Wiederverkäufern zu etwas ermäßigten Preisen zu haben. Mehl gab um 20 Pfg. nach, Hafer stellte sich um ½—¾ Mk. unter gestern; ebenso Mais. Rüböl war ohne Geschäft. Brotgetreide schloß nach weiterer Abschwächung leicht erholt. Die heutige Aufnahme der hiesigen Getreidebestände ergab 3155 Tonnen Weizen (— 692 gegen 1. Februar) und 3675 Tonnen Roggen (— 1608 Tonnen).

Deutsche Fonds

	%	29. 2.	1. 3
Deutsche Reichsanleihe	3½	101.25	101.25
do. do.	3	89.10	89.40
Preussische Staats-Anleihe	3½	101.20	101.25
do. do.	3	89.40	89.10
Westfälische Prov.-Anleihe	3½	89.—	99.90
do. do.	4	103.25	103.50
Bielefelder Kommunal-Anleihe	4	101.75	102.—
Westfälische Pfandbriefe	4	102.70	102.70
do. do.	3½	99.10	99.50
Rheinisch-Westfälische Rentenbriefe	4	103.80	103.80

Ausländische Fonds

Oesterreichische Silberrente	4½	—	100.20
do. Goldrente	4	100.90	100.30
Ungarische Goldrente	4	98.60	95.40
do. Kronenrente	4	97.10	96.90
Russische Gold-Anleihe cons	4	92.90	92.60
do. Staatsrente 1902	4	91.20	91.—
Argentinier 88	4½	84.30	—
Bukarester 98	4½	—	90.40
Chinesen 98	4½	84.40	84.30
Italienische Rente neue	4	100.—	100.—
Mexikaner cons 99	5	100.—	99.90
Rumänische amort. 98	4	85.50	83.40

Hypotheken-Pfandbriefe

Deutsche Hypoth.-Bank Pfandbr. bis 1910			4	102.25	102.25
do. do. do.		05	3½	96.—	96.—
Gothaer Gr. Cr.-Pfandbriefe	09		4	100.50	102.50
do. do.	05		3½	97.10	97.20
Hamburger Hypotheken-Bank	10		4	102.10	102.10
do. do.	08		3½	96.50	96.50
Meininger Hypotheken-Pfandbr.	11		4	102.50	102.50
do. do.	07		3½	97.—	97.—
Preussische Boden-Credit-Pfandbr.	10		4	101.75	101.75
do. do.	07		3½	95.90	95.80
Preussische Central-Boden-Pfandbr.	10		4	101.80	101.70
do. do. do.	06		3½	96.—	96.—
Preussische Pfandbrief-Bank	10		4	101.70	101.70
do. do.	08		3½	96.—	96.—
Rheinisch-Westfälische Boden-Cr.	12		4	102.40	102.40
do. do.	08		3½	96.50	96.50

Klein- und Strassenbahn-Obligationen

Allgemeine Lokal- und Strassenbahn	4½	110.10	101.60
Badische Lokalbahn	4½	—	—
Berlin-Charlottenburger Strassenbahn	4½	—	—
Crefelder Strassenbahn	4½	—	—
Grosse Berliner Strassenbahn	3½	99.70	99.70

Bank-Aktien

Berliner Bank	87.—	86.90
do. Handels-Gesellschaft	149.10	148.70
Darmstädter Bank	133.50	134.—
Deutsche do.	215.90	215.50
Disconto-Gesellschaft	181.70	181.80
Dresdener Bank	144.—	143.50
Nationalbank für Deutschland	115.20	115.45
Oesterreichische Credit	197.50	197.—
Schaaffhaus. Bankverein	133.25	132.50
Barmer do.	120.75	121.70
Bergisch-Märkische Bank	154.50	154.50
Braunschweig-Hannoversche Bank	—	146.75
Deutsche Genossenschafts.- do.	98.—	98.—
Dortmunder Bankverein	110.—	110.10
Elberfelder do.	120.75	120.—
Essener Kredit-Anstalt	157.50	157.—
Hamburger Hypothekenbank	160.—	159.60
Oldenburger Spar- und Leihbank	173.—	—
Osnabrücker Bank	139.—	140.10
Preussische Bodencr.-Bank	140.60	141.90
Preussische Pfandbr.-Bank	134.25	134.25
Reichsbank	150.20	150.60
Rheinisch-Westfälische Boden-Creditbank	146.25	146.—
Westfälische Bank	113.50	112.50

Industrie-Papiere

Allgemeine Elektrizitäts-Gesellschaft	205.—	206.—
Baroper Walzwerk	75.—	74.—
Bochumer Gusstahl	179.70	18.80
Braunschweiger Maschinen	61.25	61.20
Deutsche Gasglühlicht	204.50	204.—
Dortmunder Union	76.50	77.50
Dürkopp Maschinen	343.—	345.—
Eschweiler Bergwerk	228.50	229.60
Gelsenkirchener Bergwerk	196.—	197.50
Georgs-Marienhütte St. Pr.	119.50	120.25
Gerresheimer Glas	170.—	168.—
Hamburg-Amerikanische Packetf.	106.50	106.40
Harpener Bergbau	182.90	183.60
Hengstenberg Maschinen	126.—	125.50
Hibernia Bergwerk	181.90	182.50
Hörder Bergwerk Lit. A.	125.10	129.—
Hösch Eisen	185.45	188.—
Königsborn Bergwerk	152.—	153.25
Laurahütte	212.40	214.25
Louise Tiefbau St. Pr.	97.25	34.40
Menden und Schwerte	84.25	84.25
Nähmaschinen Koch & Co.	194.25	194.—
Norddeutscher Lloyd	102.10	102.10
Phönix Bergwerk	144.—	146.50
Ravensberger Spinnerei	110.50	110.50
Rheinische Metallwaaren	63.25	64.—
do. Stahlwerke	167.50	170.25
Rheinisch-Westfälische Industrie	129.90	129.75
Stollberger Zinkhütte	137.50	137.50
Vogt & Wolff	223.—	221.—
Vorwärts Spinnerei	69.50	69.50
Westfalia Cement	151.50	150.25
Westfälische Kupferwerke	96.75	96.25
do. Stahlwerke	118.10	119.10

Wechsel-Kurse

Amsterdam kurz	169.40	Paris kurz	81.30
Belgische Plätze „	81.15	Petersburg „	—
London „	20.44	Wien „	85.15

Gold, Silber, Banknoten

Dollars	—	Belgische Noten	—
Imperials	16.31	Englische Banknoten	20.45
20 Francs-Stücke	16.19	Französische „	81.50
Sovereigns	20.42	Holländische Noten	169.35
Amerik. Noten klein	4.19	Oesterr. Banknoten	85.15

Kaffee

Hamburg, 1. März. Kaffee behauptet. Heutiger Umsatz 1600 Sack. Rio reel ordinary 34 Santos good average 34.

Bremen, 1. März. Kaffee ruhig.

Zucker

Magdeburg, 1. März. Preise für greifbaren Rohzucker: Ausschließlich Verbrauchssteuer. Die Preise verstehen sich für 50 Kilogramm. Kornzucker I. Produkt 88proz. ohne Sack 7,95—8,17½ Mk., Nachprodukt 75proz. ohne Sack 6,10—6,45 Mk. Tendenz: Stetig.

Hamburg, 1. März. Offizielle Notierung. Februar 16,45 B 16,35 G. —,— bz.

Baumwolle

Bremen, 1. März. Ruhig. Upland middl. loko 76¾ Pfg.

Liverpool 1. März. Umsatz 7000 Ballen, davon für Spekulation und Export 500 Ballen. Tendenz: Amerikaner stetig und 10 Punkte höher, Aegypter ruhig und unverändert, Brasilianer 8 Punkte höher, ostindische 118 höher, nur gewannen Broach und Tinnevelly (¼ höher). Amerikanische good ordinary Lieferungen: Ruhig. Febr. 7.42.

Metalle

Amsterdam, 1. März. Bankazinn 74¼.

London, 1. März. Kupfer 56⅝ à 56⅞ Pf. St. — Zinn 123⅝ à 123¾ Pf. St. — Blei 11⅞ Pf. St. — Zink 23¾ Pf. St.

Glasgow, 1. März. Roheisen. Mixed numbres warrants, 51 s 6 d.

Fettwaren

Hamburg, 1. März. Schmalz. fest. Steam 39½ Pfg. Kingan u. Co. 40, Hammond 40 Pfg., Swift, Pacbing & Co. 40½ Pfg.

Bremen, 1. März. Schmalz stetig Loko, Tubs und Firkins 39¼ Pfg. Doppeleimern 40 Pfg. Schwimmend April-Lieferung Tubs und Firkins —,— Doppeleimer —,— Speck ruhig, Short loko — Pfg., Short clear Januar-Abladung — Pfg.

Oele

Berlin, 1. März. Rüböl März 45,9.

Köln, 1. März. Rüböl loko 51,00.

Hamburg, 1. März. Rüböl ruhig, loko 48,00 B. — Leinöl ruhig, loko 40,00 B. — Petroleum geschäftslos loko 7,30 B.

Spiritus

Hamburg, 1. März. Spiritus still. März 26½ B., 26 G.

Getreide

Berlin, 1. März. Weizen, Mai 179¾—180—179¼, Roggen Mai 140½—140¼—142¾, Hafer fein 140—155, mittel 132—139, gering 127—131, Mais, amerikanischer mixed 124½—125½. Weizenmehl 00 22,50—24,50, Roggenmehl 0 und 1 17,40 bis 19,90.

New-York, 1. März. Weizen willig, per Juli 89¾. — Mais willig, per Juli 60,62.

Marktberichte

Chicago, 1. März. Weizen pr. März —,—. Mais pr. März 51⅝. Hafer pr. Mai 42. Schmalz pr. März —,—. Speck niedrigster Preis 7.87½. Roggen pr. Mai 75½. Leinsaat per März 75.

Wichtige Tagesereignisse

sofort durch Illustrationen zu erläutern, ist fortgesetzt mit ein Hauptbestreben der „Westfälischen Zeitung". Täglich finden die Leser derselben solche, oft mehrere Illustrationen aktueller Vorgänge mit kurzem, leichtverständlichen Text. Die „Westfälische Zeitung" zeichnet sich ferner aus durch

Gute Leitung,
Reichhaltigkeit,
Depeschen-Material,
Fernsprech-Nachrichten,
Gut gewählte Feuilletons,
Meldungen der Berliner Börse,
Zuverlässige Handelsnachrichten,
Aeusserst übersichtliche Anordnung.

Die „Westfälische Zeitung" kostet, täglich frei ins Haus, mit ihren sämtlichen Beilagen

Sonntagsblatt — Land- und Hauswirtschaftliche Zeitung — Gesetz und Recht — Historische Blätter

monatlich nur 40 Pfg. ✻ vierteljährlich nur Mk. 1.20.

In Bielefeld abonniert man bei der Expedition und deren Trägerinnen, auswärts bei den Agenturen. Die Postanstalten nehmen Abonnements zum Preise von 50 Pfg. monatlich entgegen.

Zu verkaufen.

Petroleum-Glühlicht

billigste Beleuchtung für Fabriken, Tanzsäle, Lagerplätze 2c. zu verkaufen.
Teilenstraße 1, Kontor.

In aufblüh. Stadt, Fürstent. Lippe, e. seit 50 Jahr. florier.
Hotel inkl. kompl. Inventar,
11 Fremdenz. m. 11 Bett., Gastz., Billardz., Speisef., **gr. Ballsaal** m. kompl. Bühne, Garderoben, Nebensaal, Vereinsz., **prachtv. Bier- u. Konzertg. m. Musikpavillon, gr. heizb. Doppelkegelbahn,** massiv geb. Eishaus, Stallg., Remise, gr. Gemüsegart., Nebenh. m. Wohn., Stallg. 2c. Letztjähr. Umsatz ca. 30000 Mk. **Bier 330 hl.**, extr. Mieteinn. 490 Mk. Gesamtgr. üb. 9000 □m, krankh. f. d. **bill.** Preis v. 85000 Mk. bei 12000 Mk. Anz.
Graeve & Eckenberg, Hannover.
?D. 57,80

Passend für Bäcker

In einer Landstadt Westf. steht ein fast neues Wohnhaus wo seit Jahren Kolonialwarenhandlung mit Erfolg betrieben ist, unter der Hand billig zu verkaufen, eignet sich sehr gut für Bäckerei, wo schon viel Brod in Umsatz ist. i.52
Offerten unter D 783 sind der Exped. der Westfäl. Ztg. abzugeben.

Antiker Schrank,
geschnitzt, unrenoviert, m. Köpfen, in d. Nähe Bielefelds preisw. abzugeben. Off. unter W 778 an d. Exped. der Westfäl. Ztg. ?3834,52

Zu verkaufen
Ein Geschäftshaus mit großen Lagerräumen, Stallung und 2 Bauplätzen sind im ganzen oder geteilt billig zu verkaufen. i3854,56
Nähere Auskunft durch
A. Külker,
Alten-Schildescherweg 45.

Alte Geldmünzen,
größtenteils Taler, auch griechische, sowie eine schwere
goldene Herren-Ankeruhr
?2431,57
sind billig zu verkaufen bei
F. Lappenbusch
in **Pottenhauserheide 33**
bei Lage (Lippe).

Ein fast ganz neues
Damen-Fahrrad
wegen Krankheit zu verkaufen. Marke Claes Pfeil. Offerten unter V 777 an die Exp. der Westfäl. Ztg. c2410,52

Stellen-Gesuche.

Wer nimmt einen Neger aus Jamaika, 16 Jahre alt, als
Kellnerlehrling
an. Offerten unter N 750 erbitte an die Expedition der Westfälischen Zeitung. [2358,52

Junger Mann
sucht zum 1. April d. J., nach Beendigung seiner Lehre in einem auswärtigen kaufmännischen Geschäfte bei einer hiesigen Firma **Stellung.** Derselbe ist bereit, noch einige Monate als Volontär zu arbeiten. Beste Empfehlung vom jetzigen Chef. t3727,52
Gefl. Angebote unter E 732 an die Exped. der Westfälischen Zeitung.

Aelterer gewissenhafter
Kaufmann,
früher Leiter eines Fabrikbetriebs, sucht Beschäftigung auf Kontor evtl. auch für halbe Tage bei bescheidenen Ansprüchen. Off. u. M 791 a. d. Exp. d. Westfäl. Ztg. c3875

Verh. jung. Mann, durchaus nüchtern und zuverl. sucht per bald Stellung als t3785
Hausknecht
oder andere dauernde Beschäftigung. Gute Zeugn. vorh. Off. unter D 762 an die Exp.

Maschinenschreiberin
in verschiedenen Maschinen-Systemen und in Stenographie tüchtig, fleißig und zuverlässig, wünscht per 1. April eventl. auch früher Stellung.
Offerten unter H 745 an die Expedition der Westfäl. Zeitung erbeten.

Junges Mädchen
aus bürgerlicher Familie sucht sofort oder zum 1. April Stelle zur Erlernung des Haushalts ohne gegenseitige Vergütung. Offerten unter M 749 an die Expedition der Westfälischen Zeitung. [3743,52

Offene Stellen.

Leistungsfähige
Margarine-Fabrik sucht
nachweislich
gut eingeführt. Vertreter
gegen Provision. Fr. Offerten unter Angabe der bisher vertretenen Firmen unter A 780 an die Exp. der Westfäl. Ztg. c2424,52

Energischer Webmeister,
welcher besonders mit der Herstellung von **Mohair-** und **Moquetteplüschen** vollständig vertraut ist, für **Doppelplüschstühle rheinischen und sächsischen Systems** sofort gesucht. Offerten unter L J 1312 an Rudolf Mosse, Leipzig. ?M. 142,55

Zur Leitung einer Filiale in einem größeren Kirchdorfe wird zum 1. April od. 1. Mai ein in der **Eisenbranche erfahrener und militärfreier**
junger Mann
gesucht. i2367,52
Offerten nebst Gehaltsansprüchen unter T 755 an die Exped. der Westfäl. Ztg.

Verbreitetstes
Fachblatt
Westfalens sucht für den östlichen Teil der Provinz gut eingef. ?M. 143,52
Inseratenacquisiteur.
Off. sub **F P K 315** an die Exped. der Westfäl. Ztg.

Vertreter-Gesuch.
Von größ. **südd. Cigarrenfabrik,** welche in allen Preislagen ganz hervorrag. liefert, wird für **Bielefeld u. Gegend** ein **tüchtiger und fleißiger Vertreter** bei hoher Provision und koul. Bedingungen gesucht.
Offerten unter T 7761b an
Haasenstein & Vogler,
A.-G., Mannheim.
i?.,54

Wie in den Vorjahren so stellen wir auch in diesem Jahre wieder
Lehrlinge
ein. Es wollen daher die Eltern oder Vormünder solcher jungen Leute, welche Lust haben, die **Dreherei, Schlosserei, Lackiererei** oder **Tischlerei** zu erlernen und gute Schulzeugnisse besitzen, sich mit uns in Verbindung setzen. c507,78
Bielefelder Nähmaschinenfabrik
Baer & Rempel.

Ein jüngerer t3780,52
Bäckergeselle gesucht.
Wilh. Böke, Schildesche,
Bielefelderstraße 160.

Suche auf sofort einen zuverlässigen t3760,52
Knecht.
H. Frische, Lemgo.

In unserer Näherei finden noch einige
Maschinen-Näherinnen
für Damenwäsche bei höchsten Löhnen dauernde Beschäftigung. [2384,53
Strunkmann & Meister
Düppelstr. 13.

Für gleich oder 1. April dieses Jahres suche ich für meinen Haushalt in Bielefeld ein braves c2411,52
Mädchen
für Haus und Küchenarbeit. Hoher Lohn wird bewilligt.
Off. unter T 776 wolle man an die Exp. der Westfäl. Ztg. zur Weiterbeförderung abgeben.

Suche zum 1. April gegen hohen Lohn für meinen kleinen Haushalt ein tüchtiges
Mädchen
welches kochen kann. (3819,53
Frau Hugo Meyer,
Grünstraße 29.

Taillen-Arbeiterinnen
Aermelarbeiterinnen
u. Lehrmädchen
bei höchstem Lohn gesucht.
Atelier Pamme,
Heeperstrasse 34, I.

Tüchtige
Rückerin
für Knopflochmaschinen sofort gesucht. c2433,54
H. Ruben.

Gewandte Anlegerin
sofort gesucht. t3873
Buchdruck. **E. David Nachf.**
Rosenstraße 22.

Bad Pyrmont
Richters Pension.
In meiner Kur- u. Fremdenpension finden wieder einige
junge Mädchen
zur Erlernung des Haushalts und besonders der feinen Küche f. d. Sommerhalbjahr freundliche Aufnahme. Pensionspreis Mark 200. t2434,64
Chr. Richter-Holborn.